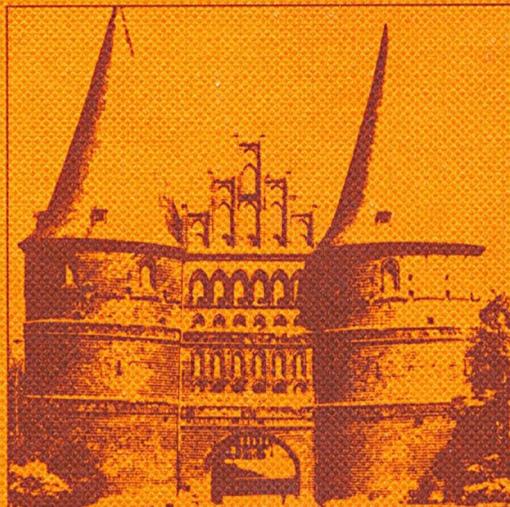

Lernziel Deutsch

Deutsch als Fremdsprache

Grundstufe 1



Max Hueber Verlag

Wolfgang Hieber

Lernziel
Deutsch
Deutsch als Fremdsprache

Grundstufe 1

Max Hueber Verlag

Bildquellenverzeichnis

Bild-Zeitung · Hamburg: Aufkleber „Ein Herz für Kinder“ S. 134. Der Aufkleber ist das Emblem der gleichnamigen Bild-Verkehrsaufklärungsaktion.

Bönzli, Werner · Reichertshausen: Fotos S. 96, 152

Globus-Kartendienst · Hamburg: Schaubild S. 208

Milupa AG · Friedrichsdorf: Aufkleber „Baby im Auto“ S. 134

Süddeutscher Verlag · Bilderdienst, München: Fotos S. 26, 110, 138

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

8. 1993 92 91 | Die letzten Ziffern
bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 1983 Max Hueber Verlag · D-8045 Ismaning

Illustrationen: Bagnall-Studios (Ute Stumpp) · München

Sachzeichnungen: ASKI-Team · München

Umschlaggestaltung: Werbe- und Verlagsagentur Langbein Wullenkord · München

Layout: E. Christoph · München; E. Faltermeier · München

Verlagsredaktion: Werner Bönzli · Reichertshausen

Druck: Druckerei Manz AG · Dillingen

Printed in the Federal Republic of Germany

ISBN 3-19-001361-6

Inhalt

<i>Reihe</i>	<i>Thema</i>	<i>Grammatik</i>	<i>Seite</i>
1	Name Land Wohnort	Personalpronomen und Verb Wortstellung Ort	5
2	Studium Beruf	Possessivpronomen Verb „sein“	19
3	Familie Geschwister Alter	Verb „haben“ Unbestimmter Artikel Negation: „nicht“ – „kein“	33
4	Tagesablauf Termine	Zeit Bestimmter Artikel Starke Verben	47
5	Einladung	Trennbare Verben Imperativ	61
6	Stellensuche Berufswahl	Modalverben	75
7	Einkauf	Akkusativ	89
8	Geschenke Auf der Post	Dativ	103
9	Auskunft · Fest	Ort und Richtung	117
10	Heirat Kinder	Reflexive Verben Verben mit Präpositionalobjekt	131
11	Studium	Perfekt	145
12	Ausbildung	Präteritum	159
13	Erziehung · Jugend	Adjektive	173
14	Deutschsprachige Länder Europa	Komparation Genitiv Wortbildung	187
15	Arbeitswelt · Urlaub	Nebensätze	201
	Wörterverzeichnis		216

Vorwort

Dieses zweibändige Lehrwerk für Jugendliche (ab 16 Jahren) und Erwachsene richtet sich in erster Linie an Lerner, die von Anfang an die strukturellen Gesetzmäßigkeiten der Zielsprache bewußt durchschauen und beim Einüben sprachlicher Muster anwenden möchten. Die Bewußtmachung grammatikalischer Regeln (im wesentlichen mit traditioneller Terminologie) nimmt hier deshalb einen verhältnismäßig breiten Raum ein; sie dient aber immer nur der sicheren Hinführung zum Lernziel: zur mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit.

Ganz bewußt wurden nur die elementarsten Lebensbereiche zum inhaltlichen Ausgangspunkt für die Sprachvermittlung gemacht. Durch die Progression vom allgemein Verständlichen zum Landesspezifischeren soll das Auftreten von Fremdheitsbarrieren auch für Lehrer und Lerner aus sehr unterschiedlichen Kulturkreisen möglichst vermieden werden.

„Lernziel Deutsch“ führt in zwei Bänden zum „Zertifikat Deutsch als Fremdsprache“. Der vorliegende erste Band ist in 15 Reihen gegliedert, deren festes Aufbauschema – zusammen mit einem sehr detaillierten Lehrerhandbuch – einen übersichtlich gesteuerten Unterrichtsablauf ermöglicht und damit auch dem selbständigen Arbeiten des Lerners entgegenkommt. Das gesamte methodische Konzept des Lehrwerks wird im Lehrerhandbuch ausführlich erläutert.

Autor und Verlag danken allen Kollegen, die bei der Erarbeitung und Erprobung dieses Lehrwerks geholfen haben.

Reihe 1

Thema

Name · Land · Wohnort

Dialoge

A Woher kommen Sie?

B Was machen Sie hier?

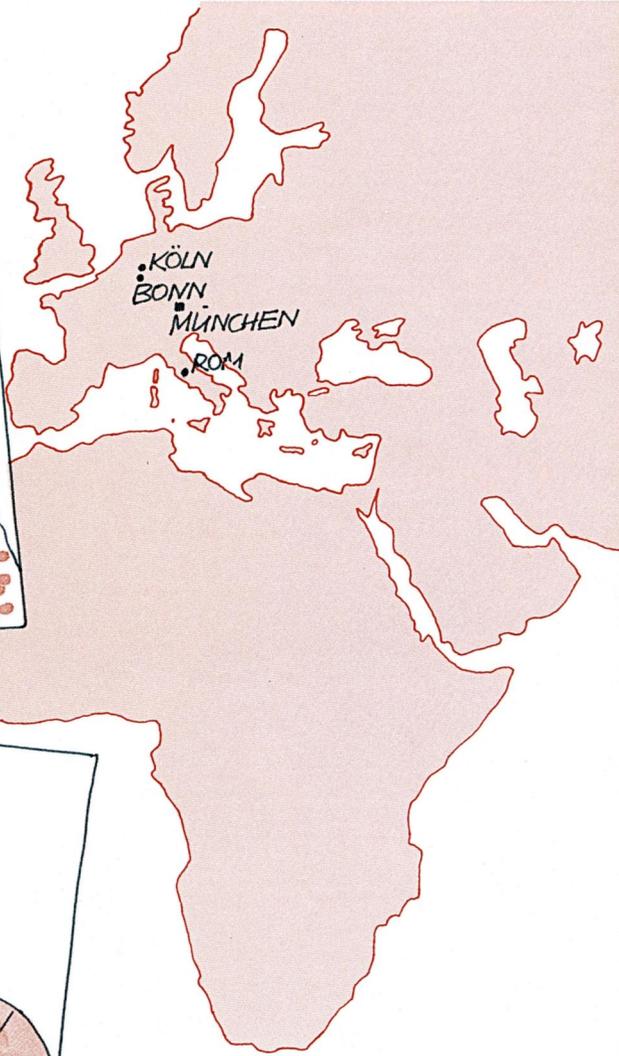
Grammatik

Verben	heißen	kommen
	lernen	wohnen
	arbeiten	machen

Personalpronomen	ich
	Sie
	er – sie

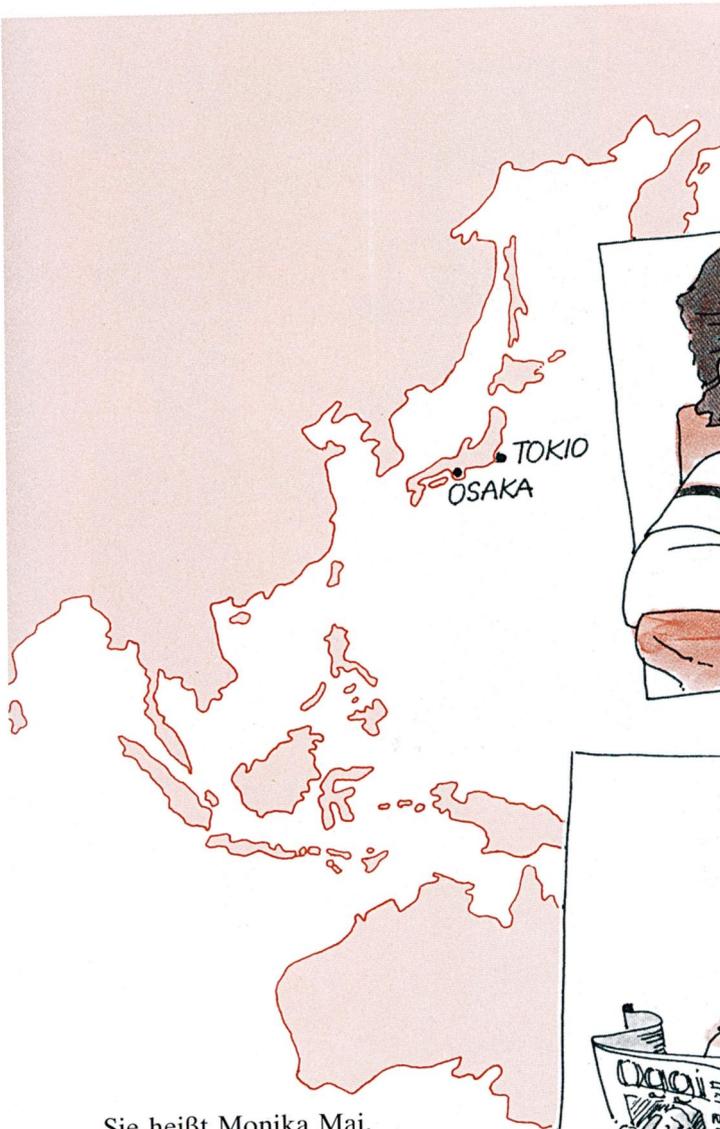
Fragesatz	Ja–Nein–Frage
	W–Frage

Sie heißt Yoko Ito.
Sie kommt aus Osaka.
Sie wohnt in Tokio.
Sie lernt Deutsch.



Er heißt Thomas Wild.
Er kommt aus München.
Er wohnt in Tokio.
Er lernt Japanisch.

Er heißt Dino Botta.
Er kommt aus Rom.
Er wohnt in Bonn.
Er lernt Deutsch.



Sie heißt Monika Mai.
Sie kommt aus Wien.
Sie wohnt in Köln.
Sie lernt Italienisch.





Woher kommen Sie?

- Frau Ito: Guten Tag! Ich lerne Deutsch . . .
- Herr Wild: Guten Tag!
- Frau Ito: Woher kommen Sie?
- Herr Wild: Ich komme aus München.
- Frau Ito: Und was machen Sie in Japan?
Arbeiten Sie hier?
- Herr Wild: Ja, ich arbeite hier.
Und ich lerne Japanisch.
- Frau Ito: Wie heißen Sie?
- Herr Wild: Ich heiÙe Thomas Wild. –
Und Sie? Wie heißen Sie?
- Frau Ito: Yoko Ito. – Auf Wiedersehen, Herr Wild!
- Herr Wild: Auf Wiedersehen, Frau Ito!

Was machen Sie hier?

- Dino Botta: Ah, Sie lernen Italienisch . . .
 Monika Mai: Ja.
 Dino Botta: Guten Tag! Ich heiße Dino Botta.
 Monika Mai: Guten Tag . . .
 Dino Botta: Ich komme aus Italien! Aus Rom!
 Monika Mai: Aus Italien?
 Dino Botta: Ja! Aber ich wohne hier in Bonn.
 Monika Mai: Und was machen Sie hier?
 Dino Botta: Ich lerne Deutsch. –
 Wohnen Sie auch in Bonn?
 Monika Mai: Nein, ich wohne in Köln.
 Dino Botta: Und wie heißen Sie?
 Monika Mai: Monika Mai.
 Dino Botta: Wie bitte?
 Monika Mai: Mai – Monika Mai!



Personalpronomen und Verb**1. Person Singular***Personalpronomen Verb*

Wie heißen Sie?	Ich heiß e Monika Mai.
Woher kommen Sie?	Ich komm e aus Wien.
Wo wohnen Sie?	Ich wohn e in Köln.
Was machen Sie?	Ich lern e Italienisch.

3. Person Singular*maskulin**Personalpronomen Verb*

Wie heißt er?	Er heiß t Dino Botta.
Woher kommt Dino?	Er komm t aus Italien.
Wo wohnt Dino?	Er wohn t in Bonn.
Was macht Dino?	Er lern t Deutsch.

*feminin**Personalpronomen Verb*

Wie heißt sie?	Sie heiß t Yoko Ito.
Woher kommt Frau Ito?	Sie komm t aus Japan.
Wo wohnt Frau Ito?	Sie wohn t in Tokio.
Was macht Frau Ito?	Sie lern t Deutsch.

3. Person Plural*Verb Pers.-Pron.*

Ich heiße Thomas Wild.	Wie heiß en Sie ?
Ich komme aus München.	Woher komm en Sie ?
Ich wohne in Tokio.	Wo wohn en Sie ?
Ich lerne Japanisch.	Was mach en Sie ?

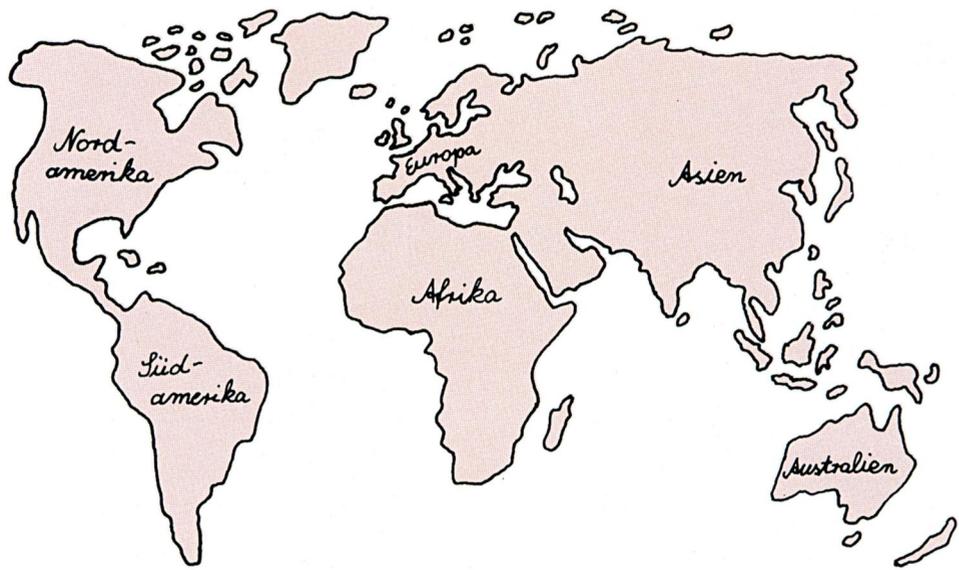
Wortstellung

W-Frage	1	2	3
	Wie	heißen	Sie?
	Woher	kommen	Sie?
	Wo	wohnt	sie?
	Was	macht	Dino Botta?
Aussage	1	2	3
	Ich	heiße	Dino Botta.
	Er	kommt	aus Rom.
	Monika	wohnt	in Bonn.
	Sie	lernt	Italienisch.
Ja–Nein–Frage	1	2	3
	Kommen	Sie	aus München?
	Lernt	er	Japanisch?
	Wohnt	Frau Ito	in Tokio?

Ort

Wo	wohnen Sie?	Woher	kommen Sie?
In	Tokio.	Aus	Japan.
In	Bonn.	Aus	Italien.
Hier.			
		<i>Aber:</i>	
		Aus der Schweiz.	
		Aus der Türkei.	

Länder – Städte – Sprachen



Länder	Städte	Sprachen
Japan	Osaka	Japanisch
Italien	Rom	Italienisch
Österreich	Wien	Deutsch
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Partnerübungen

1 Konjugation ich —e

Partner 1

Ich heiße _____ . Und Sie?

Ich komme aus ____ . Und Sie?

Ich wohne in _____ . Und Sie?

Ich lerne _____ . Und Sie?

Partner 2

Ich heiße _____ .

Ich komme _____ .

Ich wohne _____ .

Ich lerne _____ .

2 W-Frage; Konjugation er/sie —t

Partner 1

Bild 1 Wie heißt sie?

Bild 2 Wie heißt er?

Bild 3 _____ ?

Bild 4 _____ ?

Bild 1 Woher kommt Frau Ito?

Bild 2 Woher kommt Herr Wild?

Bild 3 _____ ?

Bild 4 _____ ?

Bild 1 Wo wohnt Frau Ito?

Bild 2 Wo wohnt Herr Wild?

Bild 3 _____ ?

Bild 4 _____ ?

Bild 1 Was macht Frau Ito?

Bild 2 Was macht Herr Wild?

Bild 3 _____ ?

Bild 4 _____ ?

Partner 2

Yoko Ito.

Thomas Wild.

_____ .

_____ .

Sie _____ .

Er _____ .

_____ .

_____ .

Sie _____ .

Er _____ .

_____ .

_____ .

Sie lernt _____ .

Er _____ .

_____ .

_____ .

3  **Fragewörter** Wie? Woher? Wo ? Was?

Partner 1

Ich heiße _____ . Und wie heißen Sie?
 Ich komme aus _____ . Und _____ ?
 Ich wohne in _____ . Und _____ ?
 Ich lerne _____ . Und _____ ?

Partner 2

4   **Konjugation** sie —t, Sie —en

Partner 1

Frau Ito ____ aus Osaka. Und woher _____ Sie?
 Wo _____ sie?
 Und wo _____ Sie?
 Was _____ sie?
 Und was _____ Sie?
 Monika Mai ____ aus Wien. Und ...

Partner 2

5  **Konjugation**

Partner 1

Ich komme aus _____ . Dino kommt aus _____ .
 Und woher kommen Sie?
 Ich wohne in _____ . Dino ...
 Ich lerne _____ . Dino ...
 Ich komme aus _____ . Frau Ito kommt aus _____ .
 Und woher kommen Sie?
 Ich wohne in _____ . Frau Ito ...
 Ich lerne _____ . Frau Ito ...

Partner 2

6 Ja-Nein-Frage

Partner 1

Kommt *Herr Wild* aus *Bonn*?

Herr Wild – Bonn?

Frau Ito – Tokio?

Monika Mai – Rom?

Dino Botta – Japan?

Partner 2

Nein, aus München.

_____ Frau Ito – Italienisch?

_____ Herr Wild – Japanisch?

_____ Dino Botta – Deutsch?

7 W-Frage und Ja-Nein-Frage

Partner 1

Woher kommen Sie? Kommen Sie aus Italien?

Wo arbeiten Sie? _____ in München?

Was machen Sie? _____ ?

Wo wohnen Sie? _____ ?

Partner 2

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

Schriftliche Übungen

1 Konjugation ich —e, er/sie —t

Er _____ Thomas Wild. Sie _____ . Ich _____ .

Er _____ in Tokio. Sie _____ . Ich _____ .

Er _____ München. Sie _____ . Ich _____ .

Er _____ Deutsch. Sie _____ . Ich _____ .

2 W-Fragen

_____ ? Dino Botta.
 _____ ? Aus Japan.
 _____ ? In Bonn.
 _____ ? Sie lernt Deutsch.

3 Kombination

Ich	er	Thomas
Sie	Sie	Sie
Heißt	lerne	er
Kommen	wohnt	aus Italien
Was	machen	aus Wien
Wie	heißt	in Bonn
Wo	kommt	Deutsch

Ausspracheübungen

1 Vokale

a	Täg – Jāpān – jā – Monika – Thomas – āber
o – ö	wō – Bōnn – Tōkio – kōmmen – wōhnen – Köln – Rōm
i – ie	Wien – Wild – šie – wie – ich – in – Italien
u – ü	Gūten Tag – Mūnchen – ũnd

2 Konsonanten

s – ß	Šie – aus – heißen – was – Wiederšehen
d – t	Tag – und – Wild – Thomas – Ũdeutsch
g – k	Ũguten Tag – kommen
w – f	wō – wīe – wās – Frau Wīld

3 Wortakzent

<i>Zwei Silben</i>	hēi Ben – lēr nen – má chen – wóh nen – Mūn chen – Thó mas – wo hér – kóm men
<i>Drei Silben</i>	Ja pá nisch – Mó ni ka – ár bei ten
<i>Vier Silben</i>	I ta lié nisch – Wíe der se hen



Kontrollübung

Aussagesätze

Herr Wild komm__ aus München.
 Er arbeit__ in Tokio.
 _____ lernt Japanisch.
 _____ heißt Yoko Ito.
 _____ heißt Dino.
 _____ kommt aus Rom, _____ kommt aus Osaka.
 Frau Ito wohnt _____ Tokio.
 Dino kommt _____ Italien.
 Frau Ito*lern__ Deutsch.
 Ich lern__ auch Deutsch.
 _____ komme aus Italien.
 Ich _____ in Bonn.
 Ich _____ Dino.

Fragesätze

_____ macht Herr Wild in Japan?
 _____ kommt Dino?
 _____ wohnt Monika?
 Wie heiß__ Sie?
 Was _____ Sie hier?
 _____ wohnen Sie?
 Arbeit__ Sie hier?
 _____ Sie Deutsch?
 _____ Herr Wild aus Bonn?
 Heißt _____ Monika?
 Kommen _____ auch aus Italien?

Konjunktionen und Partikeln

Dino wohnt in Bonn. _____ wo wohnen Sie?
 Monika wohnt in Köln, _____ sie arbeitet in Bonn.
 Frau Ito wohnt in Tokio. Herr Wild wohnt _____ in Tokio.

-t
 -et
 Er
 Sie
 Er
 Er – sie
 in
 aus
 -t
 -e
 Ich
 wohne
 heiße

Was
 Woher
 Wo
 -en
 machen
 Wo
 -en
 Lernen
 Kommt
 sie
 Sie

Und
 aber
 auch

VerbenIch *heiße* Monika Mai.Ich *komme* aus Wien.Ich *wohne* in Bonn.Was *machen* Sie in Tokio?Ich *lerne* Japanisch.Ich *arbeite* hier.**Nomen**

Japan

Italien

Japanisch

Italienisch

Deutsch

Tokio

Osaka

Rom

Wien

München

Bonn

Köln

Herr Wild

Frau Ito

Pronomen

ich

Sie

er

sie

Fragewörter*Was* macht er in Japan?*Wo* wohnt er?*Wie* heißt er?*Woher* kommt er?**Präpositionen**Er kommt *aus* Italien.Sie wohnt *in* Köln.**Partikeln**

ja | hier

nein | auch

Konjunktionen

und

aber

Wendungen*Ah*, Sie lernen

Deutsch . . .

Guten Tag!

Auf Wiedersehen!

Wie bitte?

Reihe 2

Thema

Studium und Beruf

Dialoge

A Was sind Sie von Beruf?

B Was studierst du?

Grammatik

Verb	sein	bin bist ist	sind seid sind
------	------	--------------------	----------------------

Personalpronomen du – wir – ihr

Possessivpronomen mein – dein – sein – ihr
 unser – euer – ihr – Ihr

Nomen	Singular	maskulin feminin neutrum	mein Vater meine Mutter mein Kind
	Plural	– Lehrer –e Ärzte	–er Kinder –en Studenten

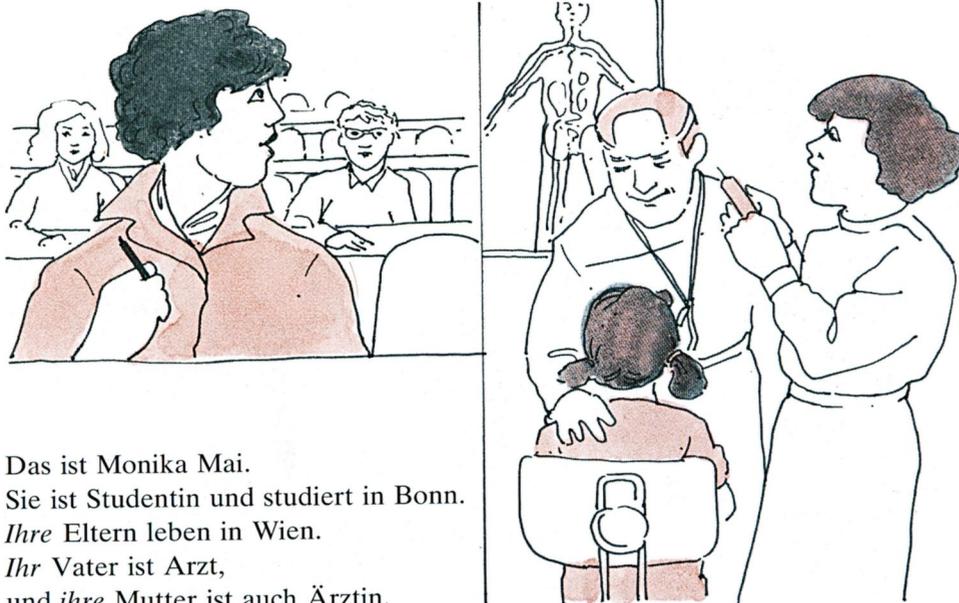
Wortbildung –in Studentin
 Ärztin

Das *ist* Yoko Ito.
 Sie *ist* Übersetzerin
 und arbeitet bei Translingua.
 Ihr Mann *ist* Dolmetscher.
 Er arbeitet auch in Tokio.



Das *ist* Herr Wild.
 Er *ist* Techniker
 und arbeitet bei Technogerma.
 Seine Frau *ist* Dolmetscherin.
 Sie wohnt auch in Tokio.

Das ist Dino Botta.
Er ist Student und studiert in Bonn.
Seine Eltern leben in Rom.
Sein Vater ist Lehrer,
seine Mutter ist Verkäuferin.



Das ist Monika Mai.
Sie ist Studentin und studiert in Bonn.
Ihre Eltern leben in Wien.
Ihr Vater ist Arzt,
und *ihre* Mutter ist auch Ärztin.

Was sind Sie von Beruf?

Herr Wild: Frau Ito! Guten Tag!

Frau Ito: Ah, Herr . . .

Herr Wild: Wild. Ich heiße Thomas Wild.

Frau Ito: Ja! Guten Tag, Herr Wild!
Arbeiten Sie hier?

Herr Wild: Ja, ich arbeite bei Technogerma.

Frau Ito: Wirklich? Ich arbeite auch hier – bei Translingua.

Herr Wild: Ja? – Was sind Sie von Beruf, Frau Ito?

Frau Ito: Ich bin Übersetzerin für Englisch und Französisch.

Herr Wild: Und jetzt lernen Sie auch Deutsch!

Frau Ito: Ja. – Und Sie? Was machen Sie?

Herr Wild: Ich bin Techniker.

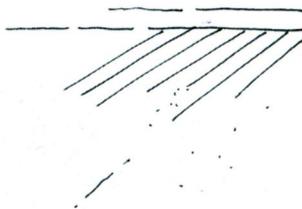
Frau Ito: Sind Sie allein in Japan oder . . .

Herr Wild: Nein, meine Frau und meine Kinder sind auch hier.

Frau Ito: Arbeitet Ihre Frau?

Herr Wild: Ja, sie ist Dolmetscherin.

Frau Ito: Wirklich? Mein Mann ist auch Dolmetscher.





Was studierst du?

Dino Botta: Guten Morgen, Frau Mai!

Monika Mai: Ah, Herr Botta! Guten Tag!

Dino Botta: Wie geht's?

Monika Mai: Danke, gut.

Dino Botta: Arbeiten Sie hier? Oder studieren Sie?

Monika Mai: Ich studiere hier.

Dino Botta: Ah, du bist Studentin! Ich bin auch Student.

Wir sagen doch „du“, ja?

Monika Mai: Einverstanden! Ich heiße Monika.

Dino Botta: Und ich Dino.

Monika Mai: Was studierst du?

Dino Botta: Deutsch. Und du?

Monika Mai: Ich studiere Medizin.

Dino Botta: Medizin?

Monika Mai: Ja. Mein Vater ist Arzt,
und meine Mutter ist auch Ärztin. –
Was sind deine Eltern von Beruf?

Dino Botta: Mein Vater ist Lehrer, meine Mutter ist Verkäuferin.

Possessivpronomen

Personalpronomen und Possessivpronomen

<i>Singular</i>	<i>Personalpronomen</i>		<i>Possessivpronomen</i>
1. Person	Ich bin Übersetzerin.		Mein Mann ist Dolmetscher.
2. Person	Du bist doch Student?	Und	dein Vater? Was ist er?
3. Person	Er ist Arzt.		Sein Vater ist Lehrer.
	Sie ist Lehrerin.		Ihr Mann ist Arzt.
<i>Plural</i>			
1. Person	Wir sind aus Italien.		Unser Lehrer ist aus Wien.
2. Person	Ihr seid doch aus Bonn?	Und	euer Lehrer? Woher kommt er?
3. Person	Sie sind in Tokio.		Ihr Vater ist in München.

Possessivpronomen und Nomen

<i>Singular</i>			
<i>maskulin</i>	Wo arbeitet Ihr	Mann?	
<i>feminin</i>	Und was macht Ihr e	Frau?	
<i>neutrum</i>	Ist das Ihr	Kind?	
<i>Plural</i>	Mein e	Eltern leben in Rom.	

Berufe: Singular und Plural

<i>maskulin</i>		<i>feminin</i>	
<i>Singular</i>	<i>Plural</i>	<i>Singular</i>	<i>Plural</i>
1 Übersetzer	Übersetzer	Übersetzer in	Übersetzer innen
Lehrer	Lehrer	Lehrer in	Lehrer innen
2 Arzt	Ärzt e	Ärzt in	Ärzt innen
3 Student	Student en	Student in	Student innen

Personalpronomen und Verb

2. Person Singular

	<i>Verb</i>	<i>Personalpronomen</i>	
Woher	komm st	du ?	Ich komme aus München.
Wie	heiß t	du ?	Ich heiße Thomas Wild.
Wo	arbeit est	du ?	Ich arbeite bei Technogerma.

2. Person Plural

	<i>Verb</i>	<i>Pers.-Pron.</i>
Woher	komm t	ihr ?
Wo	wohn t	ihr ?
Wo	arbeit et	ihr ?

1. Person Plural

<i>Pers.-Pron.</i>	<i>Verb</i>
Wir	komm en aus Italien.
Wir	wohn en in Bonn.
Wir	arbeit en in Bonn.

3. Person Plural

<i>Pers.-Pron.</i>	<i>Verb</i>
Sie	wohn en in Tokio.
Sie	studier en in Bonn.

Wo wohnen Frau Ito und Herr Wild?
 Wo studieren Dino und Monika?

Verb sein

Singular

<i>1. Person</i>	Was sind Sie von Beruf?	Ich bin Lehrer.
<i>2. Person</i>	Was bist du von Beruf?	Ich bin Übersetzer.
<i>3. Person</i>	Was ist Dino?	Er ist Student.
	Was ist Monika?	Sie ist Studentin.

Plural

<i>1. Person</i>	Was sind Sie von Beruf?	Wir sind Techniker.
<i>2. Person</i>	Was seid ihr von Beruf?	Wir sind Dolmetscher.
<i>3. Person</i>	Was sind Dino und Monika?	Sie sind Studenten.
	Was sind Sie von Beruf?	Ich bin Arzt.

Berufe



Wie heißt der Beruf in Ihrer Muttersprache? (→ Glossar!)

Männer

Übersetzung

Kaufmann

Landwirt

Fahrer

Verkäufer

Elektriker

Tischler

Bäcker

Schlosser

Mechaniker

Arzt

Ingenieur

Architekt

Techniker

Lehrer

Frauen

Übersetzung

Verkäuferin

Sekretärin

Arzthelferin

Krankenschwester

Kindergärtnerin

Sozialpflegerin

Friseurin

Kassiererin

Reinigerin

Köchin

Textilarbeiterin

Lehrerin

Ärztin

Hausfrau

Was sind Ihre Eltern und Ihre Freunde von Beruf? (→ Wörterbuch!)

Männer

Übersetzung

Frauen

Übersetzung

4  **Possessivpronomen dein, Ihr, euer, unser**

Partner 1 ist Dino | Herr Wild | Dino | Frau Ito
 Partner 2 ist Monika | Frau Ito | Monika und Martin | Herr und Frau Wild

Partner 1

Woher komm___
 Was ist
 sind
 Was mach___
 Wo leb___
 Wo arbeit___

Ihr___
 dein___
 euer___

Vater
 Mutter
 Eltern
 Mann
 Frau
 Kinder

?

Partner 2

5  **Possessivpronomen mein, dein**

Partner 1

Ich studiere _____. Und was studierst du?
 Ich arbeite _____. Und wo _____ du?
 Meine Eltern leben _____. Und wo _____ Eltern?
 Mein Vater ist _____. Und was _____ Vater?
 Meine Mutter ist _____. Und was _____ Mutter?
 Ich bin _____. Und was _____ du?

Partner 2

Ich _____

6  **Gespräch über die Texte**

Arbeitet Frau Ito in Tokio?
 Wo arbeitet sie?
 Was ist sie von Beruf?
 Wo lebt ihr Mann?
 Was macht er?

Arbeitet Herr Wild in Tokio?
 Wo arbeitet er?
 Was ist er von Beruf?
 Wo lebt seine Frau?
 Was macht sie?

Was macht Monika Mai in Bonn?
 Was ist sie?
 Was studiert sie?
 Was ist ihr Vater von Beruf?
 Und was macht ihre Mutter?

Was macht Dino Botta in Bonn?
 Was ist er?
 Was studiert er?
 Was ist sein Vater von Beruf?
 Was macht seine Mutter?

7 Personalpronomen, Verb, Possessivpronomen

Partner 1	Partner 2
Wie heißen Sie?	_____ .
Woher komm_____ ?	_____ .
Wo wohn_____ ?	_____ .
Was _____ von Beruf?	_____ .
Was studier_____ ?	_____ .
Wo leben _____ Eltern?	_____ .
Was ist _____ Vater von Beruf?	_____ .
Was macht _____ Mutter?	_____ .

Sie, du, er, sie

Schriftliche Übungen

1 Possessivpronomen

Ich bin _____ .	Josef ist _____ .	Maria ist _____ .
_____ Eltern kommen _____ .	_____ Eltern _____ .	_____ Eltern _____ .
_____ Vater arbeitet _____ .	_____ Vater _____ .	_____ Vater _____ .
_____ Mutter wohnt _____ .	_____ Mutter _____ .	_____ Mutter _____ .

2 Berufe

	Peter Berg	Ilse Kempf	Martin Wagner	Ich
<i>Beruf:</i>	Bäcker	Sekretärin	Kaufmann	_____
<i>Wohnort:</i>	Essen	Neustadt	Nürnberg	_____
<i>Vater:</i>	Landwirt	Fahrer	Tischler	_____
<i>Mutter:</i>	Hausfrau	Verkäuferin	Arzthelferin	_____

Beispiel

Er heißt Peter Berg. Er ist Bäcker von Beruf. Er wohnt in Essen. Sein Vater ist . . .

Berufe → Glossar!

3  **Nomen auf -in**

Er ist Lehrer.	Sie ist Lehrerin.
Er ist Arzt.	_____.
Er ist Verkäufer.	_____.
Er ist Dolmetscher.	_____.
Er ist Übersetzer.	_____.
Er ist Fahrer.	_____.

Ausspracheübungen

1   **Vokale und Diphthonge**

e – ä	leben – Ënglisch – Ärztin – wër – ër – Lëhrer – lërn wie gëht's? – Beruf
o	öder – woher – Mörge – Dölmetscher
ei – ai	mein – dein – sein – Mai – allein – heißen
au – eu, äu	Deutsch – auch – euer – Verkäufer – aus

2   **Konsonanten**

sch – st	Japanisch – Student – bist – studieren
w – f, v	was – Verkäufer – wie – Vater – Frau – Beruf
ch	auch – ich – München – Techniker
r	Verkäufer – Eltern – lernen – arbeiten – hier
b – p	leben – lebt – Bonn – Peter Berg
n – ng – nk	Englisch – Translingua – danke

3   **Wortakzent**

<i>Zwei Silben</i>	Be ruf – Stu dént – Él tern – wírk lich
<i>Drei Silben</i>	ár bei ten – Trans lín gua – Dól met scher – Fran zó sisch – Téch ni ker – stu díe ren – Me di zín
<i>Vier Silben</i>	Dól met sche rin – Ver káu fe rin – eín ver stan den
<i>Fünf Silben</i>	Û ber sét ze rin

Kontrollübung

Aussagesätze

Ich _____ Arzt.
 Aber Herr Wild _____ Techniker.
 _____ Frau ist Dolmetscherin.
 Yoko Ito arbeitet _____ Translingua.
 Sie ist Übersetzerin _____ Englisch.
 _____ Mann ist Dolmetscher.
 _____ Eltern leben in Osaka.
 Guten Tag! Wir _____ Studenten.
 _____ lernen Deutsch.
 _____ Lehrer heißt Birkel.
 Das sind mein__ Eltern.
 Das ist mein__ Vater.
 Das ist mein__ Mutter.
 Ich bin Student. Peter und Martin sind auch Student__.
 Ich bin Techniker. Max und Willi sind auch Techniker__.
 Herr Ito ist Dolmetscher. Frau Wild ist auch Dolmetscher__.
 Er ist Arzt. Sie ist auch _____ .

Fragesätze

Wer _____ ihr? Was macht ihr hier?
 Wo sind _____ Eltern?
 Wer _____ du?
 Seid _____ auch Studenten?
 Wo ist _____ Lehrer?
 Woher komm__ du?
 Wo wohn__ ihr?
 Wohn__ deine Eltern auch in Rom?

Wendungen

Partner 1	Partner 2
Guten Morgen, wie geht's?	_____ !
Du heißt Thomas Wild?	_____ ?
Ich heiße auch Thomas Wild!	_____ ?

bin
 ist
 Seine/Meine
 bei
 für
 Ihr
 Ihre/Seine
 sind
 Wir
 Unser
 -e
 -
 -e
 -en
 -
 -in
 Ärztin

seid
 euere
 bist
 ihr
 euer
 -st
 -t
 -en

Danke, gut
 Wirklich

Verben

Ich *bin* Techniker
(bist – ist – sind –
seid)
Wir *studieren* Medizin.
Wir *sagen* „du“.
Sie *leben* in Wien.

Nomen

<i>maskulin</i>	<i>Plural</i>
Techniker	–
Verkäufer	–
Lehrer	–
Dolmetscher	–
Übersetzer	–
Vater	–
Beruf	–e
Arzt	–e
Mann	–er
Student	–en
<i>feminin</i>	
Mutter	–
Frau	–en
Ärztin	–nen
Medizin	

neutrum

Kind –er
Nur *Plural* Eltern
Englisch
Französisch

Konjunktion

Arbeiten Sie in Köln
oder in Bonn?

Partikeln

Ich bin *allein*.
Wir sagen *doch* „du“;
ja?
Was machen Sie *jetzt*?

Pronomen

Personalpronomen
(1. Person) ich – wir
(2. Person) du – ihr
(3. Person) er/sie/es
– sie/Sie
Demonstrativpronomen
Das ist . . .

Artikelwörter

Possessivpronomen
mein unser
dein euer
sein ihr
ihr Ihr

Fragewörter

Wer ist das?
Was ist er von Beruf?

Präpositionen

Er arbeitet
bei Technogerma.
Sie ist Übersetzerin
für Englisch.

Wendungen

Guten Morgen!
Wie geht's?
Danke, gut!
Wirklich?
Was sind Sie von Beruf?
Einverstanden!

Reihe 3

Thema

Familie · Geschwister · Alter

Dialoge

A Haben Sie Geschwister?

B Wer ist denn das?

Grammatik

Verb	haben	habe hast hat	haben habt haben
------	-------	---------------------	------------------------

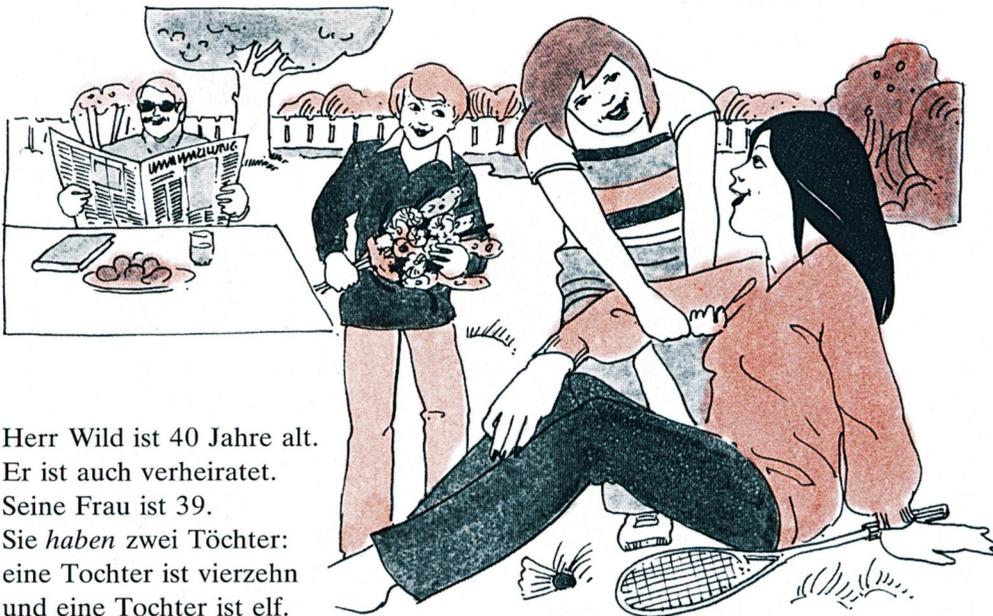
Unbestimmter Artikel	maskulin	ein	beim Verb haben: einen
	feminin	eine	eine
	neutrum	ein	ein

Negation	Nomen:	kein
	Verb:	nicht

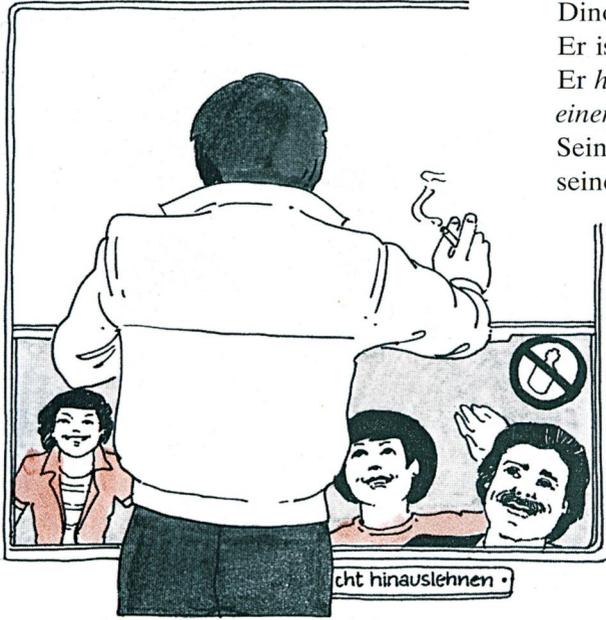
Partikeln	schon	erst
	noch	nur
	denn	

Zahlen	1–100
--------	-------

Frau Ito ist 37 Jahre alt.
 Sie ist verheiratet.
 Ihr Mann ist auch 37.
 Sie haben zwei Söhne:
 ein Sohn ist zehn
 und ein Sohn ist acht.



Herr Wild ist 40 Jahre alt.
 Er ist auch verheiratet.
 Seine Frau ist 39.
 Sie haben zwei Töchter:
 eine Tochter ist vierzehn
 und eine Tochter ist elf.



Dino Botta ist 26 Jahre alt.
Er ist nicht verheiratet.
Er *hat* drei Geschwister:
einen Bruder und zwei Schwestern.
Sein Bruder ist dreißig,
seine Schwestern sind 24 und 27.



Monika Mai ist 23 Jahre alt.
Sie ist auch *nicht* verheiratet.
Sie hat zwei Brüder, aber *keine* Schwester.
Ein Bruder ist 25
und ein Bruder ist 16.



Haben Sie Geschwister?

Frau Ito: Na, eine Nachricht?

Herr Wild: Ja, meine Schwester kommt nach Tokio!

Frau Ito: Ah, Sie haben eine Schwester . . .

Herr Wild: Ja – und einen Bruder.

Frau Ito: Und kommt Ihr Bruder nicht nach Japan?

Herr Wild: Nein, Peter ist erst 17 und geht noch zur Schule.

Meine Schwester hat in Tokio einen Kongreß.

Frau Ito: Einen Kongreß?

Herr Wild: Ja, hier ist ein Kongreß für Chemiker.

Doris ist Chemikerin von Beruf.

Haben Sie auch Geschwister?

Frau Ito: Nur einen Bruder. Er ist 35.

Herr Wild: Was macht er denn?

Frau Ito: Er malt. Er ist nicht verheiratet und lebt allein.

Na ja, ein Künstler . . .

Wer ist denn das?

Dino Botta: Ist das deine Familie?

Monika Mai: Ja. Hier, das ist mein Vater.

Dino Botta: Das ist dein Vater? Er ist noch jung!

Monika Mai: Nein, er ist schon sechzig. –
Er hat zwei Brüder: Das hier ist Onkel Max,
und das ist Onkel Franz.

Dino Botta: Und deine Mutter?

Monika Mai: Hier, das ist sie. Sie ist 55.
Und das ist ihre Schwester, Tante Lore.

Dino Botta: Hast du Geschwister?

Monika Mai: Ja, ich habe zwei Brüder.
Hier, das ist Gerd.
Er geht noch zur Schule, er ist erst sechzehn.
Und das ist Martin.

Dino Botta: Und das? Sind das deine Großeltern?

Monika Mai: Ja. Sie sind schon sehr alt.
Mein Großvater ist 85, meine Großmutter ist 83.



Verb haben

Singular

1. Person	Haben Sie Geschwister?	Ja, ich habe eine Schwester.
2. Person	Hast du Geschwister?	Nein.
3. Person	Hat Dino Geschwister? Und Monika?	Ja, er hat vier Geschwister. Ja, sie hat zwei Geschwister.

Plural

1. Person	Haben Sie Kinder?	Ja, wir haben eine Tochter.
2. Person	Habt ihr Kinder?	Nein, wir haben keine Kinder.
3. Person	Und Herr und Frau Ito? Haben Sie Kinder?	Ja, sie haben zwei Kinder. Ja, zwei.

Unbestimmter Artikel

Singular

<i>maskulin</i>	Wohnt hier ein Arzt?
<i>feminin</i>	Wohnt hier ein e Ärztin?
<i>neutrum</i>	Wohnt hier ein Kind?

Plural

Ja, hier wohnen Ärzte .
Ja, hier wohnen Ärztinnen .
Ja, hier wohnen Kinder .

Unbestimmter Artikel beim Verb haben

Singular

<i>maskulin</i>	Ich habe ein en Bruder	
<i>feminin</i>	und ein e Schwester.	Haben Sie Geschwister?
<i>neutrum</i>	Wir haben ein Kind.	Haben Sie Kinder?

Plural

Berufe: Kein Artikel im Singular

Was sind Sie von Beruf? Ich bin **Chemiker**.

Negation: nicht – kein

Verb	<i>Verb + nicht</i>
Ah, Sie kommen aus Japan?	Nein, ich bin nicht aus Japan.
Wo ist Peter?	Er kommt nicht .
Ist das Ihre Frau?	Nein. Ich bin nicht verheiratet.
Wo ist Herr Ito?	Er ist nicht hier.
Unbestimmtes Nomen	kein + <i>Nomen</i>
Wo ist hier ein Arzt?	Hier wohnt kein Arzt .
Was studiert sie?	Sie ist kein e Studentin .
Was ist er von Beruf?	Er hat kein en Beruf .
Haben Sie einen Sohn?	Ich habe kein e Kinder .

Partikeln

denn	Wie heißen Sie denn ?	Was sind Sie denn von Beruf?
nur	Sie hat <u>drei</u> Brüder.	Er hat <u>nur einen</u> Bruder.
schon – noch	Monika studiert <u>schon</u> .	Gerd geht <u>noch</u> zur Schule.
schon – erst	Monika ist <u>schon</u> 23.	Gerd ist <u>erst</u> sechzehn.

Ort und Richtung

wo?	woher?	wohin?
Er wohnt in Bonn.	Sie kommt aus Osaka.	Sie kommt nach Japan.
Er ist in Köln.	Sie ist aus Wien.	Sie geht nach Bonn.
Er arbeitet bei Technogerma.		Er geht zur Schule.

Familie



meine Schwester



mein Großvater



meine Großmutter



mein Bruder



mein Onkel



meine Frau



Ich



meine Tochter



meine Tante



meine Mutter



mein Vater



meine Tochter



mein Schwager

Deutsch	Übersetzung	Deutsch	Übersetzung
Vater	_____	Mutter	_____
Bruder	_____	Schwester	_____
Sohn	_____	Tochter	_____
Großvater	_____	Großmutter	_____
Onkel	_____	Tante	_____
Schwager	_____	Schwägerin	_____

Leseübungen: Zahlen 1–100

A

0 null	10 zehn	20	zwanzig
1 eins	11 elf	21	ein und zwanzig
2 zwei	12 zwölf	22	zwei und zwanzig
3 drei	13 drei zehn	23	3 und zwanzig
4 vier	14 vier zehn	24	vier + zwanzig
5 fünf	15 5 zehn	25	fünf und 20
6 sechs	16 sech 10	26	sechs + 20
7 sieben	17 sieb 10	27	sieben + zwanzig
8 acht	18 8 zehn	28	acht + 20
9 neun	19 neun 10	29	9 und zwanzig

B

30 drei ßig	31 einunddreißig	$36 = 6 + 30$
40 vier zig	42 zweiundvierzig	$49 = 9 + 40$
50 fünf zig	53 dreiundfünfzig	$53 = 3 + 50$
60 sech zig	64 vierundsechzig	$61 = 1 + 60$
70 sieb zig	75 fünfundsiebzig	$74 = 4 + 70$
80 acht zig	86 sechsundachtzig	$88 = 8 + 80$
90 neun zig	97 siebenundneunzig	$92 = 2 + 90$

C

15 ●●	57 ●●●	3 ●
19 ●●●	32 ●●●	12 ●
13 ●●	78 ●●●	20 ●
18 ●●●	91 ●●●	23 ●●●
14 ●●●	44 ●●●	27 ●●●
17 ●●●	63 ●●●	0 ●

Partnerübungen

1 Verb haben; unbestimmter Artikel

Partner 1

Haben Sie Geschwister?

_____ Sie Kinder?

_____ Ihr Vater Geschwister?

_____ Ihre Mutter Geschwister?

_____ du Geschwister?

Partner 2

Nein.		
Ja,	ich	habe
	er	hat
	sie	

2 Verb sein; Zahlen

Partner 1

Wie alt sind Sie?

_____ Ihre Geschwister?

_____ Ihr Vater?

_____ Ihre Mutter?

_____ du?

_____ deine Geschwister?

Partner 2

Ich	bin
Er	ist
Sie	
Ein	Bruder
Eine	Schwester
Mein	
Meine	

3 Gespräch über ein Familienfoto

Partner 1

Ist das deine Familie?

Wer ist denn das?

Wie heißt _____ ?

Wie alt ist _____ ?

Wo wohnt _____ ?

Was macht _____ ?

Und wer ist das?

Partner 2

Ja.

Das ist _____ .

_____ heißt _____ .

_____ .

_____ .

_____ .

Das ist

4 **Nomen (Singular – Plural); ein-, kein-**

Partner 1

Wo sind denn Ihre Kinder?

Wo sind	Ihre	Kinder
wohnen	deine	Töchter
leben		Söhne
arbeiten		Brüder
Wie heißen		Schwestern
Was machen		
studieren		

Partner 2

Was sagen Sie? Kinder?

Ich habe doch nur ein Kind.

nur ein	Kind
eine	Tochter
einen	Sohn
kein	Bruder
keine	Schwester
keinen	

5 **Gespräch über die Texte**

Hat Herr Wild viele Geschwister?

Wie heißt seine Schwester?

Was macht sie in Tokio?

Was ist sie von Beruf?

Wie alt ist sein Bruder?

Wie heißt er?

Was macht er?

Ist Frau Ito verheiratet?

Wie alt ist ihr Mann?

Hat sie Geschwister?

Wie alt ist ihr Bruder?

Was ist er von Beruf?

Ist er verheiratet?

Wie alt ist Monika Mai?

Wie alt ist ihr Vater?

Hat ihr Vater Geschwister?

Wie heißen sie?

Wie alt ist ihre Mutter?

Hat ihre Mutter Geschwister?

Wie heißt ihre Tante?

Wie viele Geschwister hat Monika?

Wie heißen sie?

Was macht Gerd?

Hat Monika noch Großeltern?

Wie alt sind sie?

Schriftliche Übung



Kombination

Meine Geschwister	bin	noch jung
Wir	ist	Student
Mein Bruder	sind	verheiratet
Meine Schwester	habe	keine Geschwister
Meine Brüder	hat	einen Sohn
Ich	haben	nicht hier

Ausspracheübungen

1 Vokale

o – ö Söhne – Töchter – Söhn – wöhnen – zwölf
 u – ü Brüder – fünf – ünd – Brūder – München – dü – für – Mütter – Übersetzerin – Künstler – Berūf
 e – ä wēr – Väter – Lēhrer – Schwēster – Ärztin – Kongrēß – Pēter

2 Konsonanten

r drei – Bruder – Kongreß – Nachricht – Eltern – er
 schw – zw Schwester – zwölf – Geschwister – zwanzig – zwei
 tz – ts – ds wie geht's – abends – jetzt

3 Wortakzent

Zwei Silben Nách richt – Kon gréß – Künst ler – Kín der – Tóch ter
 Drei Silben Ge schwís ter – Fa mí lie – Gróß el tern – Gróß va ter
 Vier Silben ver heí ra tet – Ché mi ke rin – dreí und acht zig

Kontrollübung

Negation: nicht oder kein-?

Sie ist verheiratet. Aber er ist _____ verheiratet.

Sie hat einen Sohn. Aber er hat _____ Kinder.

Sie hat einen Beruf. Aber er hat _____ Beruf.

Sie arbeitet. Aber er arbeitet _____ .

Sie hat einen Bruder. Aber er hat _____ Bruder.

Partikeln erst, nur, schon, noch, denn

A: Wie alt bist du _____ ? B: Sechzehn.

A: Wirklich? Bist du _____ sechzehn?

Ich bin _____ achtzehn. B: Und was machst du?

A: Ich gehe _____ zur Schule. Und du?

B: Ich auch. Aber meine Schwestern studieren _____ .

Präpositionen (Ort – Richtung) in, zur, nach, aus

Herr Wild arbeitet _____ Tokio.

Sein Bruder geht noch _____ Schule.

Seine Schwester kommt _____ Japan.

Sie schreibt _____ München.

Artikelwörter bei sein und haben.

Wer ist das? Ist das euer _____ Dolmetscher?

Nein, wir haben kein _____ Dolmetscher.

Wer ist das? Ist das euer _____ Übersetzerin?

Nein, wir haben kein _____ Übersetzerin.

Verb haben

Sie kommt nach Tokio. Sie _____ hier einen Kongreß.

_____ du Geschwister?

Ja, ich _____ einen Bruder und eine Schwester.

_____ Sie eine Nachricht?

nicht
keine
keinen
nicht
keinen

denn
erst/schon
schon
noch
schon

in
zur
nach
aus

–
–en
–e
–e

hat
Hast
habe
Haben

Verben

Ich *habe* einen Sohn.
 (hast – hat – habt –
 haben)
 Mein Bruder *malt* .
 Sie *geht* zur Schule.

Nomen

<i>maskulin</i>	<i>Plural</i>
Großvater	–
Onkel	–
Bruder	–
Sohn	–
Künstler	–
Chemiker	–
Kongreß	Kongresse
<i>feminin</i>	
Großmutter	–
Tante	–n
Schwester	–n
Tochter	–
Schule	–n
Familie	–n
Nachricht	–en

neutrum *Plural*

Jahr –e
 Nur *Plural*:
 Geschwister
 Großeltern

Artikelwörter

Ich habe *eine*
 Schwester.
 Ich habe *keinen*
 Bruder.

Adjektive

Er ist 70 Jahre *alt*.
 Er ist schon *alt*.
 Sie ist noch *jung*.
 Sie ist *verheiratet*.

Pronomen

Mein Kind – *es* ist 9.

Fragewort

Wie viele Kinder
 haben Sie?

Partikeln

Er geht *noch* zur
 Schule.
 Sie studiert *schon*.
 Mein Großvater ist
sehr alt.
 Er ist *erst* 23.
 Er hat *nur* einen Sohn.
 Was studiert er *denn*?
 Sie ist *nicht*
 verheiratet.

Präpositionen

Sie kommt *nach* Tokio.
 Er geht *zur* Schule.

Wendungen

Na, eine Nachricht?
Na ja, ein Künstler . . .

Reihe 4

Thema

Tagesablauf · Termine

Dialoge

A Wann fahren Sie nach Osaka?

B Am Freitag habe ich wieder Zeit.

Grammatik

Zeitangaben

wann?
um wieviel Uhr?
wie lange?
wie oft?

um acht Uhr
am Montag
bis fünf Uhr
zwei Stunden

Starke Verben

fahren – fährt
schlafen – schläft
lesen – liest
essen – isst

Bestimmter Artikel

der
die
das



Wie spät ist es?

Es ist halb acht.

Herr Wild geht ins Büro.

Vormittags arbeitet er von acht Uhr bis zwölf Uhr.

Um zehn Uhr dreißig beginnt eine Besprechung.

Die Besprechung dauert eineinhalb Stunden.



Wie spät ist es jetzt?

Es ist zwölf Uhr.

Herr Wild geht zum Mittagessen.

Nachmittags arbeitet er von ein Uhr bis fünf Uhr.

Um halb drei kommt ein Kollege.

Er bleibt bis drei Uhr.



Wieviel Uhr ist es?

Es ist Viertel nach acht.

Dino Botta fährt zur Universität.

Am Vormittag hat er zwei Stunden Deutschkurs.

Der Unterricht beginnt um neun.

Mittags fährt Dino nach Hause und schläft dann eine Stunde.



Wieviel Uhr ist es jetzt?

Es ist Viertel vor zwei.

Dino Botta bleibt am Nachmittag zu Hause.

Zuerst lernt er zwei Stunden Deutsch.

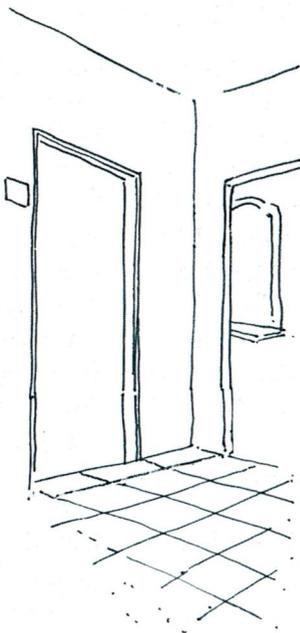
Dann liest er Zeitung und schreibt Briefe.

Am Abend um sieben kommt sein Freund.

Wann fahren Sie nach Osaka?

- Herr Wild: Guten Morgen, Fräulein Lau!
Fräulein Lau: Guten Morgen, Herr Wild!
Herr Wild: Ist Herr Maier schon im Büro?
Fräulein Lau: Nein, er kommt heute um zehn.
Herr Wild: Erst um zehn? Aber wir haben doch eine Besprechung!
Fräulein Lau: Ja, aber die Besprechung beginnt erst um halb elf.
Herr Wild: Ach so! –
Fräulein Lau: Wann fahren Sie eigentlich nach Osaka?
Herr Wild: Das weiß ich noch nicht. Vielleicht am Dienstag abend.
Fräulein Lau: Und wie lange bleiben Sie?
Herr Wild: Am Freitag nachmittag bin ich wieder in Tokio. –
Wie oft fahren denn Züge nach Osaka?
Fräulein Lau: Moment, hier ist der Fahrplan . . .
Alle zwölf Minuten fährt ein Zug.
Herr Wild: Gut, dann fahre ich vielleicht am Dienstag gegen
21 Uhr und bin am Freitag gegen 15 Uhr wieder
in Tokio.





Am Freitag habe ich wieder Zeit.

Dino Botta: Hallo, Monika!

Monika Mai: Ah, Dino! Na, was machst du denn hier?

Dino Botta: Ich habe meinen Deutschkurs.

Monika Mai: Jetzt?

Dino Botta: Ja, von neun bis halb elf. – Und du? Was machst du?

Monika Mai: Ich habe eine Vorlesung, aber erst um zehn.

Dino Botta: Wie lange dauert die Vorlesung?

Monika Mai: Bis zwölf.

Dino Botta: Und nachher? Hast du dann Zeit?

Monika Mai: Nein, dann gehe ich nach Hause und lerne.

Wir haben bald eine Prüfung.

Dino Botta: Wann?

Monika Mai: Am Donnerstag.

Dino Botta: Lernen, lernen, immer lernen . . .

Monika Mai: Nur noch heute und morgen, dann habe ich wieder Zeit. –

Du, es ist schon zwei Minuten vor neun!

Dein Unterricht beginnt!

Dino Botta: Was?! Ich habe erst Viertel vor neun.

Monika Mai: Vielleicht stimmt deine Uhr nicht . . .

Dino Botta: Oder deine Uhr stimmt nicht . . .

Also, tschüs, bis Freitag!

Zeit

Fragewörter

- Wieviel Uhr** ist es?
- Wann** fährst du?
- Um wieviel Uhr** fährst du?
- Wie lange** bleiben Sie?

Wie oft fahren Züge?

Orthographie

Am **Vormittag**
 vormittags
 heute **vormittag**
 Sonntag **vormittag**

Am **Abend**
 abends
 morgen **abend**
 Montag **abend**

Präpositionen

- Fünf **vor** zwei.
- Zehn **nach** drei.
- Am** Dienstag.
- Um** halb elf.
- Gegen** acht Uhr.
- Bis** morgen.
- Von** heute **bis** morgen.
- Einen Tag.
- Alle zwölf Minuten.

Zeit-Partikeln

- | | | |
|------------|----------------|---------------|
| Hast du | jetzt | Unterricht? |
| Ich komme | erst | um zehn. |
| Hast du | nachher | Zeit? |
| Er schläft | zuerst | eine Stunde. |
| Er liest | dann | Zeitung. |
| Wir haben | bald | eine Prüfung. |
| Sie lernt | immer. | |
| Seid ihr | schon | zu Hause? |
| Sind Sie | heute | im Büro? |
| Er kommt | morgen | nicht. |

Wortstellung

- | | | | |
|---------------------|----------|---------------------|-------------|
| 1 | 2 | 3 a | 3 b |
| Ich | gehe | um sechs Uhr | nach Hause. |
| Um sechs Uhr | gehe | ich | nach Hause. |

Genus: Bestimmter Artikel

<i>maskulin</i>	Der Kongreß dauert drei Tage.	r Kongreß
<i>feminin</i>	Die Besprechung ist im Büro.	e Besprechung
<i>neutrum</i>	Das Mittagessen ist um zwölf.	s Mittagessen

Starke Verben

Singular

<i>1. Person</i>	Ich fahre	jetzt.	schlafe	lese	esse
<i>2. Person</i>	Fährst	du jetzt?	schläfst	liest	ißt
<i>3. Person</i>	Er fährt	jetzt.	schläft	liest	ißt

Plural

<i>1. Person</i>	Wir fahren	jetzt.	schlafen	lesen	essen
<i>2. Person</i>	Fahrt	ihr jetzt?	schlaft	lest	eßt
<i>3. Person</i>	Sie fahren	jetzt.	schlafen	lesen	essen

Ort und Richtung

wo?

Ist Herr Maier	im Büro?
Dino Botta bleibt	zu Hause.
Herr Wild wohnt	in Tokio.

wohin?

Herr Wild geht	ins Büro.
Dino Botta fährt	zum Deutschkurs.
Dino Botta fährt	nach Hause.
Herr Wild fährt	nach Osaka.

Termine

Stundenplan						
		Name: <u>Weber, Kurt</u>			Klasse: <u>4 B</u>	
Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8 ⁰⁰ - 8 ⁴⁵	Deutsch	Religion	Mathematik	Deutsch	Musik	Deutsch
8 ⁵⁰ - 9 ³⁵	Musik	Mathematik	Deutsch	Religion	Mathematik	Sachkunde
9 ⁵⁵ - 10 ⁴⁰	Mathematik	Deutsch	Sachkunde	Sport	Werken	Kunst- erziehung
10 ⁴⁵ - 11 ³⁰	Sachkunde	Werken	Sport	Mathematik	Sport	Religion

Terminplan

SEPTEMBER 1982		
		Wo
1	Mi	Bremen
2	Do	
3	Fr	☉
4	Sa	
5	So	
6	Mo	36
7	Di	9 ⁰⁰ Frau Klotz
8	Mi	
9	Do	11 ⁰⁰ Herr Weber
10	Fr	☾
11	Sa	
12	So	
13	Mo	37
14	Di	
15	Mi	
16	Do	
17	Fr	● 19 ³⁰ Karl + Ines
18	Sa	
19	So	12 ⁰⁰ Essen bei Eltern
20	Mo	Lindau 38
21	Di	
22	Mi	
23	Do	Herbstanfang
24	Fr	
25	Sa	☾
26	So	
27	Mo	39
28	Di	
29	Mi	10 ⁰⁰ Besprechung
30	Do	

Fahrplan

Zeit	Zug	Richtung
7.47	D 217 ✕ ☐ ◆	Austria-Express Rosenheim 8.29 – Salzburg 9.30 – Badgastein 11.56 – Villach 13.28 – Klagenfurt 14.15 ☐☐☐☐ Graz 15.25
7.48	E 3531 ☐	Holzkirchen 8.19 (– Lenggries 9.01 und – Tegernsee 9.02 ☉ und † 9.00) – Schliersee 8.52 – Bayrischzell 9.27
☐ 7.52 außer ☉	☐	Deisenhofen 7.59 (– Holzkirchen 8.32)
☉ † 7.56	E 3579 ☐	Holzkirchen 8.23 – Bad Tölz 8.48 – Lenggries 9.01 und – Tegernsee 9.00
8.00		
8.00	D 1481 ☐	Rosenheim 8.41 – Kufstein 9.03 – Innsbruck 10.20 – Brenner 11.22 – Bozen 13.23 – Trient 14.16 – Verona 15.27 – Bologna 17.10 – Rimini 18.46 – Pesaro 19.42 – Ancona 20.49 – Pescara 23.02 ☐☐☐☐ Meran 15.08 ☐☐☐☐ Cervia 19.49
8.00	E 2162 ☐	Buchloe 8.50 – Memmingen 9.30 – Lindau 10.44 – Singen (Htw) 12.37 – Basel Bad Bf 14.06 – Freiburg (Brsg) 15.08 ☐☐☐☐ Oberstdorf 10.56
☉, † 8.08	E 3551 ☐☐☐☐ nur Fahrradbef.	München Ost 8.18 – Grafing 8.34 – Rosenheim 8.52 – Brannenburg 9.12 – Kufstein 9.29
8.14	☐☐☐☐ 686 ☐☐ ◆	Albrecht Dürer Augsburg 8.44 – Nürnberg 9.55 – Würzburg 10.58 – Hannover 14.38 (– Hamburg 16.24) – Bremen 15.46
8.20	D 291 ☐ ☐ ◆	Akropolis Salzburg 9.56 – Villach West 13.04 – Jesenice 12.46 MEZ – Ljubljana 14.10 – Zagreb 16.41 – Belgrad 22.20 – Kosovo Polje 5.00 – Skopje 7.03 – Thessaloniki 14.17 MZ – Athen 23.00 ☐☐☐☐ Rijeka 17.02 ☐☐☐☐ Platzkartenpflichtig

Partnerübungen

1 Die Uhrzeit

Partner 1:

Wie spät ist es?
Wieviel Uhr ist es?

Partner 2: Es ist _____.



zwei Uhr



Viertel nach zwei



halb drei



Viertel vor drei



fünf vor zwei



zehn nach zwei



zehn vor halb drei



fünf nach halb drei



2 Fragewörter (Zeit); Zeitangabe

Partner 1

Wann
Um wieviel Uhr
Wie lange

geht Herr Wild ins Büro?
arbeitet er?
beginnt die Besprechung?
dauert sie?
kommt ein Kollege?
bleibt er?
fährt Dino zur Universität?
beginnt der Unterricht?
dauert er?
fährt Dino nach Hause?
lernt er?
kommt sein Freund?

Partner 2

Um _____
Von _____ bis _____
_____ Stunden

3   **Fragewörter (Zeit); Zeitangabe**

Partner 1
 Es ist zehn nach sieben.
 Der Kongreß beginnt um acht Uhr.
 Er dauert vier Tage.
 Ich gehe um zwölf zum Essen.
 Heute abend haben wir Zeit.
 Ich bleibe bis Montag.
 Am Montag fahre ich nach Hause.

Partner 2
 Wie bitte?

Wann . . . ?
 Um wieviel Uhr . . . ?
 Wie spät . . . ?
 Wie lange . . . ?
 Bis wann . . . ?

4   **Starke Verben**

Partner 1
essen Herr Wild _____ um zwölf.
lesen Dino _____ nachmittags Zeitung.
fahren Herr Wild _____ um fünf nach Hause.
schlafen Dino _____ mittags eine Stunde.

 Herr Wild _____ um zwölf.

Partner 2
 Und wann _____ Sie?
 Und wann _____ ?
 Und wann _____ ?
 _____ Sie mittags auch?

 Und wann _____ du?

5  **Ein Tag**

Partner 1
 Was machen Sie am Vormittag?
 Was machen Sie am Nachmittag?
 Was machen Sie abends?

Partner 2
 Um _____
 Von _____
 bis _____
 Gegen _____

Unterricht haben
 Deutsch lernen
 Briefe schreiben
 zu Hause bleiben
 zum Essen gehen
 zur Uni fahren

6 Präpositionen (Zeitangaben)

Partner 1

- Wann kommen Sie heute abend?
- Um wieviel Uhr fährt der Zug?
- Wie lange fährt er nach Bonn?
- Wann kommt Ihr Kollege?
- Bis wann bleibt er hier?
- Wann beginnt die Besprechung?
- Wie lange arbeiten wir?

Partner 2

- | | |
|-------|---------------|
| Gegen | halb neun. |
| Um | 17 Uhr 35. |
| Am | Montag. |
| Bis | neun bis elf. |
| Von | Drei Stunden. |
| – | |

7 Gespräch über die Texte

- Wo arbeitet Fräulein Lau?
- Um wieviel Uhr kommt Herr Maier?
- Wann beginnt die Besprechung?
- Wann fährt Herr Wild nach Osaka?
- Wie lange bleibt er in Osaka?
- Wie oft fahren Züge nach Osaka?
- Um wieviel Uhr fährt Herr Wild?
- Wann ist er wieder in Tokio?

- Was macht Dino?
- Wann beginnt sein Unterricht?
- Wie lange dauert er?
- Was macht Monika?
- Wann hat sie Vorlesung?
- Wie lange dauert die Vorlesung?
- Hat sie nachmittags Zeit?
- Wann hat sie Prüfung?

Schriftliche Übungen

1 Präpositionen (Ort und Richtung)

- Herr Burger lebt _____ Hamburg. Morgens geht er _____ Büro.
 _____ Büro arbeitet er vier Stunden. Um zwölf geht er _____ Mittagessen.
 Nachmittags um fünf geht er _____ Hause.
 Seine Schwester heißt Petra. Sie fährt am Vormittag _____ Uni.
 Nachmittags bleibt sie _____ Hause und lernt. Sie studiert Medizin.

2 Wortstellung: Zeit

Beispiel

Um zwölf Uhr essen wir. – Wir essen um zwölf Uhr.

Wir essen – um zwölf Uhr

Wir haben Unterricht – am Nachmittag

Ich habe Zeit – am Dienstag

Dino fährt nach Hause – jetzt

Wir lernen Deutsch – am Vormittag

Herr Wild liest Zeitung – am Abend

Monika schreibt Briefe – am Sonntag

Ausspracheübungen

1 Vokale und Diphthonge

Lange Vokale jā – wō – dū – Bürō – zū – Täg – ēr – Züg – Kollēge – spät –
 ābends – āber – Brīefe – Sīe – wīe – Vīertel – wīevīel – līest – gēhen
 Ūhr – fāhren – schlāft

Kurze Vokale kōmmen – beginnen – Hērr – mīttag – Kōllege – ist – jetzt – hālb
 ācht – Wīld – ĩns – Stūnden – ěs – vōn – ām – ūm – bīs – zūm

Diphthonge arbeiten – eineinhalb – drei – bleibt – Zeitung – dauert – zu Hause
 Freund

2 Wortakzent

Zwei Silben Bū ró – Stún de – wie víel – Vīer tel – be gínnt – zu Háu se – zu érst
 Zeí tung – Fráú lein – Fāhr plan – Prú fung – hál lo – nách her

Drei Silben vór mit tags – Be spréch ung – Nách mit tag – Kol lé ge – Ún ter-
 richt – eí gent lich – Mi nú te – Vór le sung

Vier Silben Mít tag es sen

Kontrollübung

Zeit: Fragewörter und Präpositionen

- A: _____ fährst du nach Heidelberg?
 B: _____ Montag.
 A: _____ Uhr fährst du?
 B: _____ acht Uhr fünfzehn.
 A: _____ oft fahren eigentlich Züge nach Heidelberg?
 B: _____ fünfzig Minuten.
 A: _____ lange fährt der Zug von Bonn nach Heidelberg?
 B: _____ Zwei Stunden.
 A: Und _____ lange bleibst du in Heidelberg?
 B: _____ Mittwoch.
 A: Bist du dann _____ Donnerstag wieder hier?
 B: Ja, ich bin nur _____ Montag _____ Mittwoch nicht hier.
 Du, _____ Uhr ist es jetzt?
 A: Ich weiß nicht. Vielleicht _____ neun.

Zeitpartikeln

- Heute ist Freitag. _____ ist Samstag.
 Samstag nachmittags _____ bleibe ich zu Hause.
 _____ schlafe ich eine Stunde, _____ lese ich Zeitung.
 Aber _____ ist noch Freitag.

Starke Verben

- Ich fahre um neun zur Universität. Dino _____ um acht.
 Und du? Wann _____ du?
 Ich esse um zwölf. Dino _____ auch um zwölf.
 Und du? Wann _____ du?
 Ich schlafe mittags nicht. Dino _____ mittags.
 Und du? _____ du mittags?
 Ich lese vormittags Zeitung. Dino _____ nachmittags.
 Und du? Wann _____ du Zeitung?

- Wann
 Am
 Um wieviel
 Um
 Wie
 Alle
 Wie
 –
 wie
 Bis
 am
 von – bis
 wieviel
 –/gegen

- Morgen
 –
 Zuerst – dann
 jetzt

- fährt
 fährst
 ißt
 ißt
 schläft
 Schläfst
 liest
 liest

Verben

Die Besprechung
beginnt um zehn.
 Sie *dauert* bis zwölf.
 Dann *essen* wir.
 Ich *bleibe* bis vier.
 Sie *fährt* nach Hause.
 Sie *schläft* eine Stunde.
 Sie *liest* Zeitung.
 Sie *schreibt* Briefe.
 Die Uhr *stimmt* nicht.

Nomen

r Vormittag, –e
 r Nachmittag, –e
 r Abend, –e
 r Morgen, –
 r Unterricht
 r Kollege, –n
 r Freund, –e
 r Fahrplan, –e
 r Zug, –e
 r Brief, –e
 r Deutschkurs, –e
 e Zeit, –en
 e Zeitung, –en
 e Minute, –n
 e Stunde, –n
 e Besprechung, –en
 e Vorlesung, –en
 e Prüfung, –en
 e Uhr, –en
 e Universität, –en
 s Mittagessen
 s Büro, –s
 s Fräulein

r Sonntag
 r Montag
 r Dienstag
 r Mittwoch
 r Donnerstag
 r Freitag
 r Samstag

Fragewörter

Wann hast du Zeit?
Wie lange bleibst du?
Wie spät ist es?
Wieviel Uhr ist es?
Wie oft fährt ein Zug?

Artikelwort

Alle zwölf Minuten
 fährt ein Zug.

Zahlwörter

Er bleibt *eineinhalb*
 Stunden.
 Es ist *halb* acht.
 Es ist *Viertel* vor vier.

Pronomen

Wie spät ist *es*?
Es ist neun Uhr.

Partikeln

Ich bin *heute* im Büro.
Morgen ist Dino hier.
 Gut, *dann* komme ich
 morgen.
Zuerst schläft er.
Dann liest er Zeitung.

Monika kommt *bald*.
 Hast du *nachher* Zeit?
 Es ist neun Uhr *abends*.
 Heute *abend* kommt er.
 Er kommt bald *wieder*.
 Sie ist *immer* hier.
Vielleicht kommt er
 am Montag.
 Kommt er *eigentlich*?

Präpositionen

Er kommt *um* acht Uhr.
 Er bleibt *bis* zehn.
 Es ist Viertel *vor* neun.
 Es ist fünf *nach* zehn.
Am Morgen hat er Zeit.
 Er arbeitet *von* acht
bis zwölf.
 Ich fahre *gegen* zehn.
 Er fährt *nach* Hause.
 Er arbeitet *zu* Hause.
 Er geht *ins* Büro.
 Er ist *im* Büro.
 Er geht
zum Mittagessen.
 Er fährt
zur Universität.

Wendungen

Hallo, Dino!
 Also, tschüs, bis
 Freitag!
 Ach so!
 Moment, . . .
 Was!?
 Das weiß ich nicht.

Reihe 5

Thema

Einladung ins Kino
Einladung ins Theater

Dialoge

A Haben Sie schon etwas vor?
B Komm doch mit!

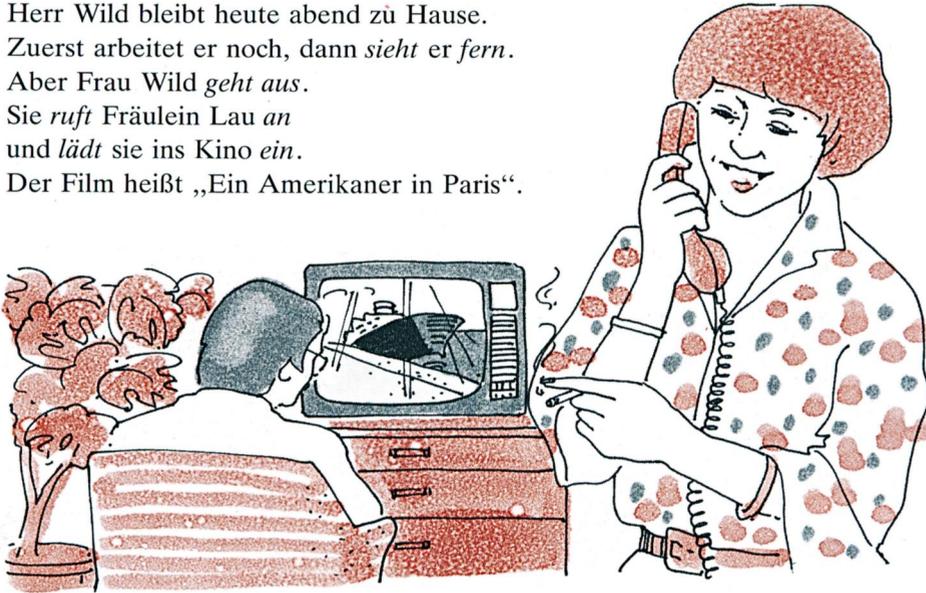
Grammatik

Trennbare Verben	ich rufe . . . an ich lade . . . ein ich gehe . . . aus der Zug fährt . . . ab der Zug kommt . . . an
------------------	---

Imperativ	Warte! Warten Sie! Wartet!
-----------	----------------------------------

Partikeln beim Imperativ	bitte doch mal doch mal
--------------------------	----------------------------------

Herr Wild bleibt heute abend zu Hause.
 Zuerst arbeitet er noch, dann *sieht* er fern.
 Aber Frau Wild *geht aus*.
 Sie *ruft* Fräulein Lau *an*
 und *lädt* sie ins Kino *ein*.
 Der Film heißt „Ein Amerikaner in Paris“.



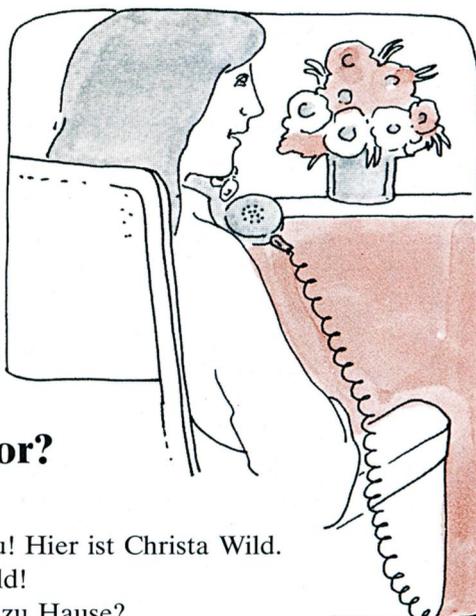
Um sieben *geht* Frau Wild zu Hause *weg*.
 Die U-Bahn fährt eine halbe Stunde.
 Um Viertel vor acht *kommt* sie am Kino *an*.
 Dort wartet Fräulein Lau.
 Der Film *fängt* um acht *an* und dauert bis zehn.
 Dann *fährt* Frau Wild nach Hause *zurück*.



Dino Botta *hat* heute abend auch etwas *vor*:
 er geht ins Theater.
 Das Stück heißt „Galileo Galilei“.
 Er hat zwei Karten.
 Deshalb *ruft* er Monika *an* und *lädt* sie *ein*.
 Monika *kommt* gern *mit*.



Monika *geht* um halb sieben zu Hause *weg*.
 Der Bus fährt zwanzig Minuten.
 Um zehn nach sieben *kommt* sie am Theater *an*.
 Dort wartet schon Dino.
 Das Stück *fängt* um halb acht *an* und dauert drei Stunden.
 Um elf *fahren* Dino und Monika wieder *heim*.



Haben Sie schon etwas vor?

Frau Wild ruft Fräulein Lau an.

Frau Wild: Guten Tag, Fräulein Lau! Hier ist Christa Wild.

Fräulein Lau: Ah, guten Tag, Frau Wild!

Ist Ihr Mann noch nicht zu Hause?

Frau Wild: Doch, doch.

Nur eine Frage: Haben Sie heute abend schon etwas vor?

Fräulein Lau: Nein, noch nicht. Warum?

Frau Wild: Heute läuft der Film „Ein Amerikaner in Paris“.

Kommen Sie mit?

Fräulein Lau: Hm . . . Ins Kino? Heute abend?

Frau Wild: Ja. Kommen Sie doch mit, Fräulein Lau!

Ich gehe nicht gern allein ins Kino.

Fräulein Lau: Gut, ich komme mit. –

Und Ihr Mann? Bleibt er zu Hause?

Frau Wild: Ja, jetzt arbeitet er noch, nachher sieht er fern, und dann schläft er bald. Er geht nicht gern aus.

Fräulein Lau: Na ja, dann gehen wir zwei! Wo läuft der Film denn?

Frau Wild: Im Kino am Hotel Nikko.

Fräulein Lau: Und wann fängt er an?

Frau Wild: Um acht. Kommen Sie zum Kino!

Ich warte dort um Viertel vor acht.

Fräulein Lau: Gut. – Also, bis dann! Auf Wiedersehen!



Komm doch mit!

Dino Botta ruft Monika Mai an.

Dino Botta: Hallo, Monika! Hier ist Dino!

Monika Mai: Ah, Dino! Na, wie geht's?

Dino Botta: Danke, gut. – Du, was machst du heute abend?

Monika Mai: Ich weiß noch nicht. Vielleicht fernsehen oder lesen . . .

Dino Botta: Nicht lernen?

Monika Mai: Nein, nein – die Prüfung ist vorbei.

Ich habe wieder Zeit.

Dino Botta: Prima. – Du, ich gehe ins Theater.

Ich habe noch eine Karte. Komm doch mit!

Monika Mai: Ins Theater? Heute abend?

Dino Botta: Ja. Es ist ein Stück von Brecht: „Galileo Galilei“.

Monika Mai: Was? „Galilei“ von Brecht? Das ist toll!

Ich komme gern mit. – Wann fängt das Stück denn an?

Dino Botta: Um halb acht.

Monika Mai: Und wieviel Uhr ist es jetzt?

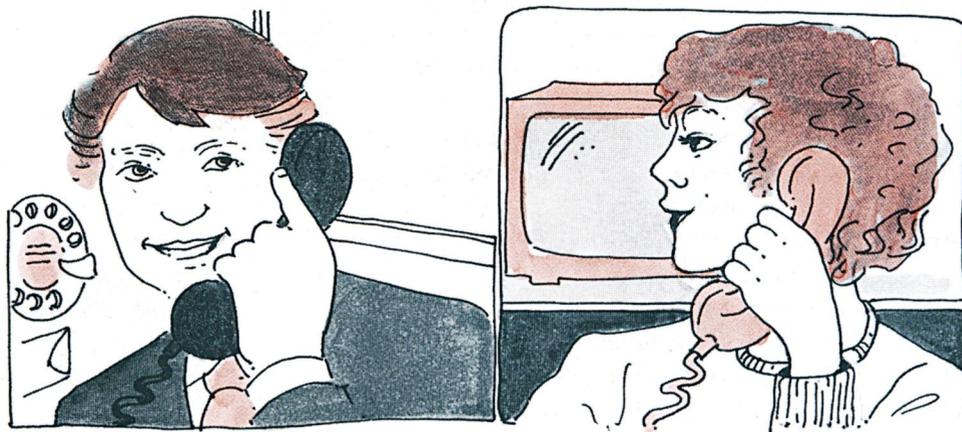
Dino Botta: Viertel nach sechs.

Monika Mai: Was?! Aber der Bus . . .

Dino Botta: Ja, ja, mach schnell!

Ich bin um Viertel nach sieben am Theater und warte dort.

Monika Mai: Gut, also bis gleich!



Trennbare Verben

Aussage

<i>Infinitiv</i>		<i>Teil 1</i> ← <i>Verb</i> → <i>Teil 2</i>
ein/laden	Frau Wild	lädt Fräulein Lau ein.
weg/gehen	Um sieben	geht Frau Wild weg.
an/fangen	Um acht	fängt der Film an.

W-Frage

<i>Infinitiv</i>		<i>Teil 1</i> ← <i>Verb</i> → <i>Teil 2</i>
fern/sehen	Wie oft	sehen Sie denn fern?
vor/haben	Was	haben Sie heute vor?
an/kommen	Wann	kommt der Bus an?

Ja-Nein-Frage

<i>Infinitiv</i>		<i>Teil 1</i> ← <i>Verb</i> → <i>Teil 2</i>
mit/gehen	Gehst	du ins Kino mit?
heim/fahren	Fahren	Sie jetzt schon heim?
an/rufen	Rufst	du Peter heute an?

Imperativ

<i>Infinitiv</i>		<i>Teil 1</i> ← <i>Verb</i> → <i>Teil 2</i>
mit/kommen	Komm	doch ins Theater mit!
aus/gehen	Gehen	wir heute mal aus!
zurück/fahren	Fahr	doch nach Hamburg zurück!

Imperativ

Du – 2. Person Singular

Monika, gehst du schon?	Bleib	doch	noch!
... ich habe noch eine Karte.	Komm	doch	mit!
... ich bin um 7 am Theater.	Wart e	bitte	dort!

Ihr – 2. Person Plural

Dino und Monika,	Bleib t	doch	noch!
... geht ihr schon?	Komm t	doch	mit!
... ich habe noch zwei Karten.	Wart et	bitte	dort!

Sie – 3. Person Plural

Herr Wild,	Bleib en	Sie doch	noch!
... gehen Sie schon?	Komm en	Sie doch	mit!
... ich habe noch eine Karte.	Wart en	Sie bitte	dort!

Wir – 1. Person Plural

Es ist schon halb sieben.	Ess en	wir doch	jetzt!
Wann fängt der Film an?	Ruf en	wir doch mal	an!
Wir haben keine Zeit!	Geh en	wir doch	jetzt!

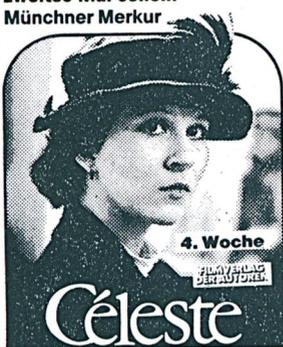
Imperativ bei starken Verben

	essen	lesen	fahren	schlafen	sein
(du)	iß	lies	fahr	schlaf	sei
(ihr)	eßt	lest	fahrt	schlaft	seid
(Sie)	essen Sie	lesen Sie	fahren Sie	schlafen Sie	seien Sie

Partikeln beim Imperativ

bitte – doch – mal – doch mal

Kino- und Theaterprogramm

<p>AZ: Stern der Woche</p> <p>Was Eva Mattes hier leistet, ist höchsten Ruhmes wert. Man wird so etwas selten ein zweites Mal sehen. Münchner Merkur</p>  <p>4. Woche</p> <p>Céleste</p> <p>EVA MATTES in einem Film von PERCY ADLON</p> <p>JÜRGEN ARNDT als Monsieur Proust</p> <p>Fantasia</p> <p>Schwantalerstr. 3, Tel. 55 57 54 13.30, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr</p>	<p>4. Woche</p> <p>Schönes, großes, direktes Kino. tz</p> <p>Eric Burdon in COMEBACK</p>  <p>Ein Musikfilm von Christel Buschmann</p> <p>Julie Carmen Michael Cavanaugh</p> <p>FILMVERLEBUNG DER AUJDREH</p> <p>Eric Burdon erweist sich als grandioser Schauspieler von unglaublicher Präsenz.</p> <p>LEOPOLD 2</p> <p>Schwabing, Leopoldstraße 80 Telefon 34 74 41</p> <p>13.30, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr Tgl. 23.00 „Das Leben des Brian“</p>	<p>11. Woche</p> <p>Ein wahnsinniges Projekt, eine wahnsinnig schöne Geschichte. DIE ZEIT</p> <p>Klaus Kinski in Fitzcarraldo</p> <p>Der Film von Werner Herzog</p>  <p>KLAUS KINSKI CLAUDIA CARDINALE</p> <p>Samstag/Sonntag 13.30 Uhr HERBIE DREHT DURCH Ein Film von Walt Disney</p> <p>ABC</p> <p>Schwabing, Herzogstraße 1 Telefon 33 23 00 16.00, 19.00, 22.00 Uhr</p>
---	---	---

Theater-Programm

Staatstheater
Tageskasse: Mo.-Fr. 10 bis 12.20 und 15.30 bis 17.30 Uhr
Abendkasse 1 Std. vor Beginn der Vorstellung

Nationaltheater
Vorverkauf Maximilianstraße 11
Telefon 22 13 16

Die Zauberflöte
von Wolfgang Amadeus Mozart
Schneider, Everding, Rose
Böhme, Klarwein, Auer, Wilbrink
Wagner, von Hauff, Baghfurian, Tölzer
Knaben
Vorstellung für Theatergemeinde und Volksbühne
Anfang 19.00 Uhr - Ende 22.30 Uhr

Theater im Marstall
Tel. 225754
Vorverkauf im Residenztheater
Außereuropäische Musik '82

Gambia
Instrumentalisten, Vokalistin, Tänzer
Anfang 20 Uhr

Münchner Lach- und Schießgesellschaft
Schwabg., Haimhaus, Ecke Ursulastr.
Telefon 39 19 97
Tgl. auß. So., 20.30 Uhr

wir werden weniger
mit Susanne Tremper, Rainer Basedow,
Jochen Busse, Bruno Jonas
Musik: Walter Kabel
Regie: Sammy Drechsel

Busfahrplan

Sendlinger Tor	18.32	19.12
Schwantalerstr.	18.35	19.15
Karlsplatz	18.37	19.17
Maximilianstr.	18.41	19.21
Residenzstraße	18.42	19.22
Odeonsplatz	18.44	19.24
Universität	18.47	19.27
Leopoldstraße	18.50	19.30
Haimhauserstr.	18.54	19.34
Herzogstraße	18.56	19.36
Kaiserplatz	18.59	19.39

Partnerübungen

1 Trennbares Verb vor/haben

Partner 1	Partner 2
Was haben <i>Sie heute abend</i> vor?	Ich <i>gehe ins Kino</i> .
Sie – heute abend	ins Kino gehen
du – morgen nachmittag	zu Hause lernen
Sie – am Sonntag	Briefe schreiben
ihr – am Donnerstag abend	fern/sehen
du – heute nachmittag	lesen
ihr – morgen vormittag	zur Uni fahren
Sie – am Samstag	zu Hause bleiben
Sie – am Dienstag abend	ins Theater gehen

2 Trennbares Verb mit/kommen

Partner 1	Partner 2
Kommst <i>du</i> mit?	Wohin <i>gehst</i> du?
<i>Nach Hause</i> .	Ja, ich komme mit.
du – nach Hause gehen	ihr – zum Essen gehen
Sie – ins Büro gehen	Sie – nach Hamburg fahren
	du – zur Uni fahren
	ihr – ins Kino gehen

3 Trennbares Verb an/fangen; Partikeln schon – erst, doch

Partner 1: *Der Unterricht* fängt um *acht* Uhr an.
 Partner 2: Was? Schon um acht? Das stimmt nicht!
 Partner 1: Doch, um acht.
 Partner 2: Nein, er fängt erst um *neun* Uhr an.

der Unterricht	– 8 Uhr – 9 Uhr	die Prüfung	– 14 Uhr – 14.30
der Film	– 7 Uhr – 8 Uhr	der Kongreß	– Dienstag – Montag
das Stück	– 8 Uhr – halb 8	die Vorlesung	– 10 Uhr – 11 Uhr

4 Trennbare Verben; Uhrzeit

Sie rufen die Zug-Information an:

Partner 1: Bitte, um wieviel Uhr fährt ein Zug von Bonn nach *Heidelberg*?

Partner 2: Heute vormittag? Um 9.32 Uhr.

Partner 1: Und wann komme ich in Heidelberg an?

Partner 2: Um 12.16 Uhr.

Partner 1: Noch eine Frage: Ich fahre am Freitag nachmittag von Heidelberg zurück. Um wieviel Uhr fährt ein Zug?

Partner 2: Um 15.44 Uhr.

Partner 1: Vielen Dank! Auf Wiederhören!

Heidelberg	9.32 – 12.16	15.44
München	10.14 – 16.20	14.04
Hamburg	11.07 – 15.37	13.27
Essen	8.55 – 9.30	13.10
Wien	12.15 – 21.20	12.57

5 Imperativ

Partner 1: Gehen Sie morgen zum Essen mit?

Partner 2: Ich? Nein, ich gehe nicht mit.

Partner 1: Gehen Sie doch mit! Bitte!

Sie	– morgen	– zum Essen mitgehen
du	– am Samstag	– ins Kino mitkommen
ihr	– morgen	– nach Wien mitfahren
Sie	– am Samstag	– ins Büro mitkommen
du	– heute	– zur Vorlesung mitgehen
ihr	– bis sechs Uhr	– zu Hause warten

6 Trennbare Verben im Imperativ

Partner 1

Wann *gehen* wir denn *aus*?

Komm! Gehen wir doch jetzt aus!

Partner 2

Ich weiß nicht.

Nein, jetzt noch nicht.

ausgehen, anfangen, abfahren, zurückfahren, weggehen, heimfahren

7 Gespräch über die Texte

Wer geht ins Kino?

Wie heißt der Film?

Was macht Herr Wild zu Hause?

Wann geht Frau Wild zu Hause weg?

Wie lange fährt die U-Bahn?

Wann kommt Frau Wild am Kino an?

Wann fängt der Film an?

Wie lange dauert er?

Wann fährt Frau Wild nach Hause?

Wer geht ins Theater?

Warum hat Monika wieder Zeit?

Wie heißt das Stück?

Wann geht Monika zu Hause weg?

Wie lange fährt der Bus?

Wann kommt sie am Theater an?

Wann fängt das Stück an?

Wie lange dauert es?

Wann fährt Monika nach Hause?

Schriftliche Übungen

1 Imperativ

Monika,
Herr Winter,
Dino und Monika,
Herr und Frau Ito,
Dino,
Fräulein Lau,
Peter und Inge,
Herr und Frau Wild,

bitte

komm
kommt
kommen Sie

doch!

Peter ruft an.
Wir gehen ins Kino.
Wir fahren nach Hause.
Der Bus fährt ab!
Wir kaufen Karten.
Wir gehen jetzt.
Die Vorlesung beginnt.
Fräulein Lau wartet.

2 Kombination

Ich gehe	am	Universität
Kommt er	im	Bonn
Heute sind wir	→ ins	Hause
Wir fahren	nach	→ Kino
Sie wohnen	zu	Theater
Wartet ihr	zum	Mittagessen
	zur	Büro
	in	Japan
	aus	

Ausspracheübung

Konsonanten

ch	nicht – Tochter – Christa – acht – auch – nach – ich – euch – doch – Unterricht – Mittwoch – noch
chs – ck – k	sechs – Stück – zurück – Monika – Tokio – Kind
h	haben – zehn – gehen – verheiratet – Jahr – halb
g – ig	Tag – gehen – dreißig – Mittag – weg – sechzig – gern
ng – nk	Englisch – danke – Onkel – lange – Zeitung
s – ss – ß	sie – bist – sind – sechs – mittags – sagen – heißen – dreißig – Sohn – sehr – Sonntag
sch – sp – st	Stunde – Schwester – schlafen – Italienisch – spät – studieren – schreiben – Besprechung – stimmt – Samstag
t – th	Tag – Theater – Mittag – Thomas – Zeit
ts – tz	Wie geht's – jetzt – Übersetzer
v – w	Vater – Wien – wo – von – vier – verheiratet

Kontrollübung

Trennbare Verben

fern/sehen	Herr Wild _____ heute abend _____ .	sieht ... fern
aus/gehen	Frau Wild _____ heute abend _____ .	geht ... aus
an/rufen	Sie _____ Fräulein Lau _____ .	ruft ... an
ein/laden	Sie _____ Fräulein Lau _____ .	lädt ... ein
weg/gehen	Um sieben _____ sie zu Hause _____ .	geht ... weg.
zurück/fahren	Um elf _____ sie wieder _____ .	fährt ... zurück
an/kommen	Sie _____ um 23.25 Uhr _____ .	kommt ... an
vor/haben	Dino _____ heute abend etwas _____ .	hat ... vor
mit/kommen	Monika _____ gern ins Theater _____ .	kommt ... mit
an/fangen	Um acht _____ das Theater _____ .	fängt ... an
heim/fahren	Um Viertel vor elf _____ sie _____ .	fährt ... heim

Artikel

Heute läuft _____ Film.	ein
_____ Film heißt „Ein Amerikaner in Paris“.	Der
Monika hat heute abend _____ Zeit.	–
_____ Prüfung ist vorbei.	Die
_____ Freund von Monika und Dino kommt mit.	Ein
Sie kaufen noch _____ Karte.	eine
Morgen hat Dino _____ Unterricht.	–
_____ Unterricht fängt um zehn Uhr an.	Der
Nachmittags hat er _____ Vorlesungen.	–

Nomen im Plural

ein Kino	Zwei _____	Kinos
eine Karte	Zwei _____	Karten
eine Uhr	Zwei _____	Uhren
ein Büro	Zwei _____	Büros
ein Brief	Zwei _____	Briefe
ein Mann	Zwei _____	Männer
ein Bus	Zwei _____	Busse
ein Bruder	Zwei _____	Brüder
ein Sohn	Zwei _____	Söhne
ein Kind	Zwei _____	Kinder

Verben

fern/sehen
 Herr Wild *sieht fern*.
 aus/gehen
 Frau Wild *geht aus*.
 an/rufen
 Dino *ruft* Monika *an*.
 ein/laden
 Er *lädt* sie *ein*.
 weg/gehen
 Um 7 *geht* er *weg*.
 an/kommen
 Wo *kommt* der Zug *an*?
 an/fangen
 Der Film *fängt an*.
 zurück/fahren
 Wann *fährt* er *zurück*?
 vor/haben
 Was *hat* er heute *vor*?
 mit/kommen
Kommt Monika *mit*?
 mit/gehen
 Thomas *geht* nicht *mit*.
 heim/fahren
 Wann *fahren* sie *heim*?
 ab/fahren
 Der Zug *fährt ab*.

Sie *wartet* am Kino.
 Heute *läuft* ein Film.

Nomen

r Film, –e
 r Amerikaner, –
 r Bus, –se
 e U-Bahn, –en
 e Karte, –n
 e Frage, –n
 s Kino, –s
 s Theater, –
 s Stück, –e
 s Hotel, –s
 Paris

Adjektiv

Der Film ist *toll*.

Fragewort

Warum gehen Sie nicht mit?

Pronomen

Er hat *etwas* vor.
Es ist ein Stück von Brecht.

Präpositionen

Dino wartet *am* Kino.
 Das ist ein Stück *von* Brecht.

Partikeln

Dino wartet *dort*.
 Er ist *noch nicht* im Büro.
 Die Prüfung ist *vorbei*.
 Kommen Sie *mal*!
 Bleiben Sie *doch*!
 Monika geht *gern* mit.
 Kommt er nicht? *Doch*.
Deshalb ruft er an.

Wendungen

Prima.
 Mach schnell!
 Also, bis dann!
 Also, bis gleich!

Reihe 6

Thema

Stellensuche · Berufswahl

Dialoge

A Ich möchte wieder arbeiten!

B Was willst du eigentlich werden?

Grammatik

Modalverben wollen
 möchte
 können
 dürfen
 sollen
 müssen



Frau Wild ist tagsüber zu Hause.
 Sie *muß* die Hausarbeit machen.
 Ihr Mann ist im Büro,
 und die Kinder gehen zur Schule.
 Aber Frau Wild *will* nicht immer allein zu Hause sein.
 Sie *möchte* wieder als Übersetzerin arbeiten.



Zur Zeit sucht „Translingua“ Übersetzer.
 Deshalb *möchte* Frau Wild dort mal fragen.
 Vielleicht *kann* Frau Ito etwas für sie tun.
 Frau Wild *möchte* nur Japanisch-Deutsch übersetzen,
 denn sie *kann* Japanisch nur lesen, aber nicht gut sprechen.
 Und sie hat noch einen Wunsch: sie *möchte* nur halbtags arbeiten.



Dino Botta *muß* jetzt noch nicht arbeiten.
 Er *kann* ein Jahr in Bonn Deutsch lernen.
 Dann *will* er nach Italien zurückfahren.
 Dort *soll* Dino Lehrer werden.
 Das *will* seine Freundin in Italien.
 Aber Dino *möchte* nicht Lehrer werden.



Dino *kann* gut Gitarre spielen
 und *möchte* gern Musiker werden.
 Aber Musiker *darf* er nicht werden,
 seine Eltern und seine Freundin *wollen* das nicht.
 Sie sagen, er *soll* das nicht machen,
 denn das ist ein Hobby und kein Beruf.

Ich möchte wieder arbeiten!

- Frau Wild: Frau Ito, entschuldigen Sie, darf ich hereinkommen?
Frau Ito: Ah, Frau Wild! Ja, natürlich, kommen Sie!
Nehmen Sie doch bitte Platz! – Möchten Sie etwas trinken?
Frau Wild: Nein, danke. Ich will nicht lang bleiben.
Frau Ito: Was kann ich für Sie tun, Frau Wild?
Frau Wild: Ich habe ein Problem: Ich möchte gern wieder arbeiten.
„Translingua“ sucht doch Mitarbeiter!
Frau Ito: Ja, das stimmt. Aber wollen Sie wirklich wieder arbeiten?
Der Haushalt, zwei Kinder . . . Ist das nicht zu viel?
Frau Wild: Die Kinder und mein Mann sind tagsüber nicht zu Hause.
Die Kinder gehen zur Schule, mein Mann ist im Büro . . .
Wissen Sie, ich will nicht immer allein zu Hause sein.
Frau Ito: Das kann ich verstehen.
Frau Wild: Was für eine Stelle ist das? Muß ich Japanisch-Deutsch
oder Deutsch-Japanisch übersetzen?
Frau Ito: Japanisch-Deutsch. Das können Sie sicher.
Frau Wild: Ja, das kann ich.
Aber dolmetschen – das kann ich sicher nicht.
Frau Ito: Das macht nichts.
Frau Wild: Und noch eine Frage: Ich möchte gern nur vormittags
arbeiten. Was meinen Sie? Ist das vielleicht möglich?
Frau Ito: Ja, manche Kolleginnen arbeiten nur halbtags.
Soll ich mal fragen?
Frau Wild: Ja, bitte, fragen Sie mal!
Frau Ito: Ich rufe Sie dann an.
Frau Wild: Vielen Dank, Frau Ito!





Was willst du eigentlich werden?

Monika Mai: Sag mal, Dino, was willst du eigentlich werden?

Dino Botta: Das kann ich jetzt noch nicht sagen. Zur Zeit bin ich hier und möchte wirklich gut Deutsch lernen.

Monika Mai: Und dann?

Dino Botta: Dann gehe ich nach Italien zurück.

Monika Mai: Aber du mußt doch dort arbeiten . . .

Dino Botta: Klar – ohne Geld kann ich nicht leben.

Monika Mai: Also, was willst du dann in Italien machen?

Dino Botta: Warum fragst du immer? Mußt du das unbedingt wissen?

Monika Mai: Ich darf doch fragen, oder?

Dino Botta: Na gut! Ich soll Lehrer werden.

Monika Mai: Du sollst Lehrer werden? Wer sagt das?

Dino Botta: Meine Freundin, die will das. Sie ist Lehrerin.

Monika Mai: Aha, deine Freundin . . . Entscheidet sie das?

Dino Botta: Nein, nein, natürlich ich.

Monika Mai: Und willst du denn wirklich Lehrer werden?

Dino Botta: Nein. Ein Lehrer muß immer befehlen, und die Schüler müssen gehorchen.

Monika Mai: Ja, was willst du denn dann machen?

Dino Botta: Gitarre spielen.

Monika Mai: Was?! Du möchtest Musiker werden? Das ist ja prima!

Dino Botta: Prima? Das sagst du! –

Aber ich darf nicht Musiker werden.

Meine Freundin sagt, Musiker verdienen kein Geld.

Das ist kein Beruf, das ist ein Hobby.

Monika Mai: So so! Deine Freundin befiehlt, und du gehorchst . . .



Konjugation der Modalverben

		möchte	wollen
<i>Singular</i>	<i>1. Person</i>	Ich möcht e . . .	Ich will . . .
	<i>2. Person</i>	Du möcht est . . .	Du will st . . .
	<i>3. Person</i>	Er möcht e . . .	Er will . . .
<i>Plural</i>	<i>1. Person</i>	Wir möcht en . . .	Wir woll en . . .
	<i>2. Person</i>	Ihr möcht et . . .	Ihr woll t . . .
	<i>3. Person</i>	Sie möcht en . . .	Sie woll en . . .
		sollen	müssen
<i>Singular</i>	<i>1. Person</i>	Ich soll . . .	Ich muß . . .
	<i>2. Person</i>	Du soll st . . .	Du muß t . . .
	<i>3. Person</i>	Er soll . . .	Er muß . . .
<i>Plural</i>	<i>1. Person</i>	Wir soll en . . .	Wir müss en . . .
	<i>2. Person</i>	Ihr soll t . . .	Ihr müß t . . .
	<i>3. Person</i>	Sie soll en . . .	Sie müss en . . .
		können	dürfen
<i>Singular</i>	<i>1. Person</i>	Ich kann . . .	Ich darf . . .
	<i>2. Person</i>	Du kann st . . .	Du darf st . . .
	<i>3. Person</i>	Er kann . . .	Er darf . . .
<i>Plural</i>	<i>1. Person</i>	Wir könn en . . .	Wir dürf en . . .
	<i>2. Person</i>	Ihr könn t . . .	Ihr dürf t . . .
	<i>3. Person</i>	Sie könn en . . .	Sie dürf en . . .

Modalverb und trennbares Verb

Er	sieht	abends	fern.	Ich	möchte	auch	fernsehen.
Peter	geht	gern	mit.		Darf	ich auch	mitgehen?
	Ruf	mal Gerd	an!	Ich	kann	jetzt nicht	anrufen!

Frage mit Modalverb

	Darf	ich etwas	fragen?	Ja, bitte!
Wann	muß	ich morgen	arbeiten?	Um zehn.
	Können	Sie um zehn	kommen?	Ja, ich habe Zeit.
Bis wann	soll	ich	warten?	Bis elf Uhr.
	Möchten	Sie etwas	trinken?	Nein, danke!
Wer	will	jetzt	mitfahren?	Ich.

Antwort mit Modalverb

Kommst du mit?	Nein, ich möchte	hierbleiben.
Warum bleibst du hier?	Ich muß	arbeiten.
Sagen deine Eltern das?	Ja, ich soll	lernen.
Komm doch mit!	Ich kann nicht	mitkommen.
Warum nicht?	Ich darf nicht	ausgehen.
Hast du eine Freundin?	Ich will keine	haben.

Nur Modalverb

Darf ich?	Bitte, nehmen Sie Platz!
Können Sie Deutsch?	Ja, aber noch nicht gut.
Wann müssen Sie nach Wien?	Ich muß nicht, ich möchte.
Wann möchten Sie nach Wien?	Ich fahre am Mittwoch.
Ich will auch nach Wien.	Sie fahren doch mit! Oder nicht?
Ich soll auch nach Wien?	Ja!

Stellensuche

Stellenangebote

Wir suchen
zum sofortigen Eintritt
1 Bürokaufmann
Wir bieten: beste Bezahlung, Sozialleistungen u. gesicherten Arbeitsplatz. Rufen Sie uns an:
Autohaus Walter Huber GmbH,
Bodenseestraße 16-20,
8 München 60, ☎ 8347944

Taxifahrer/in
gesucht für neue Mercedes in Schwabing Nähe Mü.-Freiheit/U3, U6. Eig. 3-wöchige Vorbereitungskurse zur Taxischeinprüfung. Schneller Lernerfolg durch intensiven Unterricht u. modernes Kursmaterial. ☎ 399188

Stenotypistin/Sekretärin
mit Englisch, 4-5 Std. tägl.
ab sofort.
PROCURA Personalleasing GmbH & Co. PPL ☎ 555204/05

Junger erfolgreicher Unternehmer sucht **haupt- od. zweitberufliche Mitarbeiter**
Voraussetzung: Mittlere Reife od. qualifizierter Berufsabschluß. ☎ **089/4302605**

Maurer - Vorarbeiter
v. kl. Bauunternehmen, ☎ 089/1571990
KFZ-Mechaniker zur Aushilfe für Daimler Benz PKW ges. ☎ **663696**

Stellengesuche

Ein Mann für alles (40J.) su. Tätigkeit als **BUTLER oder Chauffeur**
Berufserfahrung: Krankenpfleger/Koch/Bäcker, Führerschein Kl. III; spreche: Deutsch/Englisch/Schwedisch. Zuschr. u. ☎ ZS5207360 an SZ

Junger Friseur
sucht neuen Wirkungskreis.
Ang. u. ☎ ZS5197043 an SZ

2 Studenten aus Polen suchen Arbeit
☎ 089/1571868 abends.

Sekretärin sucht Stelle Samstags od. abends. Ang. u. ☎ ZS5210590 an SZ

Konditor
(Raum Pfaffenhofen) sucht zum nächst mögl. Termin Stelle im Raum München. ☎ **08443/1200**

Telefonistin su. z. 1.1.83 neue Aufgabe
Gute Engl.-Kenntnisse. ☎ AS5207108

Junge Frau su. stundenw. od. halbtags
Tätigkeit im Büro. ☎ **299549**

Arabisch - Spanisch - Deutsch
Diplom-Übersetzerin (Deutsche, 25 J.), vielseitiges Background-Wissen, sucht Stelle bzw. freiberufl. Tätigkeit (alle Fachgebiete). Ang. u. ☎ ZS5203397 an SZ

Partnerübungen

1 Die Modalverben wollen und möchte

Partner 1

wollen

_____ du heute ausgehen?

_____ Peter auch fernsehen?

Was _____ Sie heute machen?

_____ ihr jetzt ins Kino?

Ich _____ zur Uni. Und Monika?

_____ Monika jetzt lernen?

Partner 2

möchte

Nein, ich _____ fernsehen.

Nein, er _____ ausgehen.

Ich _____ noch arbeiten.

Nein, wir _____ jetzt essen.

Sie _____ hierbleiben.

Nein, sie _____ lesen.

2 Die Modalverben können und müssen

Partner 1

können

_____ wir jetzt fahren?

Wie lange _____ du in Köln bleiben?

Bis wann _____ Sie bleiben?

_____ Herr Eck hier wohnen?

_____ ich jetzt gehen?

_____ ihr um sieben Uhr kommen?

Partner 2

müssen

Nein, wir _____ noch warten.

Ich _____ samstags zurück.

Ich _____ morgen weg.

Nein, er _____ ins Hotel.

Nein, du _____ hierbleiben.

Nein, wir _____ arbeiten.

3 Die Modalverben dürfen und sollen

Partner 1

dürfen

_____ wir mitfahren?

_____ ich auch hierbleiben?

Und Peter? _____ er hierbleiben?

_____ du bis Sonntag bleiben?

Und ihr? Wie lange _____ ihr bleiben?

_____ die Kinder auch mitfahren?

Partner 2

sollen

Nein, ihr _____ hierbleiben.

Nein, du _____ mitfahren.

Nein, er _____ auch mitfahren.

Nein, ich _____ morgen zurück.

Wir _____ am Montag zurück.

Nein, sie _____ hierbleiben.

6 Gespräch über die Texte

- | | |
|---|-------------------------------|
| Warum möchte Frau Wild wieder arbeiten? | Was möchte Dino Botta werden? |
| Wo sucht sie eine Arbeit? | Was macht er in Bonn? |
| Was kann Frau Ito für sie tun? | Was will er nachher tun? |
| Was für eine Stelle möchte sie haben? | Will er Lehrer werden? |
| Kann sie gut Japanisch? | Was macht er gern? |
| Warum möchte sie nicht dolmetschen? | Was meint seine Freundin? |
| Wie lange kann sie tagsüber arbeiten? | Was sagt Monika? |

Schriftliche Übungen

1 Die Konjunktionen denn und deshalb

Beispiel

- Doris bleibt zu Hause. Sie muß das Essen machen.
 → Doris bleibt zu Hause, denn sie muß das Essen machen.
 → Doris muß das Essen machen. Deshalb bleibt sie zu Hause.

- Doris bleibt zu Hause. Sie muß das Essen machen.
 Christa spricht gut Englisch. Sie ist Engländerin.
 Christa lernt nachmittags zwei Stunden. Sie möchte die Prüfung gut machen.
 Eva sucht eine Stelle. Sie will arbeiten und Geld verdienen.
 Doris lädt ihre Freundinnen ein. Sie wollen Französisch lernen.
 Eva darf nicht Gitarre spielen. Ihre Geschwister schlafen schon.

2 Die Wortstellung bei Modalverben

Beispiel

- Von 14 Uhr 30 bis 16 Uhr muß ich dolmetschen.
 Ich muß von 14 Uhr 30 bis 16 Uhr dolmetschen.

müssen	dolmetschen	14.30 bis 16.00 Uhr
wollen	lesen	zehn Uhr vormittags
möchte	essen	zwölf Uhr mittags
können	übersetzen	fünf Uhr bis sechs Uhr
	fernsehen	20.00 Uhr

3 Kombination

Thomas	du	bis sieben Uhr	→	bleiben
Ich	er	hier		fahren
Ihr	wir	ins Kino		gehen
Dürfen	kann	nach Hause		kommen
Möchte	muß	Englisch		lernen
Willst	sollt	nicht		warten

Ausspracheübungen

1 Wortakzent

Zwei Silben móch te – Háus halt – Ár beit – Stél le – Hó b by – Pro blém – hálb-
tags – Ú-Bahn

Drei Silben dól met schen – ent schéi den – Mú si ker – ge hór chen – be féh len
– ún be dingt – tágs ü ber – ver sté hen

Vier Silben ü ber sét zen – he réin kom men – ent schúl di gen – Mít ar bei ter

Fünf Silben A me ri ká ner

2 Satzakzent

Darf ich heréinkommen? – Möchten Sie etwas trínken?

Ich wíll nicht lang bleiben. – Was kánn ich für Sie tun?

Ich möchte gern wieder árbeiten. – Wollen Sie wírklich wieder arbeiten?

Ich wíll nicht immer allein zu Hause sein. – Das kann ich verstehen.



Kontrollübung

Modalverben in Ja-Nein-Frage

- Ist das möglich? _____ Sie nach Bonn kommen?
 Haben Sie Zeit? _____ Sie morgen dolmetschen?
 Ist das Ihr Wunsch? _____ Sie hier arbeiten?
 Wollen das seine Eltern? _____ er studieren?
 Was sagen deine Eltern? _____ du wegfahren?

Modalverben in Höflichkeitsfrage

- _____ ich hereinkommen?
 _____ ich fragen:
 Was _____ ich für Sie tun?

Modalverben im Aussagesatz

- Er muß arbeiten. Er _____ nicht mitkommen.
 Meine Frau wartet. Ich _____ jetzt nach Hause.
 Ihre Eltern wollen das. Sie _____ Ärztin werden.
 Ich soll schlafen, aber Peter _____ fernsehen!
 Gerd will noch kommen. Wir _____ nicht weggehen.
 Es ist schon zehn. Ich _____ jetzt gehen.

Nur Modalverben

- _____ er Italienisch?
 _____ du auch Italienisch?
 Wohin _____ du?
 Sie muß nach Heidelberg. Aber sie _____ nicht.
 Er möchte nicht ins Büro. Aber er _____ .

Antworten mit Modalverben

- Kommt er mit? – Nein, er _____ . (wollen)
 Fahren Sie zurück? – Ja, ich _____ . (müssen)
 Geht Eva aus? – Nein, sie _____ . (dürfen)
 Fangt an! – Nein, wir _____ noch _____ . (können)

Können
 Können
 Wollen/Möchten
 Soll/Muß
 Darfst/Kannst/Sollst

Darf/Kann
 Darf
 kann

kann/darf/will
 muß/möchte/will
 soll/muß
 darf
 können/sollen/dürfen
 muß/möchte

Kann
 Kannst
 willst/möchtest/mußt
 will/möchte
 muß

will nicht
 muß
 darf nicht
 können – nicht

Verben

Dino *muß* jetzt nicht arbeiten.
 Er *kann* in Bonn studieren.
 Dino *möchte* Musiker werden.
 Aber er *soll* Lehrer werden.
 Er *darf* nicht Musiker werden.
 Seine Freundin *will* das nicht.
 Ich *frage* mal.
 „Translingua“ *sucht* Übersetzer.
 Frau Wild kann *übersetzen*.
 Sie kann nicht *dolmetschen*.
 Dino *spielt* Gitarre.
 Was *meinen* Sie?
 Müssen Schüler *gehören*?
 Was willst du *werden*?
 Er *spricht* Japanisch.
 Ich *verstehe* das gut.
 Darf ich *hereinkommen*?
 Möchten Sie etwas *trinken*?
 Was kann ich für Sie *tun*?
 Ich will das *wissen*!
 Seine Freundin *entscheidet*.
 Soll der Lehrer *befehlen*?
 Wieviel *verdient* er?

Nomen

r Schüler, –
 r Mitarbeiter, –
 r Wunsch, –e
 r Musiker, –
 r Haushalt
 e Hausarbeit, –en
 e Arbeit
 e Gitarre, –n
 e Stelle, –n
 s Hobby, Hobbies
 s Problem, –e
 s Geld

Fragewort

Was für eine Stelle ist das?

Artikelwort

Manche arbeiten nur halbtags.

Adjektive

Sie arbeitet *viel*.
 Er spricht *wirklich* gut Deutsch.
 Er bleibt nicht *lang*.
 Das kannst du *sicher*.
 Das ist *möglich*.
 Ich möchte das *unbedingt* wissen.

Partikeln

Er ist *tagsüber* im Büro.
 Sie arbeitet nur *halbtags*.

Er möchte *mal* fragen.
 Sie arbeitet *zu* viel.
 Das ist *ja* prima!
 Das ist *leider* nicht möglich.
 Aha, . . .
 So so, . . .

Präpositionen

Sie arbeitet *als* Übersetzerin.
Ohne Geld kann ich nicht leben.
Zur Zeit ist er nicht in Tokio.

Konjunktion

Er ist nicht im Büro, *denn* er arbeitet heute nicht.

Wendungen

Entschuldigen Sie, . . .
 Ja, natürlich.
 Nehmen Sie Platz!
 Was kann ich für Sie tun?
 Das macht nichts.
 Vielen Dank für . . .
 Kommst du mit? – *Klar!*
 Wissen Sie, . . .
 Sag mal, . . . ?
 . . . , oder?

Reihe 7

Thema

Einkauf

Dialoge

A Haben Sie noch einen Wunsch?

B Liebst du ihn?

Grammatik

Verben mit Akkusativobjekt

finden
kaufen
brauchen
bekommen
bestellen

...

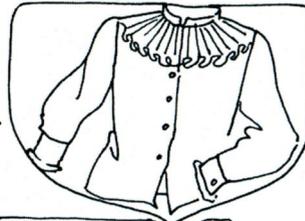
Artikelwörter

den	seinen
einen	diesen
	keinen

Personalpronomen

mich	uns
dich	euch
ihn	

Monika fährt in die Stadt.
 Sie will einkaufen und vielleicht jemanden *besuchen*.
 Zuerst geht sie in ein Kaufhaus.
 Dort möchte sie einen Pullover und eine Bluse *kaufen*.
 Sie *probiert* einen Pullover. Er *kostet* 85 Mark.
 Sie *kauft* den Pullover. Eine Bluse *findet* sie nicht.



Dann geht Monika in eine Buchhandlung.
 Sie *braucht* ein Wörterbuch Deutsch-Italienisch.
 Aber sie kann es nirgends *bekommen*.
 Zur Zeit ist dieses Wörterbuch nicht da.
 Die Verkäuferin *bestellt* es.
 Monika soll es nächste Woche *abholen*.





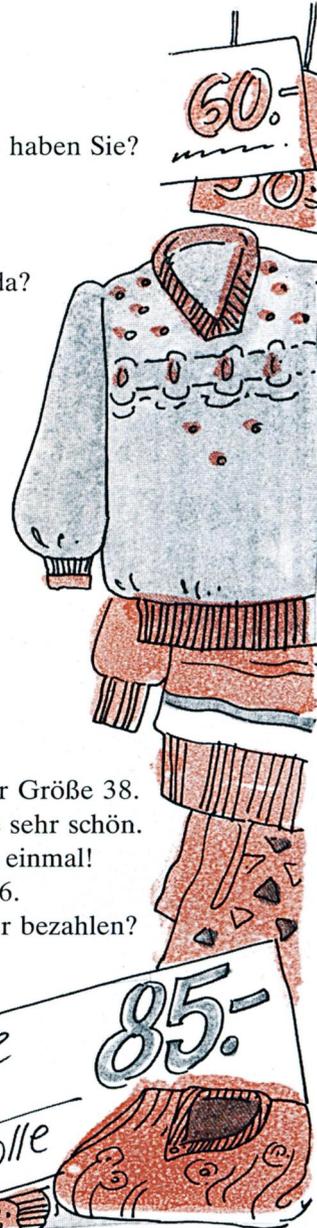
Dino lädt heute abend Freunde ein.
 Er will kochen und muß noch ein paar Sachen einkaufen.
 Zuerst geht er in einen Supermarkt und kauft Lebensmittel:
 ein Pfund Fleisch, zehn Eier, ein Kilo Reis und Gemüse.
 Seine Freunde sollen die italienische Küche kennenlernen.
 Er braucht auch Getränke: Bier, Wein und Saft.



Dino kennt seine Freunde gut:
 Sie hören gern Lieder aus Italien.
 Auch Dino mag Musik sehr gern.
 Deshalb geht er in ein Geschäft und kauft Kassetten.
 Er kauft auch Tanzmusik.
 Vielleicht wollen sie heute abend tanzen.

Haben Sie noch einen Wunsch?

- Verkäuferin: Bitte schön?
- Monika: Ich suche einen Pullover.
- Verkäuferin: Die Pullover sind hier. – Welche Größe haben Sie?
- Monika: Größe 36.
- Verkäuferin: Welche Farbe möchten Sie?
- Monika: Rot. Vielleicht auch grün.
- Verkäuferin: Wie finden Sie diesen da? – Oder den da?
- Monika: Darf ich den mal probieren?
- Verkäuferin: Natürlich. –
- Monika: Ja, der paßt. Wieviel kostet er denn?
- Verkäuferin: 85 Mark.
- Monika: Das ist aber teuer!
- Verkäuferin: Das stimmt, billig ist er nicht.
Aber die Qualität ist auch sehr gut.
- Monika: Gut, dann nehme ich den.
- Verkäuferin: Haben Sie noch einen Wunsch?
- Monika: Ja, ich brauche auch noch eine Bluse.
- Verkäuferin: Wieviel soll sie ungefähr kosten?
- Monika: Vielleicht fünfzig Mark.
- Verkäuferin: Und welche Farbe?
- Monika: Weiß.
- Verkäuferin: Probieren Sie doch mal die! Das ist aber Größe 38.
- Monika: Die paßt leider nicht. Aber ich finde sie sehr schön.
- Verkäuferin: Kommen Sie doch nächste Woche noch einmal!
Wir bekommen vielleicht noch Größe 36.
- Monika: Vielen Dank! – Wo soll ich den Pullover bezahlen?
- Verkäuferin: Dort ist die Kasse! Auf Wiedersehen!



Anna



Liebst du ihn?

Anna: Grüß dich, Monika! – Was ist denn los?

Monika: Nichts.

Anna: Das stimmt nicht. Ich kenne dich doch . . .

Monika: Ach, ich finde nirgends dieses Wörterbuch, keine Buchhandlung hat es.

Anna: Was für ein Wörterbuch denn?

Monika: Ein Wörterbuch Deutsch-Italienisch. Dino braucht es.

Anna: So so, Dino braucht es!

Du triffst ihn doch heute nachmittag wieder? Oder?

Monika: Ja und?

Anna: Du triffst ihn heute, du besuchst ihn am Sonntag, er ruft dich an, er lädt dich ein . . .

Monika: Was geht dich das an? Das ist meine Sache.

Anna: Ich will dich ja auch nicht ärgern. Aber du magst ihn doch gern, oder?

Monika: Ja, ich mag ihn. Wir sind Freunde.

Anna: Bist du vielleicht verliebt?

Monika: Liebe . . . Was heißt denn Liebe?

Dino und ich – das ist nur Freundschaft.

Anna: Und Dino? Mag er dich, oder liebt er dich?

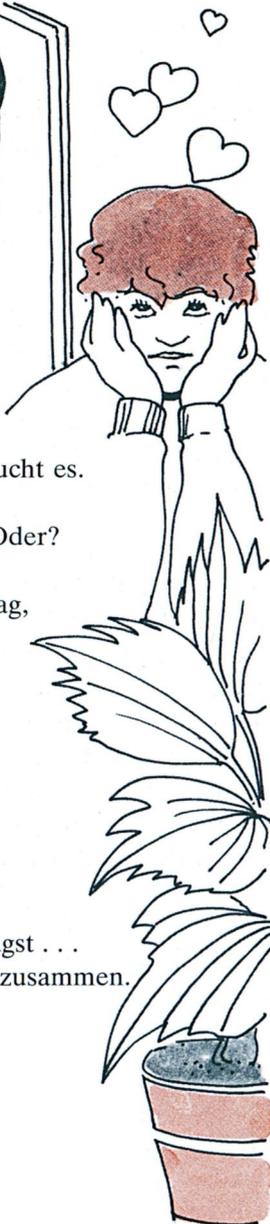
Monika: Ach, laß mich doch in Ruhe! Du fragst und fragst . . .
Dino mag mich auch, und deshalb sind wir oft zusammen.
Aber er hat eine Freundin in Italien.
Vielleicht heiratet er sie . . .

Anna: Aha! Das ärgert dich!

Monika: Schluß jetzt! Geh doch in dein Zimmer! . . .

Anna: Nein, ich fahre in die Stadt.

Ich kann ja mal in eine Buchhandlung gehen, vielleicht finde ich dieses Wörterbuch . . .



Verben mit Akkusativobjekt

Sache: was?

Ich	kaufe	etwas.
Ich	bezahle	etwas.
Ich	brauche	etwas.
Ich	nehme	etwas.
Ich	bekomme	etwas.
Ich	finde	etwas.

Person: wen?

Ich	besuche	jemanden.
Ich	kenne	jemanden.
Ich	lerne	jemanden kennen .
Ich	rufe	jemanden an .
Ich	hole	jemanden ab .

Fragewörter und Artikelwörter im Akkusativ

Was möchten Sie?

	<i>maskulin</i>	<i>feminin</i>	<i>neutrum</i>
<i>Singular</i>	Den Film.	Die Bluse.	Das Buch.
	Ein en Anzug.	Ein e Jacke.	Ein Hemd.
	Mein en Brief.	Mein e Uhr.	Mein Buch.

Welch- . . . ?

Welch en Film?	Welch e Bluse?	Welch es Buch?
Den da.	Die dort.	Das da.
Dies en hier.	Dies e hier.	Dies es da.

Wie viel e . . . ?

Ein en.	Ein e.	Ein s.
Kein en.	Kein e.	Kein s.

<i>Plural</i>	Welch e?	Welch e?	Welch e?
	Die da.	Die da.	Die da.
	Dies e da.	Dies e da.	Dies e da.

Nomen mit Akkusativendung -n/-en

der Herr	Kennen Sie den Herrn dort?
der Student	Ich muß einen Studenten abholen.
der Kollege	Möchten Sie meinen Kollegen kennenlernen?

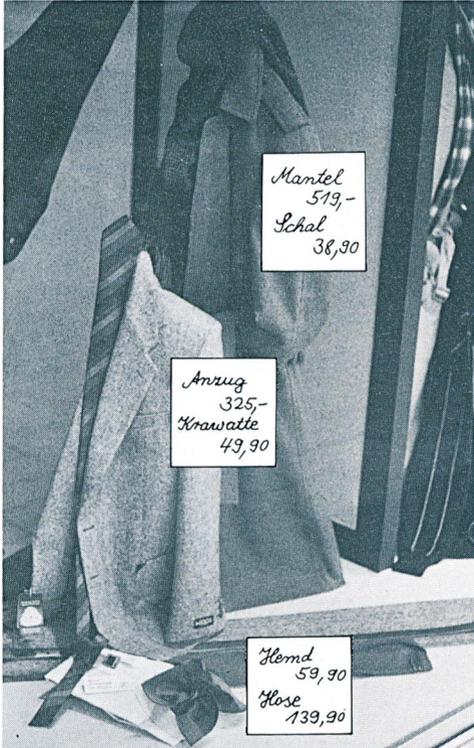
Personalpronomen im Akkusativ

<i>Singular</i>	Wann soll ich kommen?	Rufst du mich an?
	Wo bist du?	Soll ich dich abholen?
	Wo ist Dino?	Ich suche ihn .
	Monika ist zu Hause.	Rufst du sie an?
	Wo ist mein Buch?	Hast du es ?
<i>Plural</i>	Wir sind zu Hause.	Besucht uns doch!
	Wann kommt ihr?	Ich hole euch ab.
	Wo sind die Kinder?	Ich suche sie .
	Kommen Sie, Herr Wild!	Ich lade Sie ein.

Präposition in mit Akkusativ

Wohin geht Monika?	Zuerst geht sie in den Supermarkt,
	dann geht sie in die Buchhandlung,
	und dann ins Kaufhaus.
	(ins = in das)

Einkauf



Mantel
519,-
Schal
38,90

Anzug
325,-
Krawatte
49,90

Hemd
59,90
Hose
139,90



Kleid
269,-
Mantel
798,-
Schal
48,80

Jacke
119,-

Lebensmittel im **SUPERKAUF**

Patna-Reis 500 Gramm	1,29	Marmelade 450 Gramm	1,29	Vollmilch 1 Liter	-,98
Spaghetti, italienisch 500 Gramm	1,19	Salz 500 Gramm	-,29	Kondensmilch, 25% 170 Gramm	-,49
Weizenmehl 1 Kilo	-,79	Kaffee, gemahlen 500 Gramm	8,49	Margarine 250 Gramm	1,19
Zucker, fein 1 Kilo	1,79	Schwarztee, indisch 100 Gramm	2,39	Orangenlimonade 1 Liter	-,89
				Apfelsaft 1 Liter	-,69

Partnerübungen

1 Personalpronomen im Akkusativ ihn, sie, es

a. Partner 1

Ich kaufe das Buch.
Kaufen Sie es auch?

Partner 2

Nein,
Ja,

ich kaufe es

nicht.
auch.

Ich kaufe das Buch.
Ich mache diesen Kurs.
Ich bestelle diese Kassetten.
Ich treffe morgen Herrn Ott.
Ich mag diese Musik sehr gern.
Ich rufe unseren Kollegen an.

Ich besuche Herrn Winter.
Ich brauche dieses Wörterbuch.
Ich suche Monika.
Ich finde den Pullover teuer.
Ich lade Frau Maier ein.
Ich verstehe dieses Problem.

b. Partner 1

Ich kaufe das Buch. Kaufst du es auch?

2 Personalpronomen im Akkusativ dich, euch, Sie

Partner 1

Hast du Zeit? Kann ich _____ etwas fragen?
Wann habt ihr Zeit? Darf ich _____
besuchen?
Wie lange arbeiten Sie heute? Darf ich _____
nachher abholen?
Wollt ihr ins Kino mitgehen? Darf ich _____
einladen?
Bist du morgen zu Hause? Soll ich _____
anrufen?
Sind Sie am Samstag im Büro? Kann ich _____
dort treffen?

Partner 2

Ja, ich gehe nicht weg.
Oh ja, der Film ist sicher toll!
Ja, ich muß arbeiten.
Sicher. Komm doch herein!
Ich arbeite bis fünf, dann
habe ich Zeit.
Komm doch morgen abend!

3 Personalpronomen im Akkusativ

Partner 1: Kennen Sie meinen *Bruder*?

Partner 2: Nein, ich kenne ihn nicht.

Partner 1: Am Sonntag können Sie ihn kennenlernen. Ich lade Sie ein!

Partner 2: Vielen Dank, ich komme gern!

der Bruder
die Mutter
die Tochter

die Lehrerin
der Kollege
die Frau

die Kinder
der Sohn
die Familie

der Mitarbeiter
die Eltern
der Mann

4 Fragewörter; Akkusativobjekt mit unbestimmtem Artikel

Partner 1

Was kauft Monika?

Partner 2

Einen Pullover.

Was
Wen

kauft Monika?
probiert Monika?
sucht Monika?
bestellt Monika?
lädt Dino ein?
kauft Dino?
braucht Dino?
ruft Dino an?

Pullover
Freund
Getränke
Wörterbuch
Lebensmittel
Kollege
Bluse
Kassetten

5 Fragewörter und Artikelwörter im Akkusativ

Partner 1

Hier sind *Wörterbücher*. Welches möchten Sie?

Partner 2

Dieses
Das

da.

das Wörterbuch
der Pullover
die Bluse

die Kassette
der Film
die Karte

die Gitarre
die Zeitung

der Fahrplan
die Uhr

6 Artikelwörter ohne Nomen

Partner 1

Du brauchst doch einen *Mantel*, oder?
Sollen wir hier einen kaufen?

Partner 2

Nein, ich brauche keinen.

der Mantel		die Jacke		die Bluse		der Anzug	
der Schal		die Hose		der Rock		das Hemd		

7 Einkauf → Information 7

Partner 1 ist Verkäufer

Bitte schön?
Hier sind _____. Welche Größe _____?
Welche Farbe _____?
Wie finden Sie _____?

Partner 2 ist Käufer

Ich suche _____.

_____ probieren?
_____ paßt. _____ kostet _____?
_____ nehme _____.

8 Gespräch über die Texte

Kaufhaus

Was möchte Monika kaufen?
Welche Farbe will sie?
Welche Größe hat Monika?
Wieviel kostet der Pullover?
Kauft sie ihn?
Wieviel darf die Bluse ungefähr kosten?
Welche Farbe will Monika?
Warum kauft sie keine Bluse?

Buchhandlung

Was möchte Monika kaufen?
Warum bekommt sie das Buch nicht?

Zu Hause

Wie geht es Monika?
Was sagt ihre Freundin?
Ist Monika verliebt?
Liebt Dino Monika?
Was kauft Dino ein? Warum?

Schriftliche Übung



Verben mit Akkusativobjekt

Was macht Familie Schmidt heute nachmittag?

Schreiben Sie eine Geschichte!

Herr Schmidt Bus nehmen – Kollegen treffen – Wein trinken –
Zeitung lesen

Frau Schmidt Geld holen – Getränke kaufen – Essen kochen –
Frau Berger anrufen

Lisa Schmidt Mantel probieren – Karte kaufen – Kassette bestellen –
Freundin abholen

Kurt Schmidt Freund besuchen – Bild malen – Malkurs besuchen –
Brief schreiben.

Ausspracheübungen

1



Wortakzent

Zwei Silben ver líebt – Fréund schaft – Káuf haus – Ge tránk – Ge scháft – Zím-
mer – nír gends

Drei Silben pro bí ren – be kóm men – be stél len – áb ho len – be sú chen –
heí ra ten – Kas sét te – Búch hand lung – Qua li tátt – Wórr ter buch
Ge mú se – Pul ló ver – Sú per markt – ún ge fähr – zu sám men

Vier Silben kén nen ler nen – Lé bens mit tel

2



Satzakzent und Intonation

Bitte schön?

Was ist denn lös?

Das ist meine Sache.

Ja únd?

Grúß dich!

Schlúß jetzt!

Was geht dich das án?

Ménsch, laß mich in Rúhe!

Was kann ich für Sie tún?



Kontrollübung

Personalpronomen sie, Sie, uns, euch, ihn, mich
 Er spricht Japanisch. Ich verstehe _____ nicht.
 Ich spreche Deutsch. Er versteht _____ nicht.
 Ihr sprecht Italienisch. Wir verstehen _____ nicht.
 Wir sprechen Deutsch. Ihr versteht _____ nicht.
 Das ist Monika. Ich lade _____ ein.
 Da sind Peter und Gerd. Wir laden _____ ein.
 Herr Merk, wir möchten _____ auch einladen!

Fragewörter Wer? Was? Wen? Welche?

_____ müssen wir noch anrufen?
 _____ müssen wir noch einkaufen?
 _____ Getränke brauchen wir noch?
 _____ kommt heute abend?
 _____ sollen wir trinken?

Nomen im Akkusativ

Ruf doch mal Herr__ Boller an!
 Frag doch mal Frau__ Boller!
 Treffen wir morgen den Student__ ?
 Suchen Sie doch mal Ihren Kollege__ !
 Morgen brauchen wir einen Dolmetscher__ .

Artikelwörter mit Nomen

A: Fräulein Ziegler, haben Sie _____ Fahrplan?
 Ich suche _____ Zug nach Hamburg.
 B: Nehmen Sie doch _____ Zug um 12 Uhr 15!
 A: Nein, _____ Zug kann ich nicht nehmen.
 Bis halb eins habe ich _____ Besprechung.
 B: Ich weiß, Sie haben wieder _____ Zeit.
 A: Ja, leider! Rufen Sie doch bitte _____ Sohn an!
 Er soll _____ Schwester im Büro abholen.

ihn
 mich
 euch
 uns
 sie
 sie
 Sie

Wen
 Was
 Welche
 Wer
 Was

-n
 -
 -en
 -n
 -

einen
 einen
 den
 diesen
 eine
 keine
 meinen
 seine

Verben

Sie *kauft* ein Buch.
 Er *probiert* die Hose.
 Sie *nimmt* die Bluse.
 Sie *kostet* 85 Mark.
 Ich *finde* das teuer.
 Er *findet* kein Hemd.
 Wo muß ich *bezahlen*?
 Sie *braucht* ein Buch.
 Sie *bekommt* es nicht.
 Sie *bestellt* das Buch.
 Sie muß es *ab/holen*.
 Er will uns *besuchen*.
 Ich will ihn *kennen/lernen*.
 Ich *kenne* ihn nicht.
 Er *kocht* das Essen.
 Dino *hört* gern Musik.
 Ich *mag* ihn gern.
 Sie *trifft* ihn heute.
 Ich will dich nicht *ärgern*.
Liebt er dich?
 Er *heiratet* sie.
 Er *kauft ein*.
Tanzen wir heute?
 Der Pullover *paßt*.

Nomen

s Kaufhaus, -er
 r Pullover, -
 e Bluse, -n
 e Farbe, -n
 e Größe, -n
 e Qualität
 e Buchhandlung, -en

s Wort, -er
 s Wörterbuch, -er
 s Buch, -er
 e Kasse, -n
 e Mark
 r Supermarkt, -e
 r Wein
 r Saft, -e
 e Lebensmittel (*Pl.*)
 s Fleisch
 s Ei, -er
 s Gemüse
 r Reis
 s Pfund
 s Kilo
 e Küche, -n
 s Getränk, -e
 s Bier
 s Geschäft, -e
 e Musik
 s Lied, -er
 e Kassette, -n
 e Sache, -n
 e Stadt, -e
 e Woche, -n
 e Freundschaft, -en
 e Liebe
 s Zimmer, -

Fragewörter

Wen suchen Sie?
Welche Farbe wollen Sie?

Pronomen

Sie fragt *jemanden*.
 Ich tue heute *nichts*.

Artikelwörter

Er kauft *ein paar* Sachen.
 Ich kenne *diese* Frau.

Adjektive

rot – grün – weiß
 Das ist nicht *billig*.
 Die Bluse ist *schön*,
 aber sie ist *teuer*.
 Komm *nächste* Woche!
 Bist du *verliebt*?

Partikeln

Er ist *nirgends*.
 Er ist nicht *da*.
 Ich nehme den *da*.
 Wieviel kostet das *ungefähr*?
 Die Bluse paßt *leider* nicht.
 Kommen Sie morgen *noch einmal*!
 Ich treffe ihn *oft*.
 Wir sind oft *zusammen*.

Wendungen

Bitte schön?
 Grüß dich!
 Was ist denn los?
 Was geht dich das an?
 Das ist meine Sache!
 Was heißt denn Liebe?
 Laß mich in Ruhe!
 Schluß jetzt!
 Ja und?

Reihe 8

Thema

Geschenke · Auf der Post

Dialoge

A Was fehlt dir denn?

B Helfen Sie mir doch!

Grammatik

Verben mit Dativobjekt

danken
helfen
gratulieren
...

gefallen
gehören

es geht ihm gut

Verben mit Dativ- und
Akkusativobjekt

schicken
leihen
geben

Artikelwörter

dem Freund
der Freundin
den Freunden

einem Freund
einer Freundin

Personalpronomen

mir uns
dir euch
ihm ihnen
ihr Ihnen



Herr Wild *telegraphiert* seiner Schwester.
 Sie hat am 14. Dezember Geburtstag.
 Er *gratuliert* ihr und *wünscht* ihr alles Gute.
 Ein Geschenk möchte er ihr auch *schicken*.
 Er sucht lange und findet schließlich etwas: eine Jacke.
 Sie *gefällt* ihm sehr gut.

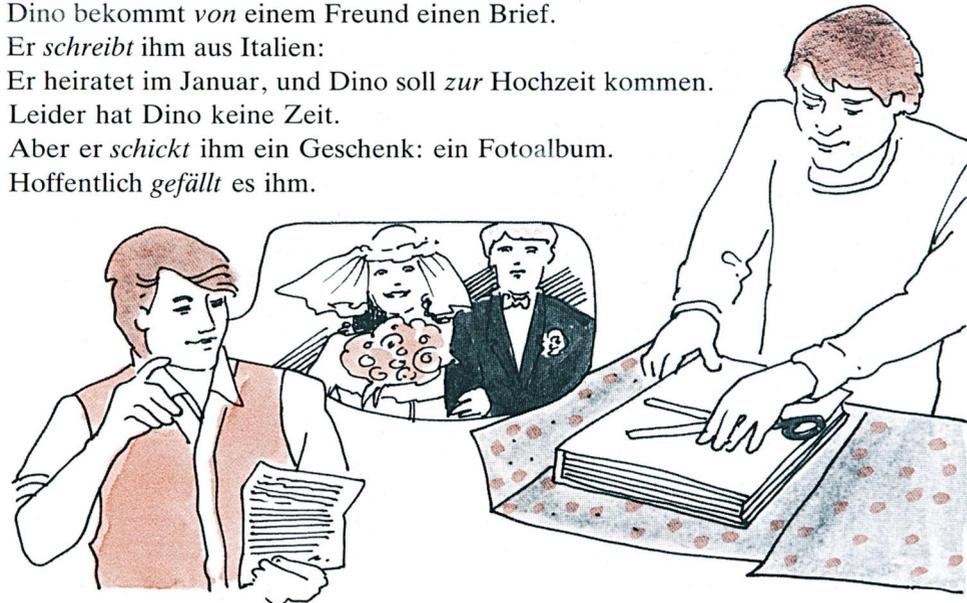


Auch Martin braucht ein Geschenk.
 Er geht *zu* einer Einladung *bei* einer Kollegin
 und möchte ihr etwas *mitbringen*:
 Süßigkeiten oder eine Flasche Wein.
 Da sieht er ein Blumengeschäft,
 und er *kauft* ihr Blumen.

In zwei Wochen ist Weihnachten.
 Alle Leute kaufen Geschenke für Verwandte und Freunde.
 Monika geht *mit* ihrer Freundin in ein paar Geschäfte.
 Sie möchte ihren Eltern und ihren Brüdern etwas *schenken*.
 Für Dino weiß sie schon ein Geschenk:
 Sie möchte ihm eine Schallplatte *schenken*.

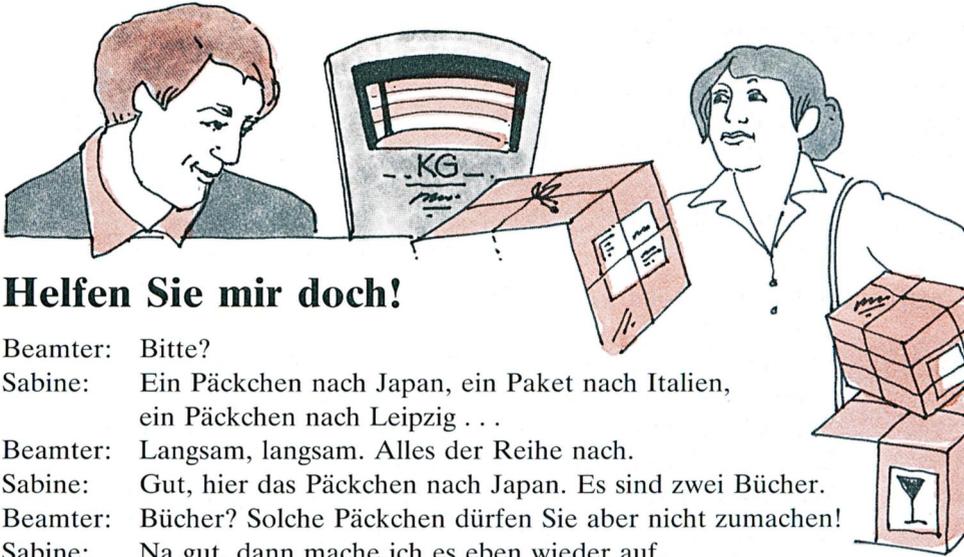


Dino bekommt *von* einem Freund einen Brief.
 Er *schreibt* ihm aus Italien:
 Er heiratet im Januar, und Dino soll *zur* Hochzeit kommen.
 Leider hat Dino keine Zeit.
 Aber er *schickt* ihm ein Geschenk: ein Fotoalbum.
 Hoffentlich *gefällt* es ihm.



Was fehlt dir denn?

- Sabine: Hallo, Doris, störe ich dich?
- Doris: Ah, Sabine! Nein, nein, du störst nicht. Komm doch herein!
- Sabine: Was? Du bist im Bett! Bist du krank?
- Doris: Es ist nicht schlimm.
- Sabine: Was fehlt dir denn?
- Doris: Ach, ich habe eine Grippe – Kopfweh und Schnupfen.
- Sabine: Kannst du denn dann zum Kongreß nach Tokio?
Der ist doch Ende Dezember, oder?
- Doris: Ja, ja, hoffentlich bin ich bis dann wieder gesund.
Sonst erlaubt mir der Arzt die Reise nicht.
- Sabine: Sag mal, was hast du denn hier für eine Jacke?
- Doris: Die ist aus Japan. Ein Geschenk von Thomas.
- Sabine: Wirklich sehr schön! – Oh je, da fällt mir gerade ein:
hast du nicht jetzt im Dezember Geburtstag?
- Doris: Ja, stimmt, am vierzehnten.
- Sabine: Am vierzehnten? Aber der vierzehnte ist doch heute!
- Doris: Ja, du kannst mir gratulieren.
- Sabine: Wirklich? Herzlichen Glückwunsch! Und ich wünsche dir gute
Besserung! Tut mir leid, ich komme ohne Geschenk . . .
- Doris: Das macht nichts. Du sollst mir doch nichts schenken!
Aber du kannst mir einen Gefallen tun . . .
- Sabine: Ja? Gern.
- Doris: Ich schreibe Thomas gerade einen Brief und schicke ihm
ein Päckchen – in zehn Tagen ist Weihnachten.
- Sabine: Ja, sicher. Gib mir den Brief und das Päckchen! Ich muß
sowieso zur Post. – Wie geht's deinem Bruder eigentlich?
Gefällt es ihm in Japan?
- Doris: Ja, sehr gut. Er will noch zwei Jahre bleiben.
Im März macht er vier Wochen Urlaub, dann besucht er uns.
- Sabine: Und in vierzehn Tagen besuchst du ihn in Tokio.
Hoffentlich kannst du fahren! Ich halte dir die Daumen . . .



Helfen Sie mir doch!

Beamter: Bitte?

Sabine: Ein Päckchen nach Japan, ein Paket nach Italien, ein Päckchen nach Leipzig . . .

Beamter: Langsam, langsam. Alles der Reihe nach.

Sabine: Gut, hier das Päckchen nach Japan. Es sind zwei Bücher.

Beamter: Bücher? Solche Päckchen dürfen Sie aber nicht zumachen!

Sabine: Na gut, dann mache ich es eben wieder auf. Können Sie mir bitte eine Schere leihen?

Beamter: Eigentlich nicht. Aber na ja . . . Aber geben Sie sie mir gleich zurück!

Sabine: Sicher. Ich verspreche es Ihnen.

Beamter: Wem gehört das Paket hier?

Sabine: Auch mir. Es soll nach Italien.

Beamter: So geht das aber nicht! Das ist doch ein Paket, das müssen Sie zumachen!

Sabine: Ja, wie denn?

Beamter: Also hören Sie mal . . .! – Na gut, da haben Sie eine Schnur!

Sabine: Ich danke Ihnen. – Sie, ich kann das aber nicht! Bitte helfen Sie mir doch!

Beamter: Jetzt reicht's aber langsam! Die Leute warten doch! – Gehört das Paket da auch Ihnen?

Sabine: Ja, das soll nach Leipzig. Ein Weihnachtsgeschenk. Ich schicke es meiner Tante dort . . .

Beamter: Da fehlt die Adresse, und den Absender kann ich nicht lesen.

Sabine: Wirklich? Dann geben Sie mir mal Ihren Kugelschreiber! – Was? Schon fünf Uhr? Warum brauche ich hier immer so lang?!

Beamter: Der nächste bitte . . .

Verben mit Dativobjekt

Ich helfe	jemandem.	Etwas gefällt	jemandem.
Ich danke	jemandem.	Etwas gehört	jemandem.
Ich gratuliere	jemandem.	Etwas fällt	jemandem ein .
Ich telegrafiere	jemandem.	Etwas tut	jemandem leid .

Verben mit Dativobjekt und Akkusativobjekt

Ich gebe	jemandem etwas.	Ich sage	jemandem etwas.
Ich bringe	jemandem etwas.	Ich schreibe	jemandem etwas.
Ich leihe	jemandem etwas.	Ich wünsche	jemandem etwas.
Ich schenke	jemandem etwas.	Ich verspreche	jemandem etwas.
Ich schicke	jemandem etwas.	Ich erlaube	jemandem etwas.

Fragewörter und Artikelwörter im Dativ

Wem gehören die Bücher?

	<i>maskulin</i>	<i>feminin</i>	<i>neutrum</i>
<i>Singular</i>	Dem Herrn.	Der Frau.	Dem Kind.
	Ein em Freund.	Ein er Freundin.	Ein em Kind.
	Mein em Sohn.	Mein er Tochter.	Mein em Kind.
Welch- ... ?	Welch em Herrn?	Welch er Frau?	Welch em Kind?
	Dem da.	Der da.	Dem da.
	Dies em hier.	Dies er hier.	Dies em hier.
<i>Plural</i>	Den Herren.	Den Frauen.	Den Kindern.
	Welch en ?	Welch en ?	Welch en ?
	Den en da.	Den en da.	Den en da.
	Dies en hier.	Dies en da.	Dies en hier.

Nomen mit Dativendung -n/-en

der Herr Geben Sie **dem Herrn** dort den Brief!
 der Student Ich schenke das Buch **einem Studenten**.
 der Kollege Sagen Sie das doch **meinem Kollegen**!
Im Dativ Plural haben Nomen die Endung -n/-en (nicht Kinos, Fotos . . .)

Personalpronomen im Dativ

Singular	Er sucht mich.	Hilft er mir ?
	Er sucht dich.	Hilft er dir ?
	Er sucht ihn.	Hilft er ihm ?
	Er sucht sie.	Hilft er ihr ?
	Er sucht es.	Hilft er ihm ?
Plural	Er sucht uns.	Hilft er uns ?
	Er sucht euch.	Hilft er euch ?
	Er sucht sie.	Hilft er ihnen ?
	Er sucht Sie.	Hilft er Ihnen ?

Wortstellung bei zwei Personalpronomen

Akk. Dat.

Das Buch gefällt mir. – Ich gebe **es dir**.
 Den Pullover brauche ich nicht. – Schenkst du **ihn mir**?

Präpositionen mit Dativ

aus	Ich komme auch aus dieser Stadt .	Kurzformen
bei	Ich wohne noch bei meinen Eltern .	<i>maskulin und</i>
mit	Ich arbeite mit zwei Kollegen .	<i>neutrum</i>
nach	Nach der Arbeit gehe ich oft ins Kino.	beim = bei dem
seit	Seit einem Jahr lerne ich Deutsch.	vom = von dem
von	Dieses Buch ist von meinem Lehrer .	zum = zu dem
zu	Ich gehe jetzt zum Unterricht .	<i>feminin</i>
		zur = zu der

Auf der Post

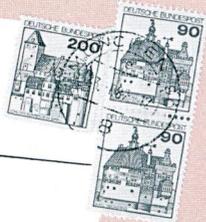


PÄCKCHEN

EINSCHREIBEN

Abs. P. Fehrer
Ulmenweg 3
8000 München 19

Frau
Dorothea Lutz
Akademiestraße 12
4630 Bochum



12

BRIEFMARKEN
PÄCKCHEN
EILBRIEFE

13

BRIEFMARKEN
TELEGRAMME
POSTANWEISUNGEN



Partnerübungen

1 Personalpronomen im Dativ dir, Ihnen, mir

Partner 1	Partner 2
Guten Tag, <i>Monika!</i>	
Wie geht es dir?	Danke, es geht mir <i>sehr gut</i> .
	Und dir?
Mir geht es auch gut.	
Monika, Dino, Frau Wild . . .	sehr gut, ausgezeichnet, prima, gut

2 Personalpronomen im Dativ und Akkusativ

Partner 1	Partner 2	
Ist <i>Herr Wild</i> schon zurück?	Ja, er ist zurück.	
Wie geht's ihm denn?	Es geht ihm gut.	
Wann kann ich ihn treffen?	Am Donnerstag.	
Frau Wild	du	Ihre Kollegen
Sie	ihr	Fräulein Lau

3 Demonstrativpronomen und Possessivpronomen im Dativ

Partner 1	Partner 2	
Wie geht's <i>Monika</i> ?	Der geht's prima.	
Und ihrem <i>Bruder</i> ?	Dem geht's auch gut.	
Monika – Bruder	Herr Wild – Frau	Monika und Gerd – Eltern
Frau Wild – Mann	Peter – Freundin	Fräulein Lau – Schwester
Dino – Geschwister	dir – Eltern	Herr und Frau Ito – Kinder

4 Dativobjekt

Partner 1

Partner 2

Ist das *sein Buch*?

Nein, das gehört nicht ihm.

Wem gehört es denn?

Seiner *Schwester*.

sein Buch – Schwester

eure Fotos – Kollegen

sein Hemd – ...

dein Mantel – Freund

Ihr Geld – Frau

Ihre Gitarre – ...

Ihre Uhr – Bruder

deine Blumen – ...

deine Kassetten – ...

5 Fragewörter Wer? Wen? Wem?

Partner 1

Partner 2

Wem hilft er?

Seinem Bruder.

Er hilft seinem Bruder.

Sie will Herrn Maier gratulieren.

Das ist meine Freundin.

Er muß seinem Kollegen telegrafieren.

Ich möchte Monika einladen.

Dino möchte seine Familie besuchen.

Das sind meine Freunde.

Monika schreibt ihren Eltern.

6 Das Verb gefallen

Partner 1: Gefällt Ihnen *die Kasette*?

Partner 2: Ja, sie gefällt mir gut. Und wie gefällt sie Ihnen?

Partner 1: Mir gefällt sie auch. Aber *meinem Mann* gefällt sie nicht.

Kasette – mein Mann

Musik – Fräulein Lau

Theaterstück – meine Freundin

Mantel – die Schwester von Dino

Stadt – meine Frau

Geschenke – Herr und Frau Wild

Film – unsere Kinder

Unterricht – Monika

7 Personalpronomen im Akkusativ und Dativ

Partner 1: Du, deine *Bilder* gefallen meinem *Bruder* gut.

Er hat eine Frage: Kannst du sie ihm leihen?

Partner 2: Gern, aber er muß sie mir am Montag zurückgeben.

Partner 1: Ja, ja, ich sage es ihm.

Bilder – Bruder

Gitarre – Freundin

Schallplatten – Eltern

Kassette – Frau

Kochbuch – Kollege

8 Ordinalzahlen

Partner 1

Partner 2

Wann hast du Geburtstag?

Im *Januar*.

Am wievielten?

Am *ersten*.

die Monate

der Januar

der April

der Juli

der Oktober

der Februar

der Mai

der August

der November

der März

der Juni

der September

der Dezember

am wievielten?

am ersten

am zwanzigsten

am zweiten

am einundzwanzigsten

am dritten

am zweiundzwanzigsten

am vierten

am dreiundzwanzigsten

am fünften

am . . .

9 Gespräch über die Texte

Wem telegraphiert Herr Wild?

Was fehlt Doris?

Warum telegraphiert er?

Wohin soll sie fahren?

Was schickt er ihr?

Was wünscht ihr Sabine?

Wohin geht Martin?

Warum gratuliert sie ihr?

Wem möchte er etwas mitbringen?

Was tut ihr leid?

Was bekommt Dino von Monika?

Von wem ist die Jacke?

Wer schickt ihm einen Brief?

Was bekommt Thomas von Doris?

Warum soll er nach Italien?

Wie geht es ihm?

Was macht er?

Welche Bitte hat Doris?

Schriftliche Übungen

1 Wortstellung der Personalpronomen

Beispiel

Ich möchte meinem Kollegen das Buch geben.

→ Ich möchte ihm das Buch geben.

→ Ich möchte es meinem Kollegen geben.

→ Ich möchte es ihm geben.

Schenkst du seinen Freunden die Fotos?

Sie muß Peter die Bücher zurückgeben.

Monika schickt ihrer Freundin die Karten.

Martin leiht Peter das Wörterbuch.

Soll ich meinen Kollegen das Geld mitbringen?

Wir schicken unseren Eltern die Bilder.

Darf er dem Kind die Uhr geben?

Bring deiner Schwester den Mantel mit!

Wann kann Dino Monika die Gitarre leihen?

2 Dativobjekt oder Akkusativobjekt?

A: Oh, Herr Welz, drei Pakete . . . Kann ich _____ helfen?

B: Ich danke _____. Wissen Sie, ich bringe _____ Pakete zur Post.

Ich schicke _____ Verwandten ein paar Geschenke.

Sie sollen _____ an Weihnachten haben.

A: Wie geht es denn _____ Sohn? Ist er noch in Bremen?

B: Ja, ich fahre morgen zu _____. Er holt _____ ab.

A: Und wie geht es _____ Tochter? Ist sie wieder gesund?

B: Danke, es geht _____ wieder gut. Sie sucht jetzt _____ Stelle als Verkäuferin.

– Und wie geht es _____ Vater?

A: Er schreibt, es geht _____ gut. Ich soll _____ besuchen.

B: Ja, besuchen Sie _____ doch!

A: Vielleicht. – Herr Welz, ich wünsche _____ frohe Weihnachten!

Kontrollübung

Akkusativ oder Dativ?

Mein Sohn kommt morgen. Ich hole _____ ab.
 Es geht _____ gut.
 Er möchte hier ein___ Kollege___ treffen.
 Ich schreibe sein___ Kollege___ gerade einen Brief.
 Leider kenne ich _____ nicht.
 Dieser Kollege hilft mein___ Sohn oft.
 Deshalb mag er _____ auch.
 Hoffentlich bekommt er _____ Brief schon morgen.
 Er muß mein___ Sohn einige Sachen mitbringen.
 Vielleicht rufe ich _____ auch noch an.
 Es geht sein___ Frau und _____ Kindern nicht gut.
 Ich schicke _____ Süßigkeiten.
 Der Arzt erlaubt _____ die Reise nicht.

Meine Tochter kommt morgen. Ich hole _____ ab.
 Es geht _____ gut.
 Sie möchte hier ihr___ Kollegin___ treffen.
 Ich schreibe ihr___ Kollegin___ gerade einen Brief.
 Leider kenne ich _____ nicht.
 Diese Kollegin hilft mein___ Tochter oft.
 Vielleicht rufe ich _____ auch noch an.
 Ihr___ Mann und ihr___ Kinder___ geht es nicht gut.
 Ich schicke _____ Süßigkeiten.

Präpositionen mit Dativ in, zu, bei, mit, von, nach

Um zwei Uhr gehe ich _____ Freund.
 Um drei Uhr bin ich _____ Büro.
 Um fünf Uhr gehe ich _____ Post.
 und dann _____ Essen.
 Abends gehe ich _____ Monika _____ Theater.
 Monika wohnt _____ Eltern.
 Die Karten haben wir _____ Freundin.
 _____ Theater fahren wir nach Hause.

ihn
 ihm
 -en -n
 -em -n
 ihn
 -em
 ihn
 den/diesen
 -em
 ihn
 -er - den
 ihnen
 ihnen

 sie
 ihr
 -e -
 -er -
 sie
 -er
 sie
 -em -en -n
 ihnen

 zu meinem
 im
 zur
 zum
 mit - ins
 bei ihren
 von ihrer/meiner
 Nach dem

Verben

Er *telegrafiert* ihr.
 Er *gratuliert* ihr.
 Er *wünscht* ihr alles Gute.
 Er *schickt* ihr eine Jacke.
 Die Jacke *gefällt* ihm.
 Er *bringt* ihr Blumen *mit*.
 Sie *schenkt* ihm eine Schallplatte.
 Da *fehlt* die Adresse.
 Der Arzt *erlaubt* mir die Reise.
 Das *fällt* mir gerade *ein*.
 Können Sie mir *helfen*?
 Ich *gebe* dir die Sachen *mit*.
Leihst du mir eine Schere?
Gib sie mir *zurück*!
 Ich *verspreche* es dir.
 Das Paket *gehört* mir.
 Ich *danke* Ihnen.
 Er *sieht* ein Geschäft.
Störe ich dich?
Mach das Paket *zu*!
Mach es wieder *auf*!

Nomen

r Geburtstag, –e
 s Geschenk, –e
 s Paket, –e
 s Päckchen, –
 e Schere, –n

e Schnur, –e
 e Adresse, –n
 r Absender, –
 e Post
 s Weihnachten
 r Verwandte, –n
 e Reise, –n
 r Urlaub
 r Beamte, –n
 e Einladung, –en
 e Süßigkeit, –en
 e Flasche, –n
 e Schallplatte, –n
 r Kugelschreiber, –
 e Jacke, –n
 s Fotoalbum, –alben
 e Blume, –n
 s Bett, –en
 e Grippe
 r Schnupfen
 s Kopfweh
 e Hochzeit
 e Leute (*Plural*)
 s Ende

Adjektive

Bist du *krank*?
 Es ist nicht *schlimm*.
 Er ist wieder *gesund*.
 Bitte sprich *langsam*!

Artikelwörter

Alle Leute kaufen Geschenke.
Solche Musik gefällt mir.

Präpositionen

In einer Woche ist Weihnachten.
 Sie geht *mit* ihrer Freundin weg.
Seit einer Woche ist sie bei uns.

Partikeln

Schließlich kauft er Blumen.
Hoffentlich kommt er.
 Ich arbeite *gerade*.
 Kommen Sie *gleich*!
Sonst gehe ich allein.
 Ich muß *sowieso* weg.
So geht das nicht!
 Dann bleibe ich *eben* zu Hause.

Wendungen

Es geht mir gut.
 Herzlichen Glückwunsch und alles Gute!
 Was fehlt dir denn?
 Das tut mir leid.
 Ich wünsche dir gute Besserung!
 Tu mir bitte einen Gefallen!
 Haltet mir die Daumen!
 Alles der Reihe nach!
 Jetzt reicht's aber langsam!
 Der nächste bitte!
 Also hören Sie mal!

Reihe 9

Thema

Auskunft · Fest

Dialoge

A Wie komme ich zum Bahnhof?

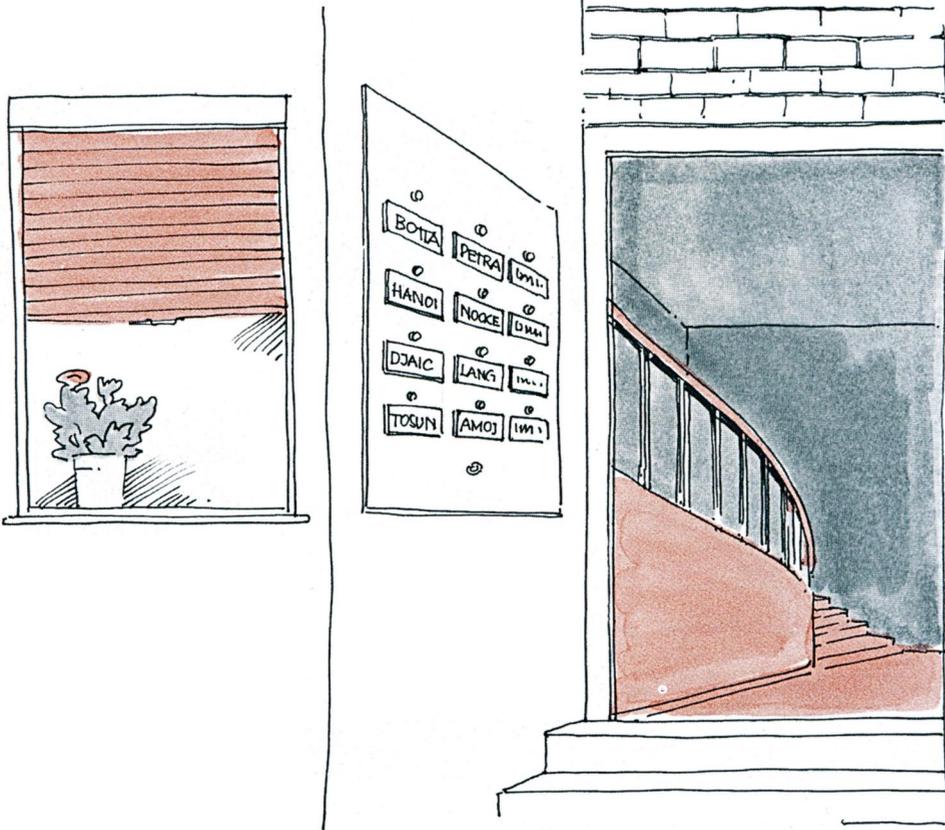
B Geh doch mal rüber zu Peter!

Grammatik

Ort	wo?	in der Türkei am Bahnhof vor dem Geschäft bei einem Freund dort unten oben neben der Wohnung	sein wohnen arbeiten bleiben hängen stehen
-----	-----	---	---

Richtung	wohin?	in die Türkei nach Italien zum Bahnhof vor das Geschäft zu einem Freund dorthin runter rauf neben die Wohnung	kommen gehen fahren legen hängen stellen
	woher?	aus dem Büro vom Geschäft	

Ismet Tosun kommt *aus der Türkei, aus Ankara*.
 Er arbeitet *in der Bundesrepublik Deutschland*.
 Er wohnt *im Haus von Dino unten im Erdgeschoß*.
 Dino hat *oben im dritten Stock ein Zimmer*.
 Manchmal geht Ismet zu *Dino rauf*,
 oder Dino kommt *runter zu ihm*.



In jedem Stockwerk sind drei Wohnungen:
 eine Wohnung *links*, eine *in der Mitte* und eine *rechts*.
 Links neben ihm wohnt eine Familie *aus der Schweiz*.
 Er geht oft *rüber zu ihnen*.
 Über ihm wohnt eine *Jugoslawin*.

Ismet kommt von der Arbeit nach Hause.
Vor seiner Tür steht Dino.
Dino möchte ihn einladen,
denn morgen ist Silvester.
Er hat Freunde in der Nähe von Köln.
Sie machen morgen abend ein Fest.



Am Silvesterabend fährt Ismet zu dem Fest.
Zuerst geht er über einen Platz und durch einen Park,
dann an einem Restaurant vorbei und die Straße entlang.
Er wartet an der Haltestelle.
Hier steigt er in den Bus Linie 10 ein und fährt bis zur Post.
Von dort geht er zum Bahnhof.

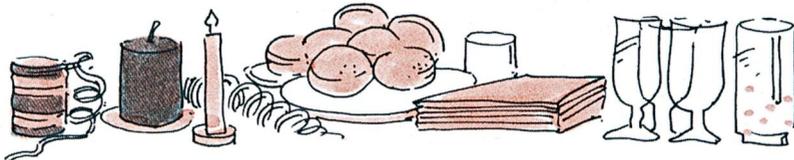
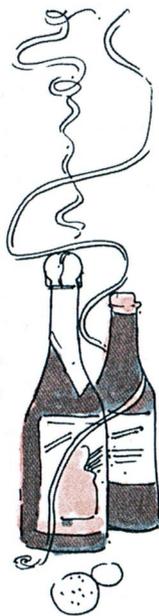


Wie komme ich zum Bahnhof?

- Ismet: Entschuldigen Sie, wie komme ich zum Bahnhof?
- Ein Mann: Wie bitte? Wohin wollen Sie?
- Ismet: Zum Bahnhof.
- Der Mann: Ach so, zum Bahnhof . . . Das ist noch weit!
- Ismet: Wirklich? Wie weit ist es denn noch?
- Der Mann: Ungefähr vierzig Minuten.
- Ismet: Zu Fuß? Oder mit dem Bus?
- Der Mann: Zu Fuß. Mit dem Bus brauchen Sie eine Viertelstunde.
Aber der Bus fährt nur alle zwanzig Minuten.
- Ismet: Und wo ist die Haltestelle?
- Der Mann: Dort um die Ecke, Linie 10.
Gehen Sie geradeaus und dann die erste Straße links.
Die Haltestelle ist gegenüber vom Kaufhaus.
- Ismet: Muß ich umsteigen?
- Der Mann: Nein, der Bus fährt direkt bis zur Post,
und von dort sind Sie in zwei Minuten am Bahnhof.
- Ismet: Vielen Dank.
- Der Mann: Ich muß übrigens auch in diese Richtung.
Wir können zusammen gehen.
- Ismet: Das ist sehr freundlich von Ihnen.
- Der Mann: Wissen Sie, ich gehe zu meinem Sohn.
Silvester bin ich immer bei einem von meinen Kindern. –
Fahren Sie mit dem Zug weg?
- Ismet: Ja, zu Freunden nach Brühl.
Sie machen heute abend ein Fest.
- Der Mann: Wo liegt denn Brühl?
- Ismet: Das weiß ich auch nicht. Irgendwo zwischen Bonn und Köln.
Ich muß am Bahnhof fragen.
- Der Mann: Na, hoffentlich finden Sie den Weg dorthin . . .

Geh doch mal rüber zu Peter!

- Monika: Hallo, Ismet! Komm doch rein!
- Ismet: Grüß dich! – Ich komme etwas spät, es ist schon halb acht . . .
- Monika: Das macht doch nichts. Viele sind sowieso noch nicht da.
- Ismet: Wie viele kommen denn?
- Monika: Ungefähr dreißig.
- Ismet: Was? So viele! Da müssen wir ja stehen!
- Monika: Ja, du hast recht, wir haben nicht genug Stühle.
Manche tanzen vielleicht nicht und wollen sitzen.
- Ismet: Ach so – tanzen wir auch?
- Monika: Na klar, heute ist Silvester, da tanzt man doch!
- Ismet: Haben wir denn hier genug Platz zum Tanzen?
- Monika: Ja, ja. Dort links in der Ecke ist Platz, und hier vorn auch.
Das geht schon. – Bitte geh doch mal rüber zu Peter und hol ein paar Stühle!
- Ismet: Gut, das mache ich. – Ist Dino schon da?
- Monika: Ja, er ist nebenan bei meinem Bruder.
Sag ihm, er soll den Kassettenrecorder rüberbringen!
- Dino: Hallo, Ismet! Wie gefällt es dir bei uns?
- Ismet: Prima! – Du, ich soll ein paar Stühle holen.
- Dino: Da, nimm die zwei hier!
- Ismet: Kann ich sonst noch was für euch tun?
- Dino: Ja, wir wollen noch zwei Plakate an die Wand hängen.
Eins hängt schon an der Wand.
- Ismet: Und wo sind die Plakate?
- Dino: Draußen im Flur. Leg sie dann nebenan ins Zimmer! –
Übrigens: du kannst auch noch Getränke mitnehmen.
Stell sie in der Küche auf den Tisch!
Und die Küche müssen wir noch aufräumen . . .
- Ismet: Hier muß man ja arbeiten! Feiert ihr Silvester immer so?



Ort und Richtung

Frage	wohin?	wo?	woher?
Präposition	nach	in	aus } <i>mit Dativ</i> von }
	in <i>mit Akk.</i> zu <i>mit Dativ</i>	an } <i>mit Dativ</i> bei } auf }	
Verben	<i>z. B.</i> gehen fahren	<i>z. B.</i> sein wohnen	kommen
	Wohin fahren Sie? Ich fahre . . .	Wo treffe ich Sie? Sie treffen mich . . .	Woher kommen Sie? Ich komme . . .
	nach Italien nach München	in Italien in München	aus Italien aus München
	nach Hause	zu Hause	von zu Hause
	in die Türkei in die Stadt ins Büro ins Kaufhaus in die Uni ins Theater in Urlaub	in der Türkei in der Stadt im Büro im Kaufhaus in der Uni im Theater im Urlaub	aus der Türkei aus der Stadt aus dem Büro vom Kaufhaus von der Uni aus dem Theater aus dem Urlaub
	zu meinem Sohn zum Arzt zur Prüfung zum Bahnhof zur Post zu einem Fest zum Unterricht	bei meinem Sohn beim Arzt in der Prüfung am Bahnhof auf der Post auf einem Fest im Unterricht	von meinem Sohn vom Arzt von der Prüfung vom Bahnhof von der Post von einem Fest vom Unterricht

Präpositionen

Präposition mit Akkusativ**Wohin** soll ich die Kassetten legen?**In den** Schrank.**Ans** Fenster.**Neben das** Regal.**Vor die** Tafel.**Hinter die** Tür.**Auf den** Tisch.**Unter den** Stuhl.**Zwischen die** Regale.**Wohin** soll ich das Bild hängen?**Über das** Sofa.

<i>maskulin und neutrum</i>	in dem = im	von dem = vom	zu dem = zum
	an dem = am	bei dem = beim	

<i>neutrum</i>	in das = ins	an das = ans
----------------	--------------	--------------

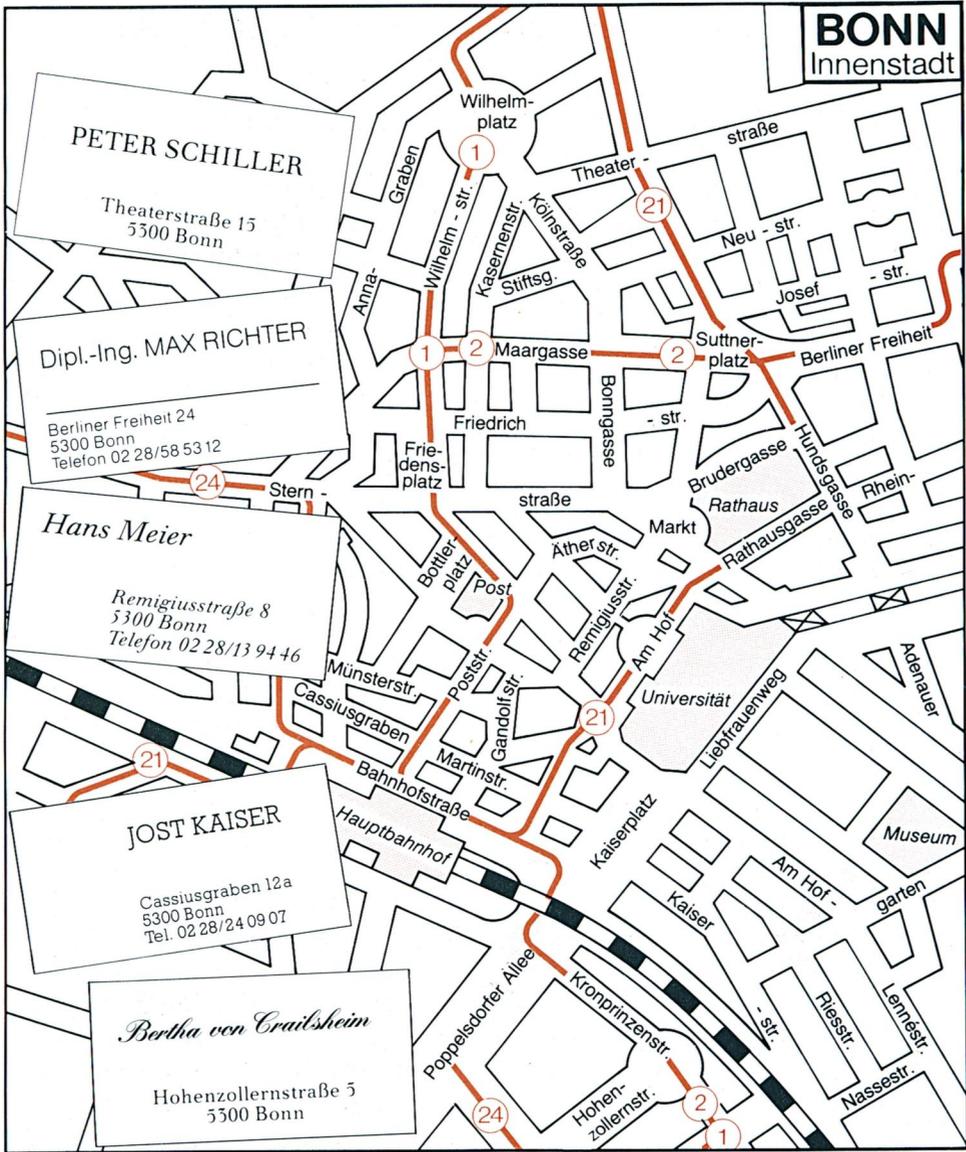
<i>feminin</i>	zu der = zur
----------------	--------------

Präposition mit Dativ**Wo** liegen die Kassetten?**Im** Schrank.**Am** Fenster.**Neben dem** Regal.**Vor der** Tafel.**Hinter der** Tür.**Auf dem** Tisch.**Unter dem** Stuhl.**Zwischen den** Regalen.**Wo** hängt das Bild?**Über dem** Sofa.

Partikeln

Richtung**Wohin** soll ich gehen?Komm doch mal **her**!Geh doch mal **hin**!Geh doch mal **rauf**!Komm doch mal **runter**!Komm doch mal **rein**!**Ort****Wo** ist das Paket?**Hier** bei mir.**Dort** bei Monika.**Oben** bei Gerd.**Unten** bei Peter.**Da** im Zimmer.

Stadtplan



Partnerübungen

1 Fragewörter und Präpositionen (Ort und Richtung)

Partner 1

Wo
Woher
Wohin
Aus welcher
In welchem

kommt Ismet?
Stadt kommt er?
arbeitet er?
Stock wohnt er?
Stock wohnt Dino?
wohnt die Jugoslawin?
fährt Ismet?
ist das Fest?

Partner 2

_____ Türkei.
_____ Ankara.
_____ Bonn.
_____ Erdgeschoß.
_____ dritten Stock.
_____ ihm.
_____ einem Fest.
_____ Köln.

2 Präpositionen (Ort und Richtung)

Partner 1

Fährst du weg?
Wohin denn?
Was machst du denn in der Stadt?

Ich fahre in die Stadt.
Ich fahre nach Frankfurt.
Ich fahre zum Supermarkt.

Partner 2

Ja.
In die Stadt.
Ich _____ .

Ich fahre zur Buchhandlung.
Ich fahre nach Hause.
Ich fahre zur Universität.

3 Präpositionen (Ort)

Partner 1

Wo kann ich Sie treffen?
Gut, dann also *am* Kino.

Partner 2

Ich gehe jetzt zum *Kino*.
In zehn Minuten bin ich dort.



am Kino
im Kino
vor dem Kino
beim Kino
neben dem Kino

Kaufhaus
Buchhandlung
Schule
Bahnhof

4 Auskunft

Beispiel vom Bahnhof – zur Post

Partner 1: Entschuldigen Sie, wie komme ich von hier zur Post?

Partner 2: Gehen Sie über die Hauptstraße, dann geradeaus.

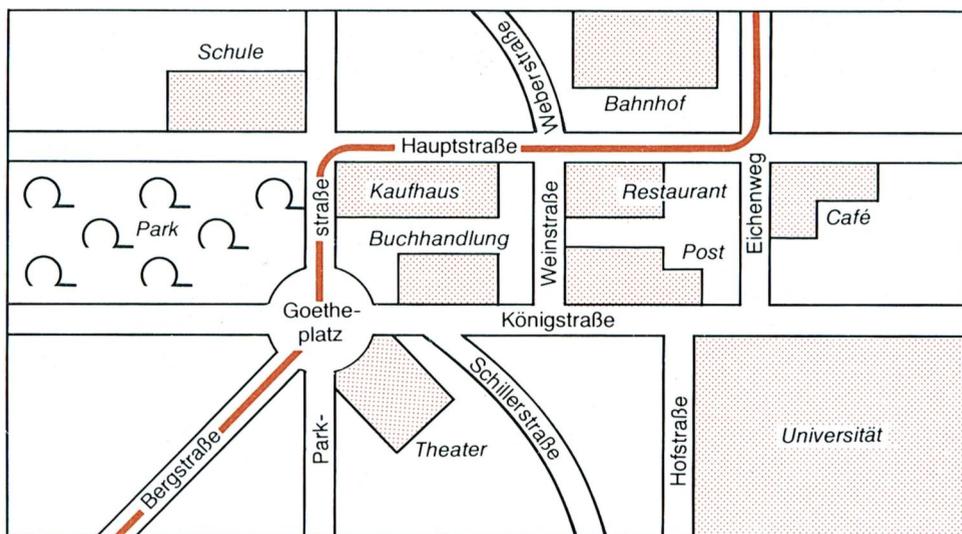
An der Ecke Königstraße ist die Post – links an der Ecke.

Partner 1: Vielen Dank für die Auskunft!

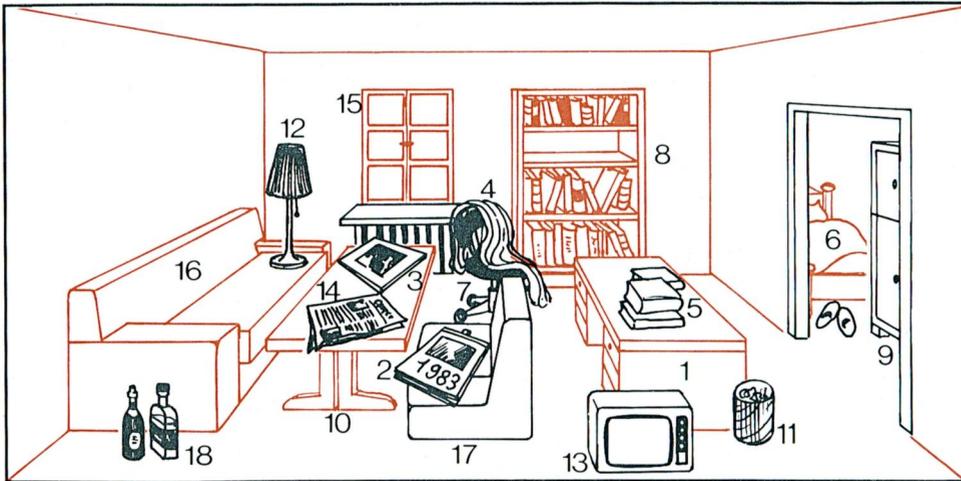
Partner 1 möchte

vom der Post	– zum Restaurant
vom Restaurant	– zum Kaufhaus
vom Kaufhaus	– zur Universität
von der Uni	– zum Park
von der Schule	– zum Goetheplatz
von der Bergstraße	– zur Schule

Partner 2 gibt ihm Auskunft: Gehen Sie _____
 Nehmen Sie den Bus Linie _____
 Steigen Sie _____ aus!
 Fahren Sie _____



5 Ort und Richtung



- | | | |
|------------------|-----------------|----------------|
| 1 r Schreibtisch | 7 r Stuhl | 13 r Fernseher |
| 2 r Kalender | 8 s Regal | 14 e Zeitung |
| 3 s Bild | 9 r Schrank | 15 s Fenster |
| 4 r Vorhang | 10 r Tisch | 16 s Sofa |
| 5 Bücher | 11 r Papierkorb | 17 r Sessel |
| 6 s Bett | 12 e Lampe | 18 Getränke |

Partner 1: Wo ist denn der *Kalender*?

Partner 2: Auf dem Sessel.

Partner 1: Häng ihn doch an die Wand!

Kalender	–	Wand
Stuhl	–	Schreibtisch
Fernseher	–	Ecke
Lampe	–	Schreibtisch
Papierkorb	–	Schreibtisch
Getränke	–	Tisch
Zeitung	–	Schreibtisch
Vorhang	–	Fenster

Zeitung	–	Regal
Bild	–	Wand
Getränke	–	Ecke
Bücher	–	Regal
Sessel	–	Tisch
Bild	–	Sofa
Regal	–	Ecke
Schrank	–	Bett

6  **Partikeln (Ort und Richtung)**

Partner 1

Wo ist denn *Herr Stolze*?

Sagen Sie ihm, er soll bitte raufkommen!

Herr Stolze ist unten im Büro.

Frau Beck ist oben bei Herrn Ziegler.

Herr Schmidt ist drüben bei Fräulein Mai.

Frau Drechsler wartet draußen vor der Tür.

Herr Burger ist unten bei Herrn Fuhrmann.

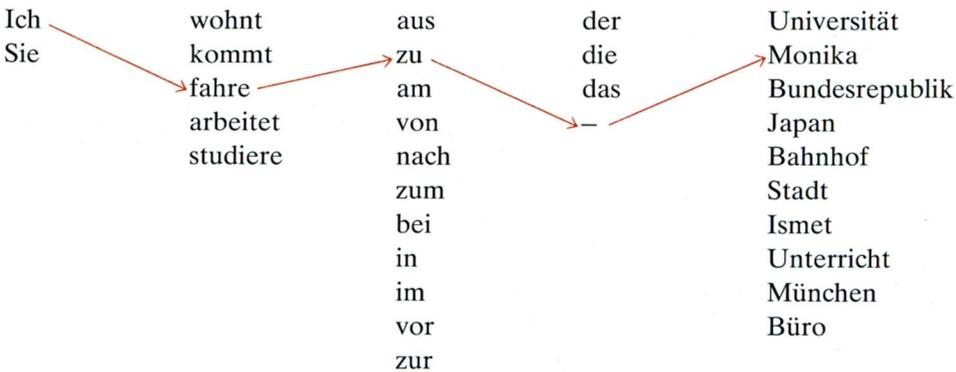
Partner 2

Unten im Büro.

Ja, ja, er kommt gleich rauf.

Schriftliche Übungen

1  **Kombination**



2  **Bericht: Wie ist Ihr Zimmer?**

links	neben der Tür	der Tisch	über
rechts	vor dem Fenster	das Bett	gegenüber von
in der Mitte	an der Wand	der Schrank	hinter
...



Kontrollübung

Präpositionen aus, von

Woher kommen Sie? _____ Türkei?
 _____ Italien?
 _____ Bundesrepublik?
 _____ Wien?
 _____ Schweiz?
 _____ Büro?
 _____ Stadt?
 _____ Ihren Eltern?
 _____ zu Hause?

Aus der
 Aus
 Aus der
 Aus
 Aus der
 Vom/Aus dem
 Aus der
 Von
 Von

Präpositionen nach, in, zu

Wohin fahren Sie? _____ München?
 _____ Schweiz?
 _____ Universität?
 _____ Stadt?
 _____ Ihren Eltern?
 _____ Theater?
 _____ Post?
 _____ Hause?

Nach
 In die
 Zur
 In die
 Zu
 Zum
 Zur
 Nach

Präpositionen in, zu, bei, an

Wo ist er? _____ Büro?
 _____ Bahnhof?
 _____ seinen Eltern?
 _____ Arzt?
 _____ Unterricht?
 _____ Türkei?

Im
 Am
 Bei
 Beim
 Im
 In der

Partikeln rauf, rüber, runter, her

Ich bin gegenüber bei Gerd. Komm doch mal _____ !
 Ich bin unten bei Ismet. Komm doch mal _____ !
 Ich bin oben bei Dino. Komm doch mal _____ !
 Ich bin hier. Komm doch mal _____ !

rüber
 runter
 rauf
 her

Verben

Er *steigt* in den Bus *ein*.
 Muß ich *um/steigen*?
 Wo *steigen* Sie *aus*?
 Wo *liegt* das Buch?
 Leg das Buch *dorthin*!
 Wo *stehen* die Stühle?
Stellt sie *dorthin*!
 Wo sollen wir *sitzen*?
 Eva *holt* die Plakate.
 Wo *hängen* die Plakate?
Räumt die Küche *auf*!
 Wir *feiern* Silvester.
 Der Bus *braucht* fünf
 Minuten.

Nomen

e Türkei
 e Bundesrepublik
 Deutschland
 Jugoslawien
 e Schweiz
 s Stockwerk, –e
 r Stock, Stockwerke
 s Erdgeschoß
 e Wohnung, –en
 s Haus, –er
 e Tür, –en
 r Stuhl, –e
 r Tisch, –e
 e Küche, –n
 r Flur, –e
 e Wand, –e
 r Kassettenrecorder, –
 r Weg, –e
 e Haltestelle, –n
 e Ecke, –n

e Richtung, –en
 e Linie, –n
 r Bahnhof, –e
 e Straße, –n
 r Park, –s
 r Platz, –e
 s Restaurant, –s
 s Fest, –e
 Silvester
 e Mitte
 s Plakat, –e

Pronomen

Silvester tanzt *man*.

Artikelwort

Jeder Stock hat drei
 Wohnungen.

Fragewort

Wohin gehen Sie?

Adjektive

Das ist noch *weit*.
 Er ist *freundlich*.
 Der Bus fährt *direkt*
 zur Post.

Partikeln

Ich wohne *nebenan*.
 Peter ist *draußen*
 (*drüben*).
 Komm doch *her (rein)*!
 Ismet wohnt *unten*.
 Dino wohnt *oben*.
 Ismet kommt *rauf*.
 Dino geht *runter*.
 Er geht zu ihm *rüber*.

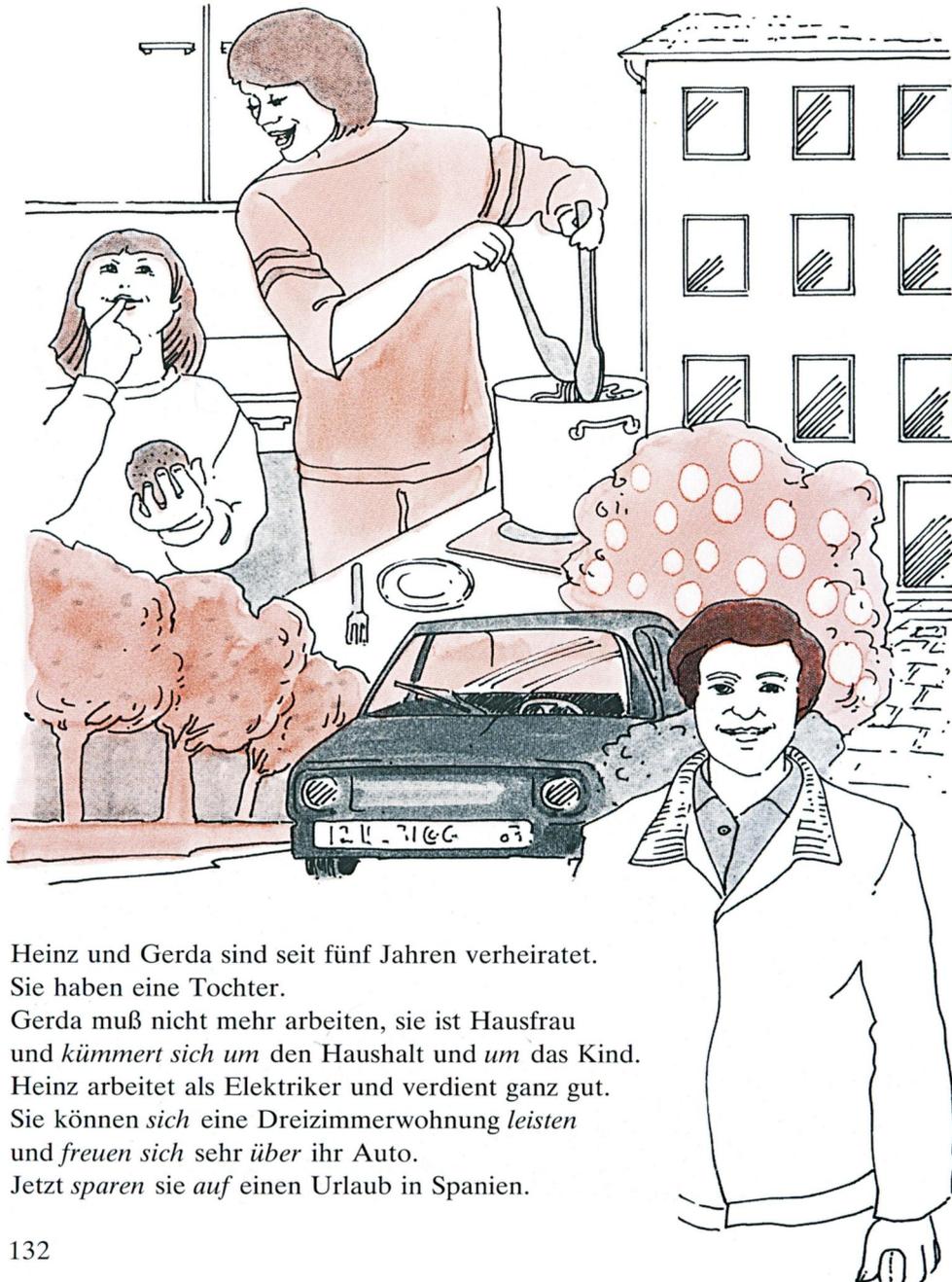
links – rechts –
geradeaus
 Was? *So* viele kommen?
Manchmal besucht er
 mich.
 Ich muß *übrigens* auch
 dorthin.
 Er spielt *irgendwo*.

Präpositionen

Wer wohnt *neben* ihm?
Über ihm wohnt Dino.
Unter ihm wohne ich.
 Er kommt *von* zu Hause.
 Er steht *vor* der Tür.
 Was ist *hinter* dir?
 Köln ist *in der Nähe*
von Bonn.
 Die Haltestelle ist
um die Ecke.
 Er geht *über* den Platz,
durch einen Park,
an einem Kino *vorbei*,
 die Straße *entlang*.
 Er fährt *bis zur* Post.
 Das Haus ist *gegenüber*
vom Kino.
 Brühl liegt *zwischen*
 Köln und Bonn.

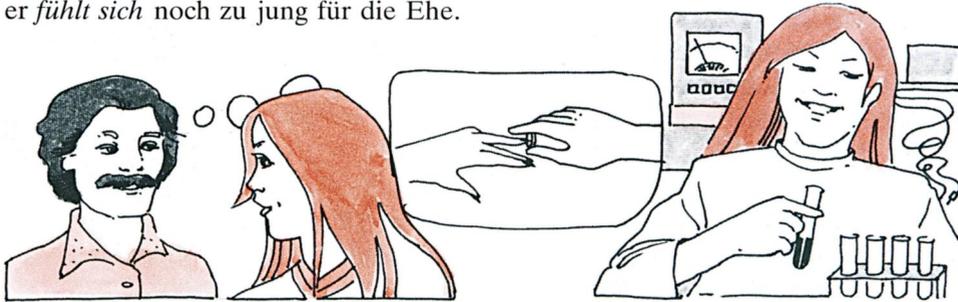
Wendungen

Ich gehe *zu Fuß*.
 So viele Leute!
 Du hast recht.
 Hier ist genug Platz.
 Das geht schon.
 Kann ich sonst noch
 was tun?



Heinz und Gerda sind seit fünf Jahren verheiratet.
Sie haben eine Tochter.
Gerda muß nicht mehr arbeiten, sie ist Hausfrau
und *kümmert sich um* den Haushalt und *um* das Kind.
Heinz arbeitet als Elektriker und verdient ganz gut.
Sie können *sich* eine Dreizimmerwohnung *leisten*
und *freuen sich sehr über* ihr Auto.
Jetzt *sparen sie auf* einen Urlaub in Spanien.

Beate und Michael sind seit drei Jahren befreundet.
Manchmal *sprechen sie über* Heirat.
Aber sie können *sich* noch nicht *dazu entschließen*.
Beate ist Laborantin in einem Krankenhaus
und möchte nicht *auf* ihren Beruf *verzichten*.
Aber wer soll *sich* dann *um* den Haushalt und die Kinder *kümmern*?
Michael *fürchtet sich* auch *vor* dieser Entscheidung,
er *fühlt sich* noch zu jung für die Ehe.



Claudia ist unverheiratet und lebt allein.
Sie ist Journalistin.
Ihr Beruf macht ihr viel Spaß.
Sie *trifft sich* oft *mit* Geschäftsleuten
und *diskutiert mit* ihnen *über* Probleme im Beruf.
In ihrer Freizeit *interessiert sie sich* sehr *für* Sport,
und fast jeden Abend *geht sie mit* Freunden *aus*.
Sie ist zufrieden und möchte unabhängig bleiben.



Wollt ihr keine Kinder?

Ein Telefongespräch

Uschi: Burger!

Gerda: Hallo, Uschi, ich bin's – Gerda!

Uschi: Grüß dich, Gerda!

Na, du rufst auch wieder mal an!

Wie geht's? Was macht die Familie?

Gerda: Du, ich habe eine Neuigkeit . . .

Uschi: Eine Neuigkeit? Kauft ihr euch ein Auto?

Gerda: Nein, nein . . .

Uschi: Macht ihr Urlaub in Amerika?

Gerda: Auch nicht.

Uschi: Na los, sag's schon! Du machst mich ja wirklich neugierig!

Gerda: Stell dir vor, ich bekomme wieder ein Kind!

Uschi: Was? Ist das wahr? Gerda, das ist aber eine Überraschung!

Gerda: Für uns ist's auch eine Überraschung.

Uschi: Freut ihr euch denn nicht darüber?

Gerda: Na ja, teils teils. Einerseits ist es gut für Heidi, sie bleibt kein Einzelkind.

Andererseits müssen wir wieder auf manches verzichten, zum Beispiel auf den Urlaub in Spanien.

Und dann die Arbeit: Ich muß mich ja bald um zwei Kinder kümmern – für mich selbst bleibt keine Zeit mehr . . .

Uschi: Das geht schon, mach dir keine Sorgen!

Gerda: Du kannst das leicht sagen! Ihr habt ja keine Kinder!

Uschi: Weißt du, ich unterhalte mich oft mit Hans darüber.

Aber wir finden, mit Kindern ändert sich eben alles.

Man muß sich viel mit ihnen beschäftigen, sie können nicht allein zu Hause bleiben.

Und später dann die Sorgen mit der Schule . . .

Gerda: Eben, das sind die Probleme!

Aber trotzdem: man gewöhnt sich daran.

Wir können uns ein Leben ohne Kinder nicht mehr vorstellen . . .



**EIN
HERZ FÜR
KINDER**



Wir denken anders über die Ehe!

Eine Diskussion

Pramod: In meiner Heimat ist das so: Die Eltern suchen für ihre Kinder einen Ehepartner. Auch die Großeltern sagen ihre Meinung dazu. Die verheiratete Tochter geht dann zu ihrem Mann, in seine Familie. Der Sohn bleibt mit seiner Frau bei den Eltern.

Bernd: Warum entscheiden eigentlich die Eltern über die Heirat? Warum sind die Kinder so abhängig von den Eltern? Wir können das nicht verstehen. Ich möchte mir doch meinen Ehepartner selbst suchen. Ich will auch später nicht mit meiner Frau bei den Eltern wohnen. Das gibt nur Probleme . . .

Pramod: Ja, ihr denkt eben an euch selbst, aber für uns ist die Großfamilie sehr wichtig. Wir fühlen uns nicht abhängig. Deshalb wollen Jugendliche in meiner Heimat bald heiraten und eine große Familie haben. Alle freuen sich darüber!

Bernd: Bei uns ist das anders. Für mich zum Beispiel sind Kinder nicht so wichtig. Ich möchte zuerst unverheiratet mit meiner Freundin zusammenleben. Jeder hat seinen Beruf und seine Hobbies. Vielleicht trennen wir uns nach ein paar Jahren, dann braucht man keine Scheidung. Eine Scheidung ist immer ein Problem: Wieviel Geld bekommt der Partner? Wer bezahlt für die Kinder? . . .

Pramod: Das ist bei uns unmöglich, wir können nicht unverheiratet zusammenleben. Findet ihr das nicht unmoralisch? Auch über eine Scheidung denken wir anders. Die Ehe soll doch das ganze Leben dauern. Deshalb sind Scheidungen bei uns sehr schwierig. Was soll die geschiedene Frau nachher machen? Zu ihren Eltern kann sie nicht zurückgehen. Und die Leute sprechen nicht freundlich über sie.

Bernd: Aber das ist doch schlimm!?

Pramod: Warum denn? Wir denken eben anders über Ehe und Familie.

Bernd: Ja, das stimmt schon. – Übrigens: Nicht alle Deutschen denken so, nur manche. Viele heiraten jetzt auch wieder sehr jung und wünschen sich viele Kinder . . .

Reflexive Verben

Reflexivpronomen im Akkusativ

	<i>Singular</i>	<i>Plural</i>
1. Person	Ich ändere mich .	Wir ändern uns .
2. Person	Du änderst dich .	Ihr ändert euch .
3. Person	Er ändert sich .	Sie ändern sich .

sich ändern	Er kann sich nicht mehr ändern.
sich trennen	Ute und Dieter wollen sich trennen.
sich treffen	Wo sollen wir uns treffen? In der Stadt?
sich freuen	Ihr kommt also morgen? Ich freue mich.
sich fürchten	Unser Kind fürchtet sich allein zu Hause.

Reflexivpronomen im Dativ

<i>Singular</i>			
1. Person	Ich wünsche mir	eine Tochter.	
2. Person	Du wünschst dir	einen Sohn.	
3. Person	Er wünscht sich	zwei Kinder.	

<i>Plural</i>			
1. Person	Wir wünschen uns	ein Kind.	
2. Person	Ihr wünscht euch	keine Kinder.	
3. Person	Sie wünschen sich	viele Kinder.	

sich wünschen	Wünschst du dir Kinder?
sich kaufen	Er kauft sich einen Tisch.
sich suchen	Ich suche mir eine Wohnung.
sich vorstellen	Stell dir vor, ich heirate!
sich leisten	Er kann sich kein Auto leisten.

Verben mit Präpositionalobjekt

Präposition mit Akkusativ

denken an	Denken Sie oft an Ihre Familie?
sprechen über	Ich möchte über dieses Buch sprechen.
verzichten auf	Können wir auf einen Dolmetscher verzichten?

Präposition mit Dativ

gratulieren zu	Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Sohn!
einladen zu	Darf ich Sie zum Essen einladen?
beginnen mit	Wann beginnen wir mit der Diskussion?

Reflexive Verben mit Präpositionalobjekt

Präposition mit Akkusativ

sich gewöhnen an	Er kann sich nicht an das Essen gewöhnen.
sich interessieren für	Interessieren Sie sich für Medizin?
sich freuen auf	Ich freue mich sehr auf die Reise.
sich freuen über	Freuen Sie sich über die Einladung?

Präposition mit Dativ

sich treffen mit	Wo kann ich mich mit Ihnen treffen?
sich trennen von	Er will sich von mir trennen.
sich fürchten vor	Ich fürchte mich vor der Trennung.
sich entschließen zu	Kann er sich zur Heirat entschließen?

Fragewort wo- und Partikel da-

Über wen sprechen Sie?	Worüber sprechen Sie?		
Über meinen Mann?	Über Musik?		
Über ihn sprechen wir nicht.	Darüber sprechen wir nicht.		
Mit wem?	An wen?	Womit?	Woran?
Vor wem?	Auf wen?	Wovor?	Worauf?



Wann können Jugendliche heiraten?

Jungen können mit achtzehn heiraten. Mädchen schon mit sechzehn, aber dann müssen die Eltern mit der Heirat einverstanden sein. Zur Zeit heiraten Männer durchschnittlich mit 28 und Frauen mit 25. Viele Jugendliche wollen zuerst unabhängig leben. Sie gehen von den Eltern weg, ziehen in eine andere Wohnung und sind berufstätig. Sie warten noch ein paar Jahre mit der Heirat.

Warum haben Deutsche so wenige Kinder?

Deutsche wünschen sich nicht mehr viele Kinder: fünf von zehn Familien haben gar keine Kinder. Das hat folgende Gründe:

Das Leben in den Städten ist mit Kindern nicht leicht. Die Wohnungen sind klein und teuer, auf den Straßen können die Kinder nicht spielen, und die Nachbarn kennt man kaum.

Viele Deutsche wollen mehr Freizeit. Mit Kindern hat man wenig Zeit und wenig Geld für seine Hobbies.

Mit sechzig (Frauen) bzw. fünfundsechzig (Männer) bekommt man eine monatliche Rente. Die Eltern sind also im Alter nicht von Kindern abhängig.



Suchen Sie die Übersetzung für neue Wörter in Ihrem Wörterbuch!

Partnerübungen

1 Reflexives Verb sich interessieren für

Partner 1: Interessieren Sie sich für *Theater*?

Partner 2: Ja, aber ich interessiere mich auch für *Musik*.

Theater	Sport	Französisch	Technik	Chemie	Bücher
Deutsch	Musik	Medizin	Kunst	Englisch	Reisen

2 Fragewort wo- und Partikel da-

Partner 1: Wofür interessierst du dich eigentlich?

Partner 2: Für *Kunst*. Interessierst du dich auch dafür?

Partner 1: $\left\{ \begin{array}{l} \text{Ja, ich diskutiere gern über Kunst.} \\ \text{Nein, dafür interessiere ich mich nicht.} \end{array} \right.$

Kunst	Fernsehen	Theater	Filme	Sport	Musik	Technik
-------	-----------	---------	-------	-------	-------	---------

3 Verben sich treffen mit, warten auf

Partner 1

Wo treffen *wir* uns mit *Peter*?

wir – Peter

Gerd – Herr Fischer

ihr – Rolf

Eva – Gerd

du – Thomas Heller

ihr – Frau Köbel

wir – Monika

Sie – Ihre Schwester

wir – Helga Kraus

Partner 2

Er wartet *vor dem Kino* auf uns.

vor dem Kino

im Restaurant

am Bahnhof

zu Hause

vor der Universität

vor dem Theater

gegenüber von der Post

an der Ecke Blumenstraße

an der Haltestelle

4 **Fragewort wo- und Präpositionen**

Partner 1

Worum kümmert sich Gerda?

- _____ freuen sich Heinz und Gerda?
- _____ sparen sie jetzt?
- _____ kann sich Beate nicht entschließen?
- _____ möchte sie nicht verzichten?
- _____ fürchtet sich Michael?
- _____ trifft sich Claudia oft?
- _____ diskutiert sie dann?
- _____ interessiert sie sich noch?
- _____ geht sie abends oft aus?

Partner 2

Um den Haushalt.

Auf	_____ .
Für	_____ .
Mit	_____ .
Über	_____ .
Vor	_____ .
Zu	_____ .
	_____ .
	_____ .

5 **Reflexivpronomen im Dativ**

Partner 1: *Ich* wünsche mir viele Kinder.

Partner 2: Wirklich? Kannst du dir nicht auch ein Leben ohne Kinder denken?

Partner 1: Zur Zeit kann ich mir das nicht vorstellen.

Aber vielleicht ändere ich meine Meinung.

Partner 2: Mit Kindern kannst du dir nicht mehr viel leisten.

Du hast dann wenig Freizeit, wenig Geld und viele Probleme . . .

Partner 1: Na ja, vielleicht überlege ich es mir noch einmal.

Ich . . . Wir . . . Peter . . . Gerda . . . Peter und Gerda . . .

6 Präpositionalobjekt

Partner 1

Worüber kann man *sprechen*?

Über wen kann man sprechen?

sprechen	sich kümmern
sparen	sich interessieren
diskutieren	sich gewöhnen
denken	sich entschließen
verzichten	sich unterhalten
sich freuen	sich fürchten
sich trennen	sich beschäftigen
sich treffen	

Partner 2

Man kann zum Beispiel über den Urlaub sprechen, oder . . .

Man kann über seine Kinder sprechen, oder . . .

an	Ehe	Arbeit
auf	Musik	Vater
für	Prüfung	Kind
mit	Urlaub	Freundin
über	Kollege	Einladung
um	Theater	Geschenk
von	Fest	Entscheidung
vor	Auto	Problem
zu	Freund	

7 Reflexive Verben

Partner 1: Wie gefällt es Ihnen eigentlich bei uns?

Partner 2: Gut, aber ich muß _____ erst an das Leben hier _____ . An das Essen zum Beispiel ...

Partner 1: Das kann ich _____ . In Ihrer Heimat ist das Essen sicher anders.

Partner 2: Ja. Und ich _____ oft an meine Familie. In einem Jahr sehe ich sie wieder. Ich _____ wirklich sehr darauf.

Partner 1: Besuchen Sie uns doch mal! Wir können zusammen essen und _____ über Ihre Heimat _____ . . .

sich unterhalten
sich freuen
denken
sich gewöhnen
sich vorstellen

Schriftliche Übungen

1 Heirat, Ehe und Familie

Beispiel

Sollen die Eltern bei der Heirat mitentscheiden, oder ist das nur die Entscheidung der Kinder?

Ich finde, _____, denn _____.

Das ist meine Meinung. Aber manche Leute denken anders.

Sie sagen, _____, und deshalb _____.

So denken sie darüber.

- 1 Sollen die Eltern bei der Heirat mitentscheiden, oder ist das nur die Entscheidung der Kinder?
- 2 Soll eine verheiratete Frau sich nur um die Kinder kümmern, oder kann sie auch einen Beruf haben?
- 3 Manche Mütter arbeiten, und der Mann kümmert sich um den Haushalt und um die Kinder. Wie denken Sie darüber?
- 4 Soll eine Familie viele Kinder haben? Wie denken Sie über Einzelkinder?
- 5 Manche Jugendliche heiraten sehr jung. Ist das gut für die Ehe und für die Kinder?
- 6 Ein Freund von Ihnen heiratet eine geschiedene Frau. Wie denken Sie darüber?
- 7 In einer Großfamilie leben auch die Großeltern. Welche Meinung haben Sie dazu?

2 Aufsatz

Thema: Freundschaft, Heirat, Familie, Kinder

In meiner Heimat ist das so: . . .

Kontrollübung

Reflexivpronomen

- Kann ich _____ ein Bier aus der Küche holen?
 Sollen wir _____ nachher über die Arbeit unterhalten?
 Oder fühlst du _____ nicht gut?
 Übrigens: Ich suche _____ eine neue Wohnung.
 Was? Du willst _____ von deiner Frau trennen?
 Überleg _____ das noch!
 Ja, ja, Helmut ändert _____ eben nicht!
 Du wünschst _____ doch Kinder, oder?
 Wann trifft ihr _____ wieder?

- mir
 uns
 dich
 mir
 dich
 dir
 sich
 dir
 euch

Fragewörter und Präpositionen

- _____ interessieren Sie sich? _____ Bücher?
 _____ beschäftigen Sie sich? _____ Deutsch?
 _____ freuen Sie sich? _____ den Urlaub?
 _____ denken Sie? _____ zu Hause?
 _____ müssen Sie verzichten? _____ die Reise?
 _____ diskutieren Sie gern? _____ Medizin?
 _____ sprechen Sie morgen? _____ Japan?
 _____ kümmern Sie sich oft? _____ Christa?
 _____ treffen Sie sich jetzt? _____ Frau Steger?
 _____ unterhalten Sie sich? _____ Ihren Kollegen?
 _____ unterhalten Sie sich? _____ Ihre Kollegen?

- Wofür – Für
 Womit – Mit
 Worauf – Auf
 Woran – An
 Worauf – Auf
 Worüber – Über
 Worüber – Über
 Um wen – Um
 Mit wem – Mit
 Mit wem – Mit
 Über wen – Über

Partikel da-

- Medizin? Nein, _____ interessiere ich mich nicht.
 Englisch? Nein, _____ beschäftige ich mich nicht.
 Arbeit? Nein, _____ freue ich mich nicht.
 Prüfung? Nein, _____ denke ich nicht.
 Bier? Nein, _____ muß ich nicht verzichten.
 Politik? Nein, _____ diskutiere ich nicht gern.
 Frau Steger? Nein, _____ treffe ich mich nicht.
 Kollegen? Nein, _____ unterhalte ich mich nicht.

- dafür
 damit
 darauf
 daran
 darauf
 darüber
 mit ihr/der
 über sie/die,
 mit ihnen/denen

Verben

Ich *fühle mich* prima.
 Ich *will mich ändern*.
 Ich kann *mir* das leisten.
 Ich *überlege* es mir.
 Ich *wünsche mir* etwas.
 Ich kann *mir* das nicht vorstellen.
 Sie *denkt an* ihre Freundin.
 Wir *denken* anders über die Ehe.
 Sie *sparen auf* einen Urlaub.
 Sie *verzichtet auf* ihren Beruf.
 Sie *spricht mit ihm* über die Kinder.
 Sie *diskutiert mit ihm* über die Ehe.
 Ich *kümmere mich um* die Kinder.
 Ich *freue mich auf* das Kind.
 Ich *freue mich über* das Geschenk.
 Ich *interessiere mich für* Sport.
 Ich *gewöhne mich* nicht an ihn.
 Ich *will mich von ihm trennen*.
 Ich kann *mich* nicht dazu entschließen.
 Ich *unterhalte mich* oft mit ihm.

Ich *treffe mich mit* meinen Freunden.
 Ich *fürchte mich vor* der Entscheidung.
 Ich *beschäftige mich* gern mit Kindern.

Nomen

e Heirat
 e Ehe, –n
 r Ehepartner, –
 e Scheidung, –en
 s Einzelkind, –er
 s Leben
 e Sorge, –n
 e Freizeit
 r Sport
 s Auto, –s
 e Hausfrau, –en
 r Jugendliche, –n
 r Journalist, –en
 e Laborantin, –en
 s Krankenhaus, –er
 r Elektriker, –
 e Neuigkeit, –en
 e Überraschung, –en
 e Heimat
 Spanien
 Amerika
 r Deutsche, –n
 e Meinung, –en
 e Diskussion, –en
 e Entscheidung, –en

Partikeln

Freut ihr euch? –
Teils teils.

Einerseits ist es gut, *andererseits* nicht.
Später hat man Sorgen.
Trotzdem: wir wollen Kinder.
 Eva verdient ganz gut.
 Sie muß *nicht mehr* arbeiten.
 Claudia geht *fast* jeden Abend aus.
 Er entscheidet *selbst*.
 Er denkt *anders* über die Ehe.

Adjektive

Sie sind *befreundet*.
 Er ist *unverheiratet*.
 Sie ist *geschieden*.
 Das ist *unmoralisch!*
 Deutsch ist *schwierig*.
 Das ist nicht *leicht*.
 Ist das *wahr?*
 Ich möchte eine *große* Familie.
 Für mich ist das *wichtig*.
 Sie ist *zufrieden*.
 Sie ist *unabhängig*.
 Wir sind *neugierig*.

Wendungen

Das macht Spaß!
Es gibt viele Probleme.
Na los, sag's schon!
 zum Beispiel (z.B.)

Reihe 11

Thema

Studium

Briefe

A Renate an Atu Konga

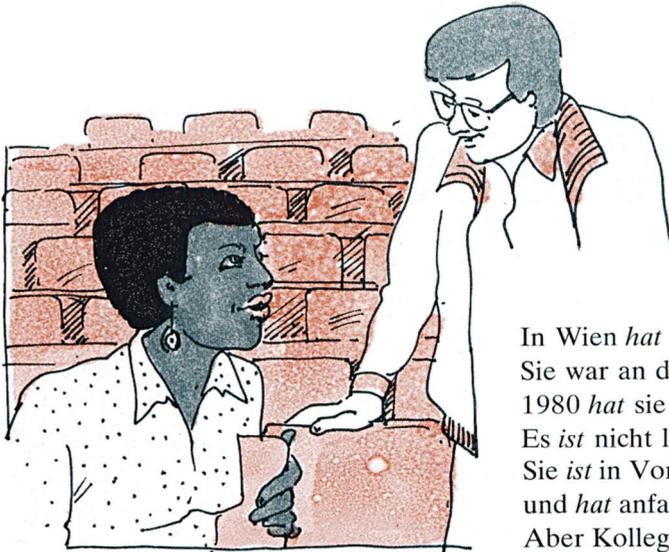
B Atu Konga an Renate

Grammatik

Perfekt	ich habe	... gelernt
	ich habe	... gearbeitet
	ich habe	... gefunden
	ich bin	... gefahren
	ich bin	... gewesen
	ich bin	... gegangen

Partizip Perfekt	ge arbeitet	ge fahren
	ab ge holt	an ge kommen
	be sucht	ver standen
	studiert	ge wußt

Zwei Jahre war Atu Konga in Österreich.
Sie *ist* im Februar 1980 aus Afrika *gekommen*.
Zuerst *ist* sie in Graz *gewesen*,
dort *hat* sie einen Sprachkurs *gemacht*.
Der Sprachkurs *hat* sechs Monate *gedauert*,
und Atu *hat* gut Deutsch *gelernt*.
Dann *ist* sie nach Wien *gefahren*.



In Wien *hat* sie *studiert*.
Sie war an der Universität.
1980 *hat* sie ihr Studium *angefangen*.
Es *ist* nicht leicht *gewesen*:
Sie *ist* in Vorlesungen *gegangen*
und *hat* anfangs nur wenig *verstanden*.
Aber Kollegen *haben* ihr *geholfen*.



Atu hat in Wien ein Zimmer gemietet und bei einer Familie gewohnt. Dort hat sie sich sehr wohl gefühlt. Abends hat sie manchmal ferngesehen. Aber oft haben Freunde sie auch eingeladen, und sie haben zusammen Ausflüge gemacht. Atu hat viele Österreicher kennengelernt.



1982 hat sie ihr Studium beendet und ist nach Afrika zurückgefahren. Zwei Jahre ist sie im Ausland gewesen. In dieser Zeit hat sie ihre Familie nicht gesehen. Manchmal hat sie auch Heimweh gehabt. Aber jetzt denkt sie oft an ihr Studium in Österreich.

Graz, den 27. 10. 1980

Liebe Atu,

Wie geht es Dir in Wien? Ich soll Dich von Deinen Freunden in Graz recht herzlich grüßen! Wir haben noch nichts von Dir gehört und denken oft an Dich! Wie war die Reise? Bist Du gut in Wien angekommen? Hast Du schon Leute kennengelernt?

Bei uns hat sich einiges geändert. Stell Dir vor, wir sind umgezogen! Endlich haben wir eine Wohnung gefunden – Du weißt, es hat lang gedauert. Jetzt sind wir natürlich glücklich, müssen aber die Wohnung noch einrichten.

Das macht viel Arbeit. Vorgestern waren wir in der Stadt und haben ein paar Sachen gekauft: einen Schrank, einen Tisch und Regale. Gestern haben uns schon Freunde besucht. Viele sind gekommen, und es war sehr lustig. Auch Dein Freund Erwin ist da gewesen. Wir haben ihn gleich nach Dir gefragt. Aber Du hast ihm auch noch nicht geschrieben.

Und noch eine Neuigkeit: Andreas hat seine Prüfung bestanden – nicht sehr gut, aber natürlich ist er froh! Jetzt ist die Angst vorbei! Er hat sogar schon eine Stelle in einem Reisebüro bekommen. Ich soll Dich von ihm ganz herzlich grüßen!

Franz hat Dir übrigens letzte Woche geschrieben. Hast Du seinen Brief erhalten? Schreib bitte bald, wir sind alle sehr neugierig!

Alles Liebe,

Deine Renate

Unsere neue Adresse:
R. und H. Kirchner
Breite Gasse 10
Graz

Wien, den 8. November 1980

Liebe Renate,

entschuldige bitte, in dieser Woche hatte ich wirklich noch keine Zeit für einen Brief. Ich habe Dich nicht vergessen, aber es war immer viel los! Erst heute habe ich endlich einen Abend frei. So habe ich mich in mein Zimmer gesetzt und schreibe Dir diesen Brief.

Die Fahrt mit dem Zug hat drei Stunden gedauert und war sehr schön. Ich habe mich lang mit einer Deutschen aus Berlin unterhalten. Sie hat mir viel erzählt - von ihrem Beruf, von ihrer Familie und von ihren Reisen. So habe ich viel Deutsch gesprochen.

Jetzt hat mein Studentenleben begonnen. Alles ist neu für mich. Ich bin jetzt allein und muß mich um viele Sachen kümmern. In Graz habt ihr mir immer dabei geholfen. Zum Beispiel hat mich niemand am Bahnhof abgeholt. Ich habe nach dem Weg zum Institut gefragt und bin dann mit dem Bus hingefahren. Auch meine Vorlesungen für das erste Semester habe ich selbst zusammengestellt. Es ist nicht leicht, aber es gefällt mir.

Liebe Renate, grüß bitte alle von mir und schreib bald wieder! Ich fühle mich manchmal ein bißchen einsam und freue mich dann über jeden Brief! Kannst Du mal nach Wien kommen und mich besuchen?

Herzlichst,
Deine Anu

Das Perfekt

Schwache Verben

		<i>Hilfsverb</i>	<i>Partizip Perfekt</i>
<i>Einfach</i>	leben	hat ...	ge leb t
	arbeiten	hat ...	ge arbeit et
<i>Trennbar</i>	ab/holen	hat ...	ab ge hol t
	zu/machen	hat ...	zu ge mach t
<i>Nicht trennbar</i>	besuchen	hat ...	be – such t
	übersetzen	hat ...	über – setz t
–ieren	studieren	hat ...	studier t

Perfekt mit haben

Ich	habe	gestern	eingekauft.
Peter	hat	mich	besucht.
Wir	haben	uns mit ihm	unterhalten.
Eva	hat	ihren Urlaub	beendet.
Peter	hat	sie am Zug	abgeholt.
Wir	haben	sie auch	getroffen.

Perfekt mit sein

Verben der Bewegung, Verben bleiben, sein, werden

fahren	Ich	bin	in die Stadt	gefahren.
sein	Wir	sind	bei Dino	gewesen.
gehen	Er	ist	aber bald	weggegangen.
kommen	Eva	ist	gestern	gekommen.
bleiben	Sie	ist	zu Hause	geblieben.
werden	Sie	ist	Laborantin	geworden.

Starke Verben*Partizip ohne Vokaländerung*

an/fangen	hat angefangen	geben	hat gegeben
an/kommen	ist angekommen	fahren	ist gefahren
an/rufen	hat angerufen	laufen	ist gelaufen
ein/laden	hat eingeladen	schlafen	hat geschlafen
fern/sehen	hat ferngesehen	gefallen	hat gefallen
unterhalten	hat unterhalten	bekommen	hat bekommen

Partizip mit Vokaländerung

ein/steigen	ist eingestiegen	sprechen	hat gesprochen
bleiben	ist geblieben	werden	ist geworden
entscheiden	hat entschieden	treffen	hat getroffen
schreiben	hat geschrieben	helfen	hat geholfen
leihen	hat geliehen	versprechen	hat versprochen
finden	hat gefunden	befehlen	hat befohlen
trinken	hat getrunken	entschließen	hat entschlossen
tun	hat getan	beginnen	hat begonnen

Partizip mit Vokal- und Konsonantänderung

um/ziehen	ist umgezogen	gehen	ist gegangen
nehmen	hat genommen	stehen	hat gestanden
sitzen	hat gesessen		
essen	hat gegessen		

Unregelmäßige Verben

bringen	hat gebracht	kennen	hat gekannt
denken	hat gedacht	wissen	hat gewußt

Die Verben haben und sein

haben	hat gehabt	sein	ist gewesen
-------	------------	------	-------------

Briefe



Linz, den 18. November 1982

Sehr geehrter Herr Pilz,

Sie haben mir am 3.11.82 ein Paket mit Büchern geschickt und besuchen Sie uns doch sicher wieder einmal!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr *Peter Fehrer*

Partnerübungen

1 Perfekt mit sein und haben

Partner 1

Wann ist Atu Konga nach Österreich gekommen?

- Wann? – nach Österreich kommen
- Wo? – einen Sprachkurs machen
- Wann? – nach Wien fahren
- Wo? – studieren
- Wann? – das Studium anfangen
- Wer? – ihr helfen
- Wo? – wohnen
- Wie? – sich fühlen
- Wer? – zu Ausflügen einladen
- Wann? – das Studium beenden
- Wann? – nach Afrika zurückfahren
- Wie lange? – in Österreich sein
- Wie lange? – die Familie nicht sehen

Partner 2

Im Februar 1980

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

2 Lebenslauf

Partner 1

- gehen* Wo sind Sie zur Schule _____ ?
- lernen* Haben Sie in der Schule Deutsch _____ ?
- interessieren* Wofür haben Sie sich sehr _____ ?
- studieren* Haben Sie _____ ?
- arbeiten* Wo haben Sie schon _____ ?
- entscheiden* Haben Sie sich für einen Beruf _____ ?
- sein* In welchen Ländern sind Sie schon _____ ?
- sehen* Welche Städte haben Sie schon _____ ?

Partner 2

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

3 Perfekt mit haben

Partner 1: Hat Peter *das Zimmer aufgeräumt*?

Partner 2: Nein, noch nicht. Aber er räumt es morgen auf.

Partner 1: Morgen? Das geht nicht. Er soll es jetzt aufräumen.

das Zimmer aufräumen
das Paket abholen
die Getränke einkaufen
die Karten bestellen
das Essen bezahlen

seinem Bruder schreiben
Herrn Wild anrufen
den Text übersetzen
den Brief schreiben
Herrn Steger gratulieren

4 Perfekt und Nominalisierung von Verben

Partner 1: Was hat Herr Schulz im *Januar* gemacht?

Partner 2: Da hat er *seine Eltern besucht*.

Partner 1: Was war im *Februar*?

Partner 2: Da ist er . . .

Januar:	Besuch bei den Eltern	<i>besuchen</i>
Februar:	Umzug nach Stuttgart	<i>umziehen</i>
März:	Arbeit in Tübingen	<i>arbeiten</i>
April:	als Dolmetscher in Bonn	<i>dolmetschen</i>
Mai:	in Bochum	<i>sein</i>
Juni:	Reise nach Jugoslawien	<i>eine Reise machen</i>
Juli:	Heirat	<i>heiraten</i>
August:	Fahrt nach London	<i>fahren</i>
September:	Rückfahrt von London	<i>zurückfahren</i>
Oktober:	Treffen mit Geschäftsleuten aus Japan	<i>sich treffen</i>
November:	Kongreß in Berlin	<i>sein</i>
Dezember:	Stellensuche	<i>suchen</i>

5 Perfekt

Partner 1: Was haben Sie gestern abend gemacht?

Partner 2: Ich habe einen Freund besucht. Und Sie? Was haben Sie gemacht?

Partner 1: Ich bin ins Kino gegangen.

gestern abend	im Büro sein	sich mit Kollegen treffen
heute vormittag	Freunde einladen	ins Kino gehen
gestern	→ einen Freund besuchen →	Geschenke kaufen
vorgestern	zu Hause bleiben	die Wohnung aufräumen
gestern mittag	meinem Bruder helfen	ausgehen
am Montag abend	über Musik diskutieren	einen Text übersetzen
am Dienstag	in die Stadt fahren	sich um die Kinder kümmern
...	einen Brief schreiben	mit den Kindern spielen

6 Partizip Perfekt

Partner 1:	Herr Nick, haben Sie es schon _____ ?	<i>hören</i>
	Frau Beck hat sich von ihrem Mann _____ !	<i>trennen</i>
Partner 2:	Wirklich? Na ja, er hat in der letzten Zeit immer so viel _____ .	<i>trinken</i>
Partner 1:	Ja, sie hat oft mit ihm darüber _____ .	<i>sprechen</i>
	Aber es hat nichts _____ .	<i>helfen</i>
	Übrigens: Haben Sie ihren Freund _____ ?	<i>sehen</i>
Partner 2:	Hat sie einen Freund?	
	Das habe ich nicht _____ .	<i>wissen</i>
Partner 1:	Ja, sie ist schon oft mit ihm _____ .	<i>ausgehen</i>
Partner 1:	Die Kinder tun mir leid! Schon seit einiger Zeit hat sich niemand um sie _____ .	<i>kümmern</i>

Schriftliche Übungen

1 Der Besuch bei Rolf

Gestern bin ich um sechs Uhr von zu Hause weggegangen.
Am Goetheplatz . . .

weggehen – sechs Uhr, von zu Hause
einsteigen – Goetheplatz, Bus
aussteigen – Bahnhofsplatz
gehen – Wohnung von Rolf
sein – halb sieben, bei Rolf
einladen – Abendessen

sich unterhalten – sein Studium
erzählen – mein Studium
kommen – Freunde
mitbringen – Fotos
bleiben – drei Stunden
zurückfahren – halb zehn

Wo passen diese Partikeln?

dort	zuerst	später	schließlich
von dort	dann	ungefähr	nachher

2 Zwei Briefe

Brief 1

An eine Freundin oder einen Freund aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich oder aus der Schweiz. Sie kennen ihn gut und sagen *du* zu ihm oder ihr. Beginnen Sie den Brief mit „Lieber Peter“ oder „Liebe Monika“. Erzählen Sie von Ihrer Familie, Ihrem Leben, von Neuigkeiten, usw. Beenden Sie den Brief mit „Herzlichst, Deine . . .“ oder mit „Herzliche Grüße, Dein . . .“

Brief 2

An einen deutschen Besucher. Sie kennen ihn noch nicht lang und sagen *Sie* zu ihm. Sie hatten einen Termin, aber Sie sind nicht gekommen. Dafür möchten Sie sich entschuldigen. Beginnen Sie mit „Sehr geehrte Frau Kohr“ oder „Sehr geehrter Herr Munz“ und beenden Sie den Brief „Mit freundlichen Grüßen, Ihre . . .“ (oder „Ihr . . .“).



Kontrollübung

ankommen Sehr geehrter Herr Kramer,
 im Oktober _____ ich hier _____.
finden Ich _____ lange keine Arbeit _____.
erhalten Aber vor drei Wochen _____ ich
 Ihren Brief _____ und mich sehr
 darüber _____. Ihr Schreiben
freuen _____ mir wirklich _____ : ich
helfen _____ die Stelle bei Bosch _____.
bekommen Zuerst _____ ich mich sehr allein
fühlen _____, aber das _____ sich bald
ändern _____. Die Kollegen _____ mich
einladen zu Ausflügen _____, und so
 _____ ich schon viel _____. Wir
sehen _____ sogar schon nach Heidelberg
fahren _____. Diese Stadt _____ mir sehr
gefallen gut _____. Die Firma _____ sich
kümmern auch um eine Wohnung _____.
sein Anfangs _____ ich in einem Hotel
bleiben _____, aber ich _____ nicht lange
 dort _____. Jetzt habe ich eine
gewöhnen Wohnung, und ich _____ mich an
 das Leben hier _____. Übrigens:
 Herr Fischer ist nicht mehr in Stutt-
umziehen gart, er _____ nach München
wissen _____. _____ Sie das schon
sagen _____? Er _____ mir übrigens mal
 _____, ich soll Sie herzlich grü-
erzählen ßen! Ich _____ Ihnen jetzt einiges
interessieren _____, hoffentlich _____ es Sie
 _____! Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Herbert Stiegler

bin – angekommen
 habe – gefunden
 habe
 erhalten
 gefreut
 hat – geholfen
 habe – bekommen
 habe
 gefühlt – hat
 geändert – haben
 eingeladen
 habe – gesehen
 sind
 gefahren – hat
 gefallen – hat
 gekümmert
 bin
 gewesen – bin
 geblieben
 habe
 gewöhnt

 ist
 umgezogen – Haben
 gewußt – hat
 gesagt
 habe
 erzählt – hat
 interessiert

Verben

Er *mietet* ein Zimmer.
 Er *richtet* die Wohnung *ein*.
 Er *setzt sich* an den Tisch.
 Wir *ziehen* bald *um*.
 Ich *beende* mein Studium.
 Hoffentlich *bestehe* ich die Prüfung.
 Ich habe Ihren Brief *erhalten*.
 Ich habe die Adresse *vergessen*.
 Ich *fahre* nicht *hin*.
 Sie *stellt* ihre Vorlesungen *zusammen*.
 Sie *fühlt sich* *wohl*.
 Sie hat mir *von* ihrer Familie *erzählt*.

Nomen

s Studium
 r Sprachkurs, -e
 e Sprache, -n
 s Studentenleben
 s Semester, -
 s Institut, -e
 r Ausflug, -e
 e Fahrt, -en
 e Angst, -e
 Afrika
 Österreich
 s Ausland
 s Heimweh
 s Reisebüro, -s

Adjektive

Wir sind *glücklich*.
 Es war *lustig*.
 Er fühlt sich *einsam*.
 Ich bin *froh*, alles ist vorbei.
 Heute habe ich *frei*.
 Sie hat *letzte* Woche geschrieben.
 Wir haben eine *neue* Adresse.
 Ich habe nur *wenig* verstanden.

Artikelwort

Einige Freunde sind gekommen.

Pronomen

Er hat *nichts* gehört.
Niemand hat mich abgeholt.

Partikeln

Gestern war ich in der Stadt.
Vorgestern war ich zu Hause.
Endlich bist du da!
 Er grüßt dich *recht* herzlich.
 Er hat *sogar* schon eine Stelle.
Anfangs habe ich wenig verstanden.
 Ich fühle mich *ein bißchen* einsam.

Ich habe eine Deutsche getroffen, und *so* habe ich Deutsch gesprochen.

Zahlen

100 einhundert
 119 einhundertneunzehn
 1000 eintausend
 1983 *als Jahreszahl* neunzehnhundert-dreiundachtzig
als Zahl eintausend-neunhundert-dreiundachtzig

Wendungen

Immer war etwas los.
In Briefen
 Liebe Renate, . . .
 Lieber Peter, . . .
 Sehr geehrter Herr Mai,
 . . .
 Sehr geehrte Frau Mon,
 . . .
 Ich habe nichts von Dir gehört.
 Laß bald von Dir hören!
 Herzlichst, Deine . . .
 Alles Liebe, Dein . . .
 Mit freundlichen Grüßen,
 Ihre . . .

Reihe 12

Thema

Ausbildung

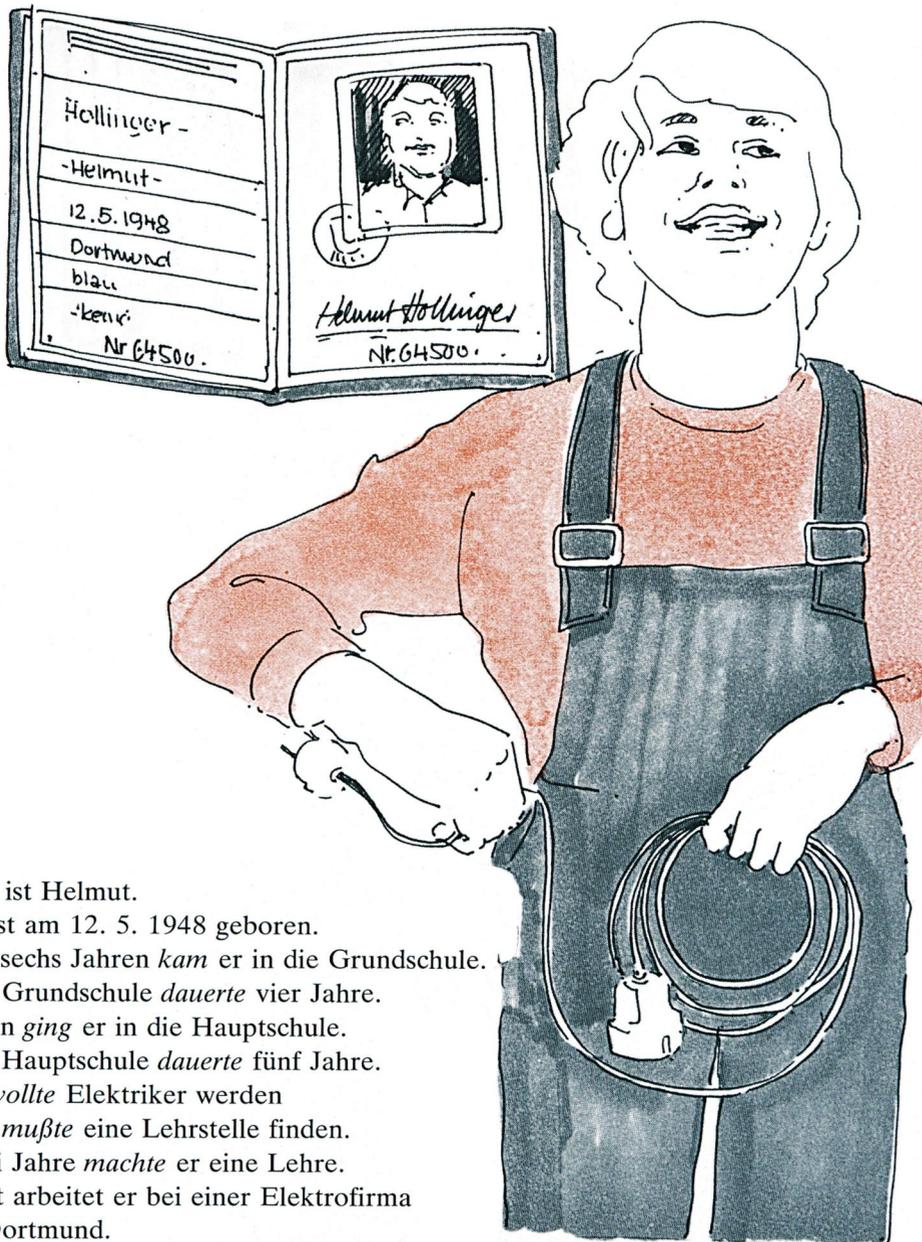
Texte

A Welche Ausbildung haben Sie?

B Die Fremdsprache

Grammatik

Präteritum	Hilfsverben	war	hatte
	Modalverben	wollte mußte durfte	konnte sollte
	Schwache Verben	sagte arbeitete	wohnte machte
	Starke Verben	traf begann	blieb rief
	Unregelmäßige Verben	dachte kannte	wußte brachte



Das ist Helmut.
 Er ist am 12. 5. 1948 geboren.
 Mit sechs Jahren kam er in die Grundschule.
 Die Grundschule dauerte vier Jahre.
 Dann ging er in die Hauptschule.
 Die Hauptschule dauerte fünf Jahre.
 Er wollte Elektriker werden
 und mußte eine Lehrstelle finden.
 Drei Jahre machte er eine Lehre.
 Jetzt arbeitet er bei einer Elektrofirma
 in Dortmund.

Das ist Renate.
 Sie ist am 3. 4. 1959 geboren.
 Sie ging vier Jahre in die Grundschule.
 Dann kam sie in die Realschule.
 Die Realschule dauerte sechs Jahre:
 Sie wollte Schauspielerin werden.
 Aber ihre Eltern waren dagegen.
 Sie sollte Arzthelferin werden.
 Sie durfte nicht an die Schauspielschule.



Das ist Angelika.
 Sie ist am 5. 3. 1953 geboren.
 Sie ging vier Jahre in die Grundschule.
 Dann kam sie ins Gymnasium.
 Das Gymnasium dauerte neun Jahre.
 1972 machte sie das Abitur.
 Sie wollte Chemie studieren.
 Erst mußte sie zwei Jahre
 auf einen Studienplatz warten.
 Dann studierte sie zehn Semester.
 Jetzt arbeitet sie in einem Institut
 für Lebensmittel-Chemie.

Welche Ausbildung haben Sie?

Ein Interview

Journalist: Entschuldigen Sie, darf ich Sie etwas fragen? Ich bin aus Pakistan und arbeite als Journalist.

Angelika: Was möchten Sie denn wissen?

Journalist: Ich interessiere mich für die Schul-
ausbildung in der Bundesrepublik
Deutschland. Welche Ausbildung
haben Sie? Können Sie mir darüber
etwas erzählen?

Angelika: Ja, gern. Ich war zuerst vier Jahre in der Grundschule. Dann wollten mich meine Eltern aufs Gymnasium schicken. Ich mußte eine Prüfung machen, und die habe ich bestanden. Auf dem Gymnasium hatten wir die Fächer Deutsch, Mathematik, Physik und Englisch. Das waren Hauptfächer. Wir hatten auch noch einige Nebenfächer. 1972 machte ich das Abitur und begann mein Studium. Ich studierte Chemie – zehn Semester, d.h. fünf Jahre. Jetzt arbeite ich in einem Institut für Lebensmittel-Chemie und verdiene dort dreitausend Mark im Monat.

Journalist: Und wie war das bei Ihnen?

Helmut: Tja, bei mir lief das anders. Nach der Hauptschule mußte ich von unten anfangen. Zuerst die Lehre. Ich bekam damals noch wenig Geld, 150 Mark am Anfang. Dann machte ich die Gesellenprüfung und später die Meisterprüfung. So arbeitete ich mich langsam nach oben. Ich wollte ein eigenes Geschäft aufbauen, aber das klappte nicht. Jetzt bin ich bei einer Elektrofirma und verdiene 1800 Mark.

Journalist: Warum sind Sie nicht auf das Gymnasium gegangen?

Helmut: Ich sollte schnell einen Beruf haben, das wollten meine Eltern. So verdiente ich schon mit fünfzehn Jahren etwas Geld. Außerdem ist mein Vater Handwerker, und er dachte, sein Sohn soll auch Handwerker werden.

Angelika: Ja, und mein Vater ist Architekt. Er hat studiert, und deshalb sollte ich auch studieren. Geld verdiente ich allerdings erst mit 25. Aber meine Eltern konnten sich das leisten . . .



Die Fremdsprache

Ein Märchen

In der Schweiz lebte einmal ein Graf. Er hatte nur einen einzigen Sohn, aber der war dumm und wollte nichts lernen. Da sprach sein Vater zu ihm: „Mein lieber Sohn, du mußt fort von hier. Ich will dich zu einem Lehrer schicken, der soll dich unterrichten. Ich möchte einen klugen Sohn!“

Der Junge zog also in eine andere Stadt und blieb ein Jahr bei dem Lehrer. Danach kam er wieder nach Hause zurück, und sein Vater fragte: „Nun, mein Sohn, du warst ein Jahr fort. Was hast du denn in dieser Zeit gelernt?“ Er antwortete: „Vater, ich kann jetzt bellen wie die Hunde, ich verstehe ihre Sprache.“ Da rief der Graf zornig: „Was? Sonst hast du nichts gelernt? Fort von hier, du bist nicht mehr mein Sohn! Ich will dich in meinem Haus nicht mehr sehen!“

Da verließ der Junge sein Vaterhaus und wanderte viele Tage und Wochen. Einmal kam er zu einer Burg. Es war schon Abend, und er wollte die Nacht hier bleiben. „Ja,“ sagte der Burgherr, „da unten in dem Turm kannst du schlafen. Es ist allerdings gefährlich. Drei wilde Hunde leben dort, die fressen auch Menschen. Alle Leute haben Angst vor ihnen.“ Aber der Junge hatte keine Angst und ging in den Turm.

Am nächsten Morgen kam er wieder heraus und war gesund. Da sprach er zum Burgherrn: „Ich habe mit den Hunden gesprochen, ich spreche ihre Sprache. Diese Hunde waren früher Menschen. Jetzt müssen sie dort einen Schatz bewachen. Diesen Schatz sollen wir herausholen.“ Da freute sich der Burgherr und sagte: „Dann geh und hol den Schatz!“ Der Junge stieg wieder hinunter und brachte wirklich eine Kiste Gold herauf.

Von diesem Tag an sah und hörte man die Hunde nicht mehr, und die Leute konnten wieder ohne Angst leben. Der Burgherr aber nahm den Jungen wie einen Sohn auf, und beide lebten noch lange und waren glücklich und zufrieden.

Das Präteritum

Das Präteritum von schwachen Verben

z. B. **sagen**

Was wissen Sie über diese Frau?

ich sag **te**
 du sag **test**
 er sag **te**

Sie **wohnte** in diesem Haus.
 Sie **arbeitete** als Laborantin.
 Sie **heiratete** 1980.

Was wissen Sie über ihren Mann?

wir sag **ten**
 ihr sag **tet**
 sie sag **ten**

Er **spielte** oft Gitarre.
 Er **kochte** zu Hause.
 Er **machte** den Haushalt.

Das Präteritum von starken Verben

z. B. **kommen**

Wer ist dieser Mann?

ich kam	treffen
du kam st	sitzen
er kam	beginnen
	unterhalten
wir kam en	bleiben
ihr kam t	ein/steigen
sie kam en	gehen

Ich **traf** ihn in Bern.
 Er **saß** im Park.
 Er **begann** eine Unterhaltung.
 Ich **unterhielt** mich mit ihm.
 Ich **blieb** eine Stunde.
 Dann **stieg** er in den Bus **ein**.
 Ich **ging** dann auch.

sehen	sah	liegen	lag	schlafen	schief
geben	gab	tun	tat	gefallen	gefiel
sprechen	sprach			verlassen	verließ
befehlen	befahl	ziehen	zog	erhalten	erhielt
helfen	half	entschließen	entschloß	rufen	rief
stehen	stand			heißen	hieß
nehmen	nahm	fahren	fuhr	schreiben	schrieb
lesen	las				
trinken	trank			an/fangen	fang an
finden	fand				

Das Präteritum von unregelmäßigen Verben

z. B. **kennen**

ich **kann te**
 du **kann test**
 er **kann te**
 wir **kann ten**
 ihr **kann tet**
 sie **kann ten**

denken
 kennen
 wissen
 bringen

Ich **dachte**, sie bleibt noch.
 Ich **kannte** sie noch nicht.
 Das **wußte** sie nicht.
 Sie **brachte** ein Geschenk.

Das Präteritum von haben und sein

ich hat te	ich war
du hat test	du war st
er hat te	er war
wir hat ten	wir war en
ihr hat tet	ihr war t
sie hat ten	sie war en

Wo **wart** ihr vor zehn Jahren?
 Wir **waren** in Berlin.
 Ich **war** zu dieser Zeit auch dort.
 Ich **hatte** keine Sorgen.
Hattest du denn eine Stelle?
 Ja, wir **hatten** genug Arbeit.

Das Präteritum von Modalverben

z. B. **sollen**

ich **soll te**
 du **soll test**
 er **soll te**

 wir **soll ten**
 ihr **soll tet**
 sie **soll ten**

wollen
 können
 müssen

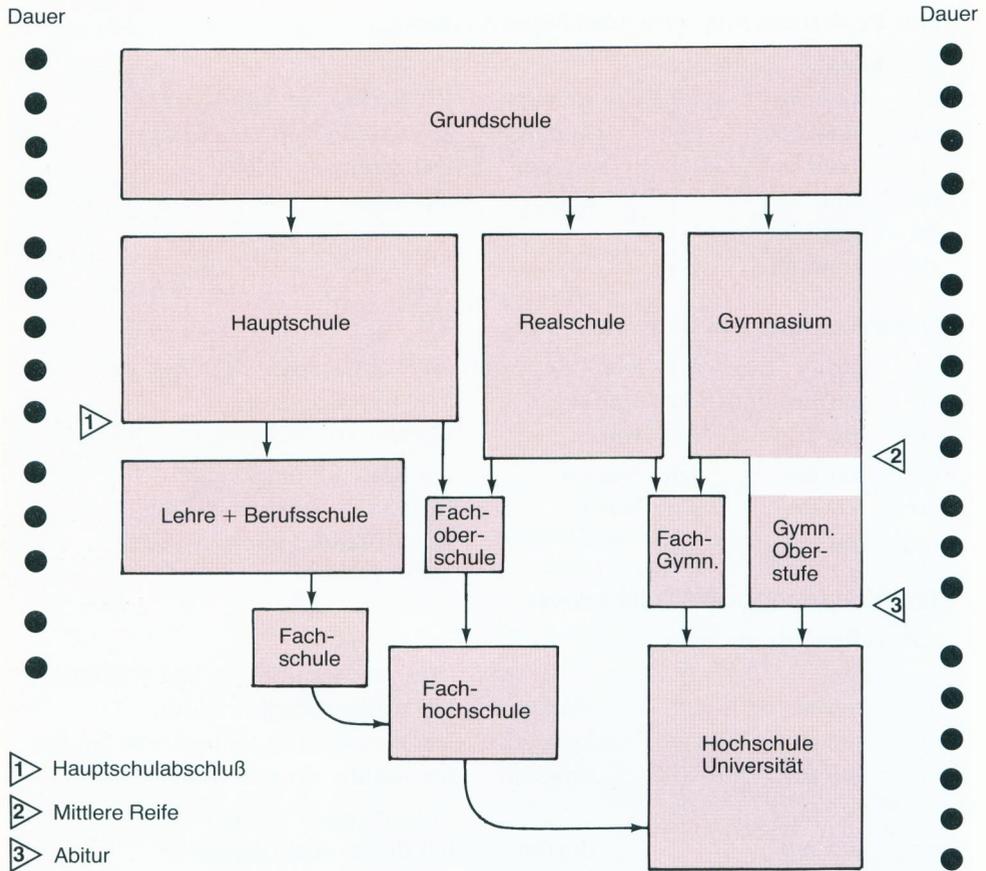
 dürfen
 sollen
 möchte

Was machten Sie nach der Schule?
 Ich **wollte** gleich arbeiten.
 Ich **konnte** aber keine Stelle finden.
 Ich **mußte** ein Jahr warten.
 Warum warst du nicht da?
 Ich **durfte** nicht kommen.
 Ich **sollte** meiner Mutter helfen.
 Ich **wollte** zu Hause bleiben.

Präteritum und Perfekt

*Geschrieben: oft Präteritum; manchmal Perfekt, z. B. in Briefen.
 Gesprochen: oft Perfekt; Präteritum bei Modalverben, haben, sein.*

Schulen



ZEUGNIS

Noten:

1 = sehr gut	4 = ausreichend
2 = gut	5 = mangelhaft
3 = befriedigend	6 = ungenügend

Partnerübungen

1 Präteritum von haben und sein

Partner 1

Wo war *Peter* gestern um vier?
Und vorgestern? Wo war er da?

Partner 2

Er war *im Büro*.
Da hatte er *einen Termin*.

Peter – im Büro – einen Termin
Ihr – im Kino – eine Einladung

Du – beim Arzt – eine Vorlesung
Inge und Eva – bei mir – einen Sprachkurs

2 Präteritum von Modalverben

Partner 1: Warum bist du gestern nicht mitgekommen?

Partner 2: Ich _____ nicht.

Partner 1: Wer hat das gesagt?

Partner 2: Meine Eltern. Ich _____ zu Hause bleiben und _____
für die Prüfung lernen.

Partner 1: Ach so! Wir dachten, du _____ nicht mitkommen.

Partner 2: Nein, nein, ich _____ leider nicht.

können
sollen
wollen
dürfen
müssen

3 Präteritum von starken und unregelmäßigen Verben

Partner 1: Wie _____ es dir gestern in der Prüfung?

Partner 2: Ganz gut. Ich _____ sie leicht.

Partner 1: Wirklich? Ich _____ viele Wörter nicht.
Heinz auch nicht. Der _____ neben mir.

Partner 2: Tja, ich _____ mein Wörterbuch und
_____ ein paar Minuten draußen auf dem Flur.
Dann _____ ich jedes Wort.

Partner 1: Ach so! Und ich _____, du fühlst dich nicht wohl!

gehen
finden
wissen
sitzen
nehmen
bleiben
kennen
denken

4 Meine Schulzeit

Partner 1

Partner 2

<i>kommen</i>	Wann _____ Sie in die Schule?	_____ .
<i>sein</i>	In welcher Stadt _____ das?	_____ .
<i>sein</i>	Wie lange _____ Sie in dieser Schule?	_____ .
<i>gehen</i>	Wann _____ Sie ans Gymnasium?	_____ .
<i>haben</i>	Welche Fächer _____ Sie dort?	_____ .
<i>bleiben</i>	Wie viele Jahre _____ Sie an dieser Schule?	_____ .
<i>wollen</i>	Was _____ Sie nach der Schule machen?	_____ .
<i>können</i>	_____ Sie studieren?	_____ .
<i>finden</i>	Wie _____ Sie Ihre Lehrer?	_____ .

5 Präteritum und Perfekt

Partner 1: Anfangs arbeitete ich in Göttingen.

Partner 2: Ich habe anfangs auch in Göttingen gearbeitet.

Ich arbeite in Göttingen.

Ich wohne bei einer Familie.

Ich verstehe nur wenig Deutsch.

Mir gefällt die Stadt nicht.

Ich bekomme viele Briefe.

Ich lerne sehr viel.

Ich gehe nicht oft aus.

Ich bleibe abends zu Hause.

Ich treffe mich nicht oft mit Freunden.

Ich brauche viel Zeit für meine Arbeit.

Ich verdiene sehr wenig.

Ich fühle mich nicht sehr wohl.

6 Fragen zum Märchen

	Partner 1	Partner 2
<i>leben</i>	Wo _____ der Graf?	_____ .
<i>haben</i>	Wie viele Kinder _____ er?	_____ .
<i>denken</i>	Was _____ er von seinem Sohn?	_____ .
<i>sagen</i>	Was _____ er zu ihm?	_____ .
<i>bleiben</i>	Wie lange _____ der Sohn weg?	_____ .
<i>lernen</i>	Was _____ er bei seinem Lehrer?	_____ .
<i>tun</i>	Was _____ der Vater?	_____ .
<i>machen</i>	Was _____ der Sohn?	_____ .
<i>kommen</i>	Wohin _____ er?	_____ .
<i>sein</i>	Warum _____ die Burg gefährlich?	_____ .
<i>müssen</i>	Was _____ die Hunde bewachen?	_____ .
<i>holen</i>	Was _____ der Junge aus dem Turm?	_____ .

7 Tag, Monat, Jahr: das Datum

- Partner 1: Der wievielte ist heute?
 Partner 2: Heute ist der *sechste*.
 Partner 1: Der sechste? Hast du nicht am siebten Geburtstag?
 Partner 2: Richtig! Das hast du also nicht vergessen?
 Partner 1: Nein, nein. Aber in welchem Jahr bist du geboren?
 Partner 2: Überleg mal!
 Partner 1: 54? Stimmt das?
 Partner 2: Ja, ich bin am siebten *November* 1954 (neunzehnhundertvierundfünfzig) geboren.

6. 11. 1954	20. 6. 1959	6. 8. 1957
5. 12. 1947	1. 10. 1962	28. 1. 1960
11. 3. 1955	19. 2. 1949	23. 4. 1962

Schriftliche Übungen

1 Der Mann von gegenüber

Wir _____ damals in Wasserburg. Gegenüber von uns, in der Parkstraße, _____ ein Mann. Ich kannte seinen Tageslauf ganz gut. Jeden Morgen _____ er zuerst eine Stunde sein Zimmer _____, dann _____ er einige Sachen _____ und _____. Mittags _____ er das Essen auf den Tisch, _____ Getränke und _____ sich. Er _____ meist zwei Stunden für das Mittagessen. Nachmittags saß er oft vor dem Haus und _____. Niemand _____ sich um ihn, aber er _____ sich sehr für andere Leute. Er _____ immer sehr freundlich und _____ uns Kindern viel von seiner Schulzeit. Mir _____ er manchmal etwas zum Spielen. Ich mochte ihn wirklich sehr gern. Abends _____ er dann alle Fenster _____ und _____ sich ins Bett.

- legen
- kümmern
- malen
- grüßen
- interessieren
- erzählen
- leben
- holen
- wohnen
- schenken
- auf/machen
- brauchen
- setzen
- ein/kaufen
- kochen
- stellen
- auf/räumen

2 Damals . . .

Schreiben Sie eine Erzählung (→ Schriftliche Übung 1)!

Fangen Sie so an:

Wir lebten damals in

3 Lebenslauf

Schreiben Sie Ihren Lebenslauf!

Geboren	wann?	Schulen	wo? wie lange?
Geburtsort	wo?	Universität	wo? wie lange?
Eltern	wo? Beruf?	Arbeit	wo? wann? als was?

Kontrollübung

treffen Vor einigen Jahren _____ ich im Bus eine
heißen Griechin. Sie _____ Antigoni.
kommen Sie _____ aus Athen und
leben _____ damals in Bremen.
unterhalten Ich _____ mich mit ihr.
sprechen Sie _____ sehr gut Deutsch
erzählen und _____ von ihrem Leben.
arbeiten Fünf Jahre _____ sie in einem Restau-
kennenlernen rant in Bremen. Dort _____ sie einen
 Deutschen _____, und schließlich
 _____ sie ihn.
heiraten Ihr Mann _____ dann eine neue Stelle,
bekommen und sie _____ zusammen nach Mün-
gehen chen. Aber sie _____ nicht dort blei-
wollen ben, sie _____ keine Arbeit, und es
haben _____ ihr nicht.
gefallen Später _____ sie Verwandte in Bre-
besuchen men, sie _____ dort wieder eine Stelle
wollen finden. Es _____ zu dieser Zeit sehr
sein schwierig. Ich _____ ihr meine Adres-
geben se und _____, sie _____ mich mal
sagen/sollen anrufen. Zwei Wochen später _____
anrufen sie mich _____. Es _____ mir _____,
leid tun aber ich _____ ihr nicht helfen. Dann
können _____ ich nichts mehr von ihr. Ge-
hören stern _____ ich ihr Foto in einer Zei-
sehen tung. Ich _____ natürlich sehr neugierig
sein und _____ die Zeitung. In der U-Bahn
kaufen _____ ich sie dann: „Die Griechin
lesen Antigoni Valaitis ...“

traf
 hieß
 kam
 lebte
 unterhielt
 sprach
 erzählte
 arbeitete
 lernte
 kennen
 heiratete
 bekam
 gingen
 wollte
 hatte
 gefiel
 besuchte
 wollte
 war
 gab
 sagte – sollte
 rief
 an – tat – leid
 konnte
 hörte
 sah
 war
 kaufte
 las

Verben

Er *ist* 1948 *geboren*.
 Er *baut* ein Geschäft *auf*.
 Wir *sind dagegen*.
 Er *zieht in* eine andere Stadt.
 Da *ruft* der Vater: . . .
 Der Junge *antwortet*.
 Er *verläßt* die Heimat.
 Er *wandert* viele Wochen.
 Die Hunde *bellen*.
 Sie *fressen* viel.
 Sie *bewachen* das Haus.
 Der Graf *nimmt ihn auf*.

Nomen

e Grundschule, -n
 e Hauptschule, -n
 e Realschule, -n
 s Gymnasium, Gymnasien
 s Abitur
 r Studienplatz, -e
 e Ausbildung
 s Fach, -er
 e Physik
 e Mathematik
 e Chemie
 s Hauptfach, -er
 s Nebenfach, -er
 e Lehrstelle, -n
 r Geselle, -n
 r Handwerker, -
 e Elektrofirma

e Firma, Firmen
 e Lehre
 r Meister, -
 e Arzthelferin, -nen
 e Schauspielerin, -nen
 r Architekt, -en
 s Interview, -s
 Pakistan
 r Graf, -en
 r Junge, -n
 r Hund, -e
 e Burg, -en
 r Turm, -e
 e Nacht, -e
 r Mensch, -en
 r Schatz, -e
 e Kiste, -n
 s Gold
 e Fremdsprache, -n
 s Märchen, -

Präpositionen

Mit sechs kam er in die Schule.
 Er verdient 3000 Mark *im* Monat.
Von diesem Tag *an* war er fort.

Konjunktion

Er kann bellen *wie* die Hunde.

Adjektive

Er hat ein *eigenes* Geschäft.
 Er hat einen *einzig*en Sohn.

Der Sohn ist *dumm*.
 Er ist nicht *klug*.
 Er ging in eine *andere* Stadt.
 Der Vater ist *zornig*.
 Die Hunde sind *wild*.
 Sie sind *gefährlich*.

Artikelwort

Beide lebten noch lange.

Partikeln

Außerdem ist er Handwerker.
 Er ist *allerdings* erst 25.
 Dort lebte *einmal* ein Graf.
Früher wohnte er hier.
 Der Sohn ging *fort*.
Danach kam er zurück.
 Er stieg in den Turm *hinunter*.
 Er kam wieder *heraus*.
 Er kam wieder *herauf*.
 Wo wohnten Sie *damals*?

Wendungen

Heute klappt nichts.
 d. h. (das heißt)
 Bei mir läuft das anders.
 Ich arbeitete mich nach oben.
Nun, was hast du gelernt?

Reihe 13

Thema

Erziehung · Jugend

Dialoge

A Sind Sie gegen harte Strafen?

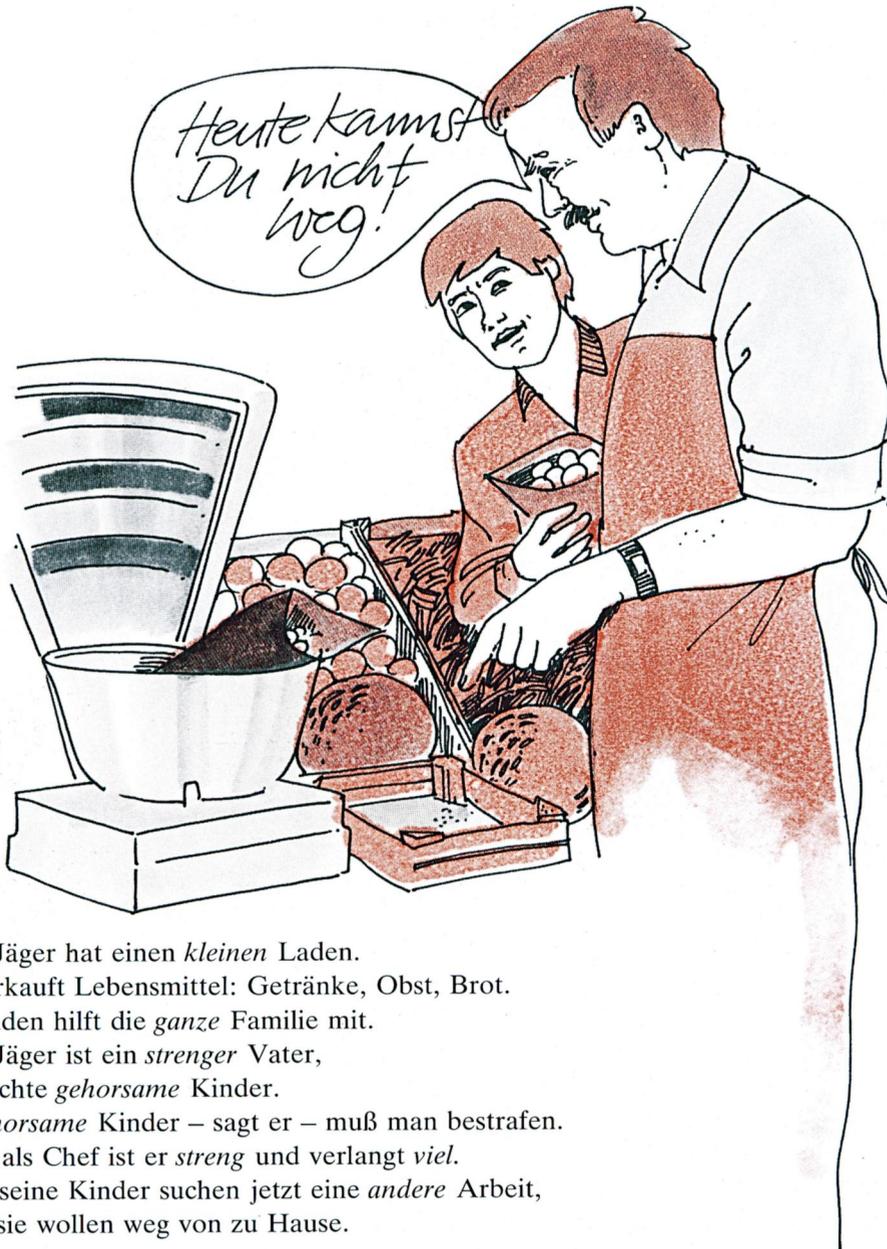
B Woher hast du so viel Geld?

Grammatik

Adjektive	mit Endung	ein erwachsener Sohn eine strenge Mutter ein selbständiges Mädchen
	ohne Endung	Der Sohn ist erwachsen. Das Mädchen ist selbständig.

Fragewörter	Welcher? Welche? Welches?	Wie ist ...?
-------------	---------------------------------	--------------

Wortbildung	-ig -isch	-lich -sam	un-
-------------	--------------	---------------	-----



Herr Jäger hat einen *kleinen* Laden.
Er verkauft Lebensmittel: Getränke, Obst, Brot.
Im Laden hilft die *ganze* Familie mit.
Herr Jäger ist ein *strenger* Vater,
er möchte *gehorsame* Kinder.
Ungehorsame Kinder – sagt er – muß man bestrafen.
Auch als Chef ist er *streng* und verlangt *viel*.
Aber seine Kinder suchen jetzt eine *andere* Arbeit,
denn sie wollen weg von zu Hause.

Herr Leitner arbeitet in einer *großen* Fabrik.
Er hat dort eine sehr *schwere* Arbeit.
Abends ist er *müde* und setzt sich vor den Fernseher.
Seine Frau ist ebenfalls *berufstätig*.
Beide haben daher *wenig* Zeit für die Kinder.
Kurt ist schon *erwachsen*, er hat eine *eigene* Wohnung.
Angela ist mit sechzehn auch schon sehr *selbständig*.
Sie hat *viele* Freundinnen und geht oft aus.



Herr und Frau Schwab arbeiten als Grafiker.
Sie sind noch *jung* und diskutieren *viel* mit ihren Kindern.
Karl ist seit *mehreren* Monaten ziemlich *faul*
und bekommt in der Schule *schlechte* Noten.
Seine Eltern führen immer wieder *lange* Gespräche mit ihm,
denn *harte* Strafen finden sie nicht *richtig*.
Renate ist ein *fleißiges* und *hilfsbereites* Mädchen.
Mit ihr haben die Eltern keine *großen* Sorgen.

Sind Sie gegen harte Strafen?

Frau Jäger: Tag, Frau Schwab, wie geht's? Ich habe Sie in den letzten Tagen gar nicht gesehen. Waren Sie krank?

Frau Schwab: Nein, mein Mann hat eine kurze Reise gemacht. Beruflich, wissen Sie. Da bin ich mitgefahren.

Frau Jäger: Ach so. Und Ihre Kinder waren in der Zeit allein zu Hause?

Frau Schwab: Ja. Die waren gar nicht traurig darüber . . .

Frau Jäger: Das kann ich mir denken. – Übrigens: Renate ist in der letzten Zeit oft mit Ausländern ausgegangen. Wissen Sie das?

Frau Schwab: Ja ja, das sind ihre portugiesischen Freunde. Keine Angst, Renate ist ein vernünftiges Mädchen.

Frau Jäger: Na ja, Sie sind eben für moderne Erziehung! Meiner Ilse habe ich so etwas ja nie erlaubt. – Und Karl? Macht er Ihnen immer noch so viele Sorgen?

Frau Schwab: Ja, leider! Die Schule macht ihm einfach keinen Spaß. Den ganzen Tag hört er immer nur diese laute Musik!

Frau Jäger: Ich sage Ihnen, da helfen nur harte Strafen! Unser Erich, der muß bei uns im Geschäft fleißig mitarbeiten, sonst bekommt er nichts. Für den letzten Monat hat er nur den halben Lohn bekommen . . .

Frau Schwab: So so.
Ich habe gehört, er will sich jetzt woanders eine Stelle suchen?

Frau Jäger: Ja, stellen Sie sich das vor! Also ich kann die heutige Jugend nicht verstehen . . .

Frau Schwab: Sehen Sie, deshalb bin ich gegen harte Strafen!

Frau Jäger: Haben Sie denn mit Ihrer modernen Erziehung etwas erreicht bei Ihrem Sohn?

Frau Schwab: Trotzdem! Ich glaube, Kinder brauchen verständnisvolle und geduldige Eltern.



Woher hast du so viel Geld?

Angela: Hallo Kurt! Nimmst du mich mit zu einem kleinen Ausflug?

Kurt: Ja, warum nicht? Ich wollte dir sowieso mein neues Motorrad zeigen. Mein altes habe ich verkauft.

Angela: Was? Ist das schon wieder ein neues? Woher hast du eigentlich immer so viel Geld?

Kurt: Ach, so teuer war es gar nicht. Es war ein guter Kauf.

Angela: Ich finde, du gibst dafür zu viel Geld aus.

Kurt: Du redest genau wie Vater! Immer soll ich sparen, für später . . .

Angela: Tja, wir haben eben einen strengen Vater!

Kurt: Aber mit seiner lieben Tochter ist Vater gar nicht so streng! Dir gibt er doch genug Taschengeld . . .

Angela: Na und? Ich brauche ja manchmal neue Kleider!

Kurt: Manchmal? Fast jeden Tag kaufst du dir etwas! Mal kommst du mit neuen Schuhen nach Hause, mal brauchst du eine neue Jacke, dann siehst du wieder einen schicken Mantel – und unser lieber, strenger Papa sagt kein Wort!

Angela: Warum soll er etwas dagegen sagen? Schicke Sachen gefallen ihm eben. Deinen Freunden übrigens auch!

Kurt: Denen schon. Aber Mama ist damit nicht einverstanden.

Angela: Ich weiß schon. Sie sagt, ich bin faul und denke nur ans Vergnügen.

Kurt: Na, das stimmt doch auch!

Angela: Jetzt reicht's aber! Du kannst dein ganzes Geld fürs Motorrad ausgeben, und trotzdem ist Mama stolz auf dich – auf den fleißigen und intelligenten Sohn.

Kurt: Und du? Du kannst dein ganzes Geld für Kleidung ausgeben. Trotzdem ist Vater zufrieden mit dir – mit seiner hübschen und intelligenten Tochter.

Angela: Warum streiten wir eigentlich? Wir wollten doch einen Ausflug machen! Komm, fahren wir!

Die Adjektivendungen

Im Singular nach den Artikelwörtern

der	jeder
dieser	mancher
welcher	

	<i>maskulin</i>	<i>feminin</i>	<i>neutrum</i>
<i>Nom</i>	der neu e Kollege	die ganz e Familie	das alt e Büro
<i>Akk</i>	den neu en Kollegen	die ganz e Familie	das alt e Büro
<i>Dat</i>	dem neu en Kollegen	der ganz en Familie	dem alt en Büro

Im Singular nach den Artikelwörtern

ein	mein	dein	sein
kein	unser	euer	ihr

	<i>maskulin</i>	<i>feminin</i>	<i>neutrum</i>
<i>Nom</i>	ein neu er Kollege	eine ganz e Familie	ein alt es Büro
<i>Akk</i>	einen neu en Kollegen	eine ganz e Familie	ein alt es Büro
<i>Dat</i>	einem neu en Kollegen	einer ganz en Familie	einem alt en Büro

Im Singular ohne Artikelwort

	<i>maskulin</i>	<i>feminin</i>	<i>neutrum</i>
<i>Nom</i>	gut er Wein	gut e Musik	gut es Bier
<i>Akk</i>	gut en Wein	gut e Musik	gut es Bier
<i>Dat</i>	gut em Wein	gut er Musik	gut em Bier

Im Plural nach Artikelwörtern
und nach alle, manche, solche

<i>Nom</i>	die jung en Leute
<i>Akk</i>	die jung en Leute
<i>Dat</i>	den jung en Leuten

Im Plural ohne Artikelwort

und nach zwei, drei, vier, . . .
viele, einige, wenige; andere, mehrere

<i>Nom</i>	jung e Leute
<i>Akk</i>	jung e Leute
<i>Dat</i>	jung en Leuten

Adjektive im Satz

Adjektive mit Endung

Angela führt **ein selbständiges Leben**.

Sie hat **eine berufstätige Mutter** und **einen erwachsenen Bruder**.

Adjektive ohne Endung

Angela **ist** sehr **selbständig**.

Ihre Mutter **ist** **berufstätig**. Ihr Bruder **ist** schon **erwachsen**.

Fragewörter

Was für ein	Wörterbuch wollen Sie?	– Ein deutsch-japanisches.
Welches	möchten Sie?	– Ich nehme das große.
Wie	ist das Wörterbuch?	– Sehr gut.

Adjektive mit Präpositionen

<i>Akkusativ</i>	Sie ist stolz auf ihren Sohn. Sie ist froh über die Nachricht.
<i>Dativ</i>	Sie ist streng mit ihrer Tochter. Sie ist frei von Sorgen.

Wortbildung

schnell	lust ig	künstler isch	freund lich	unterhalt sam
gut	zorn ig	techn isch	sport lich	spar sam
froh	einz ig	erzieher isch	beruf lich	lang sam
hart	bill ig	engl isch	täg lich	gehor sam

Adjektive von Verben verliebt, verheiratet, geschieden

Negation mit un- unverheiratet, unglücklich, unmöglich

Jugend und Erziehung

Einige Meinungen über Erziehung

Herr Riedel:

„Ich finde, Kinder müssen immer gehorsam sein. Ein gut erzogenes Kind gehorcht eben seinen Eltern. Nur so ist ein glückliches Familienleben möglich. Gehorsame Kinder haben auch in ihrem späteren Leben keine Probleme, sie können dann gut mit anderen Menschen zusammenarbeiten.“

Frau Lange:

„Meine Meinung ist: Die Eltern sollen auch auf ihr Kind hören. Sie müssen sich viel Zeit nehmen, mit ihm spielen und

sich mit ihm beschäftigen. Natürlich können die Eltern auch einmal nein sagen, aber dann sollen sie mit ihren Kindern über diese Entscheidung diskutieren. Auch Eltern haben nicht immer recht.“

Herr Müller:

„Kinder brauchen ein freies Leben. Daran müssen sich die Eltern gewöhnen. Man darf seinen Kindern nichts verbieten, man muß ihnen alles geben und deshalb auf vieles verzichten. Nur frei erzogene Kinder können später glückliche Erwachsene werden.“

Welche Meinung finden Sie richtig? Wie ist Erziehung in Ihrem Land?

Was heißt „selbständig“?

In manchen Familien sind der Vater und die Mutter berufstätig. Deshalb sehen viele Kinder und Jugendliche ihre Eltern tagsüber nicht. Vormittags gehen sie in die Schule und nachmittags sind sie allein zu Hause oder treffen sich mit ihren Freunden.

Im Alter von 16 bis 20 Jahren verdienen viele Jugendliche schon ihr eigenes Geld. Manche wollen dann weg von ihren Eltern. Sie wollen in eine eigene Wohnung ziehen und selbständig leben. Aber damit sind manche Eltern nicht einverstanden.

Wie denken Sie darüber? Ist das in Ihrem Land anders?

Eine Übersetzung für die neuen Wörter finden Sie in Ihrem Glossar!

Partnerübungen

1 Adjektive im Nominativ

Partner 1

Wie finden Sie diesen *Jungen*?

Ja, er ist wirklich ein fleißiger Junge.

Junge Mann Kind
Mädchen Frau

Partner 2

Er ist sehr *fleißig*.

fleißig	hilfsbereit
streng	gehorsam
faul	freundlich
klug	neugierig
lustig	selbständig

2 Adjektive im Nominativ und Akkusativ

Partner 1: Herr Zenk, das ist der neue *Kollege*.

Partner 2: Ein neuer Kollege? Davon weiß ich nichts.

Partner 1: Sie wissen nichts davon?

Seit gestern haben wir einen neuen Kollegen.

Kollege	Chef	Kollegin	zwei Mitarbeiter
Büro	Zimmer	Techniker	zwei Zimmer

3 Adjektive im Dativ; Fragewörter

Partner 1: Wie heißt denn dieser *Herr* da? Kennen Sie ihn?

Partner 2: Welcher Herr denn? Wen meinen Sie?

Partner 1: Na, den mit der *grünen Jacke*!

Partner 2: Ach so, der! Nein, den kenne ich nicht.

der Herr	– die grüne Jacke	der Herr	– die roten Schuhe
die Frau	– das schicke Kleid	die Frau	– der kleine Mann
der Herr	– der lange Schal	das Kind	– das grüne Hemd

4 Adjektive im Nominativ und Akkusativ

Partner 1: Gehört Ihnen dieser *Kugelschreiber*?

Partner 2: Welcher?

Partner 1: Der *rote* da, dort auf dem Tisch!

Partner 2: Nein, ich habe keinen roten Kugelschreiber.

Kugelschreiber – rot

Pullover – blau

Jacke – braun

Fotoalbum – grün

Kassetten – gelb

Bluse – weiß

5 Beim Einkauf

Partner 1: Welchen *Mantel* wollen Sie denn jetzt?

Den *grauen* oder den *blauen*?

Partner 2: Der blaue gefällt mir.

Aber es ist ein ziemlich teurerer Mantel.

Partner 1: Na, ich weiß nicht . . .

Von einem guten Mantel haben Sie doch mehr.

Partner 2: Das ist schon richtig,

aber ich habe nicht genug Geld!

Partner 1: Dann nehmen Sie eben den grauen.

Partner 2: Der graue gefällt mir aber nicht!

der Mantel – grau – blau

das Kleid – rot – grün

die Schuhe – schwarz – braun

die Bluse – weiß – gelb

die Hose – blau – schwarz

der Pullover – braun – grün

6 Bedeutung der Adjektive

Partner 1: Ich habe gehört, Frau Meier ist sehr *geduldig*.
Stimmt das?

Partner 2: Ja, das stimmt.
Sie ärgert sich nicht so schnell über etwas.

Partner 1: Ich arbeite gern
nicht gern mit geduldigen Leuten.

geduldig	→ dem Chef immer gehorchen
selbständig	→ sich nicht so schnell über etwas ärgern
streng	viel wissen und viel können
gehorsam	von anderen Leuten viel verlangen
hilfsbereit	gern allein entscheiden
intelligent	jede Entscheidung genau überlegen
fleißig	anderen gern helfen
verständnisvoll	viel lernen und arbeiten
vernünftig	die Probleme von anderen gut verstehen

7 Adjektive nach unbestimmten Zahlwörtern

Partner 1: *Einige* junge Leute haben noch lange diskutiert.

Partner 2: Worüber denn?

Partner 1: Über Erziehung.

Partner 2: Und was haben sie gesagt?

Partner 1: *Einige* ausländische Studenten waren mit den Deutschen nicht einverstanden.

Partner 2: Das kann ich mir denken.

In anderen Ländern haben die Leute eben eine andere Meinung über Erziehung.

einige viele mehrere manche alle

Schriftliche Übungen

1 Welche Endung ist richtig?

_____ Gertrud,
 ich hatte gerade ein _____ Gespräch mit meinem
 Sohn. Er macht mir _____ Sorgen! Sein _____
 Zeugnis war wirklich _____, aber er sitzt den
 _____ Tag zu Hause und hört _____ Musik! Er
 war ja nie ein sehr _____ Schüler, aber früher
 kam er doch immer mit _____ Noten nach Hause.
 Mit seinem _____ Klassenlehrer ist er nicht
 _____, und der Lehrer natürlich auch nicht mit
 diesem _____ Schüler! – Jetzt habe ich eine
 _____ Bitte: Kannst Du ihm vielleicht mal einen
 _____ Brief schreiben? Es ist ja _____, aber mir,
 seiner _____ Mutter, gehorcht er einfach nicht
 mehr.
 Mit _____ Grüßen
 Deine Paula

lieb
 lang
 groß – letzt–
 schlecht
 ganz – laut
 fleißig
 gut
 neu
 zufrieden
 faul
 groß
 kurz – schlimm
 eigen–
 herzlich

2 Welches Adjektiv paßt zu welchem Satz?

Der Graf und sein Sohn

Ich möchte jetzt ein _____ Märchen erzählen. Es war ein-
 mal ein Graf, der hatte ein _____ Sohn. Er konnte natürlich
 nicht _____ auf ihn sein, er wollte ein _____ Sohn. Deshalb
 schickte er ihn zu ein _____ Lehrer. Aber der Sohn lernte
 dort nur die Sprache von Hunden verstehen. Sein Vater war
 darüber _____, und der Sohn mußte von zu Hause fort.
 Nach _____ Monaten kam er zu einem Burgherrn. Dort muß-
 te er bei drei _____ Hunden in einem Turm wohnen. Zu dem
 Grafensohn waren die Hunde aber _____, er konnte ja mit
 ihnen sprechen. Sie erzählten ihm von ein _____ Schatz
 im Turm. Er holte den Schatz heraus. Der Burgherr war sehr
 _____ und nahm den Grafensohn wie ein _____ Sohn bei
 sich auf.

gut
 zornig
 klug
 viel
 stolz
 dumm
 wild
 alt
 eigen
 glücklich
 freundlich
 groß

Kontrollübung

Werner hat ein__ sehr hübsch__ Schwester.
 Einig__ gut__ Freunde von ihm laden sie oft ein.
 Brigitte ist ein__ wirklich lustig__ Mädchen.
 Sie ist auch ein__ sehr hilfsbereit__ Tochter.
 Aber ihr__ streng__ Eltern sind nicht zufrieden.
 Am letzt__ Donnerstag war sie nicht zu Hause.
 Sie ist mit mehrer__ neu__ Freunden weggefahren.
 Es war wirklich ein__ sehr lustig__ Ausflug.
 Am spät__ Abend kam sie dann zurück.
 Ihr Vater wartete schon. Er war sehr zornig__:
 Wo warst du d__ ganz__ Nachmittag und Abend?
 Was denken die ander__ Leute von dir?
 Brigitte bekam ein__ sehr hart__ Strafe.
 Leider hat sie ein__ zu streng__ Vater.
 Sie muß auf manch__ schön__ Vergnügen verzichten.
 Sie wünscht sich verständnisvoll__ Eltern.
 Sie ist schon berufstätig__,
 aber sie ist noch kein__ selbständig__ Mädchen.
 Viel__ jung__ Mädchen haben solche Probleme.

Werner ist in der Familie d__ einzig__ Sohn.
 Er hat nicht d__ gleich__ groß__ Sorgen,
 denn die Mutter liebt ihr__ einzig__ Jungen.
 Werner ist ein ziemlich faul__ Schüler
 und hat in der Schule oft schlecht__ Noten.
 Er ist gern bei sein__ hübsch__ Freundin
 und kümmert sich nicht um d__ Schule.
 Sein Vater ist damit natürlich nicht zufrieden__.
 Die Lehrer sagen, er braucht geduldig__ Eltern.
 Nur das hilft ihm für sein__ später__ Leben.

-e, -e
 -e, -e
 -, -es
 -e, -e
 -e, -en
 -en
 -en, -en
 -, -er
 -en
 -
 -en, -en
 -en
 -e, -e
 -en, -en
 -es, -e
 -e
 -
 -, -es
 -e, -e
 -er, -e
 -ie, -en, -en
 -en, -en
 -er
 -e
 -er, -en
 -ie
 -
 -e
 -, -es

Verben

Herr Jäger *verkauft* Lebensmittel.

Der Vater *bestraft* seinen Sohn.

Er *verlangt* viel von ihm.

Sie *führen* lange Gespräche.

Mit Strafen *erreicht* man nichts.

Strafen *helfen* nicht.

Sie *ist für* (gegen) Strafen.

Ich *glaube*, er hat recht.

Angela und Kurt *streiten* manchmal.

Er *gibt* zu viel Geld *aus*.

Er *zeigt* ihr sein Motorrad.

Sie *redet* wie Vater.

Nomen

e Erziehung

e Strafe, -n

e Jugend

s Taschengeld

r Lohn, -e

r Laden, -e

s Obst

s Brot

s Gespräch, -e

r Kauf, -e

s Mädchen, -

s Kleid, -er

e Kleidung

r Mantel, -e

r Schuh, -e

e Fabrik, -en

r Chef, -s

s Motorrad, -er

s Vergnügen

r Grafiker, -

r Ausländer, -

r Papa, -s

e Mama, -s

e Note, -n

Adjektive

streng

gehorsam

fleißig

faul

selbständig

hilfsbereit

vernünftig

intelligent

geduldig

hübsch

schick

modern

traurig

stolz

schlecht

klein

schwer

laut

müde

kurz

hart

richtig

erwachsen

beruflich

berufstätig

verständnisvoll

heutig

portugiesisch

Artikelwort

Die Arbeit dauerte *mehrere* Wochen.

Partikeln

Die Kinder wollen *weg*.

Er ist *ziemlich* faul.

Die Mutter arbeitet *ebenfalls*.

Sie ist *gar nicht* streng.

Ich habe das *nie* erlaubt.

Das macht *einfach* keinen Spaß.

Er arbeitet *woanders*.

Du bist *genau* wie er.

Wendungen

Er sagt kein Wort.

So so.

Reihe 14

Thema

Deutschsprachige Länder · Europa

Texte

A Wo war es am schönsten?

B Der Hund meiner Nachbarin

Grammatik

Komparation

so jung wie
jünger als
am jüngsten

Genitiv

meines Bruders
meiner Frau
meines Kindes

Wortbildung

die Einwohnerzahl
die Einladung
die Möglichkeit

Deutsch ist die Muttersprache von mehr als 100 Millionen Menschen.
Man spricht sie vor allem in drei Ländern:
in Deutschland,
in Österreich und in der Schweiz.

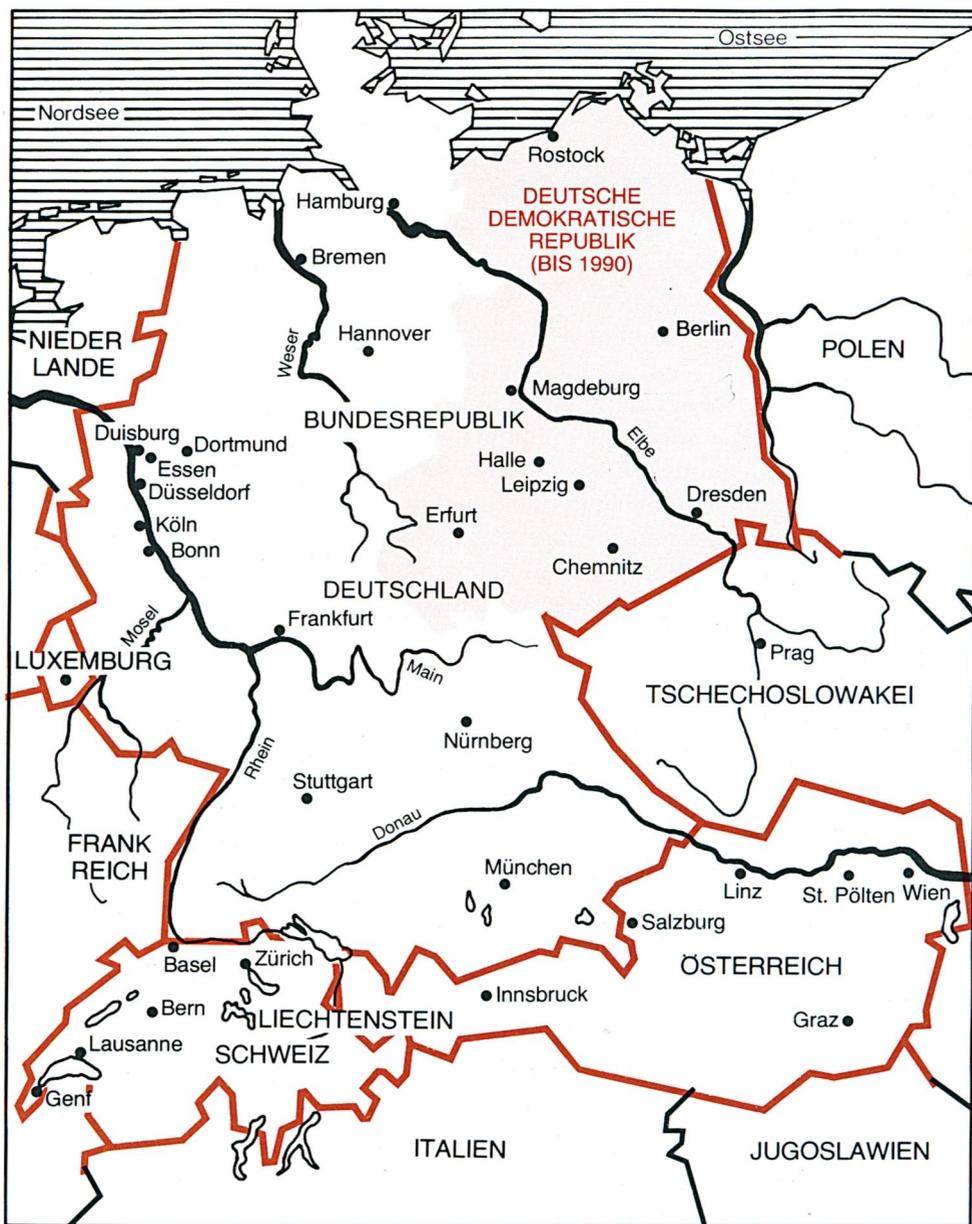
Von 1949 bis 1990 gab es zwei deutsche Staaten:
die Bundesrepublik Deutschland
und die Deutsche Demokratische Republik (DDR).

Die Bundesrepublik hatte eine Fläche von 248 000 Quadratkilometern.
Sie war also ungefähr halb *so groß wie* Frankreich.
Aber sie hatte eine *höhere* Einwohnerzahl: 63 Millionen.
Wirtschaftlich war sie eine der *größten* Industrienationen der Welt,
aber ihre Hauptstadt, Bonn, war eine der *kleinsten* Europas.

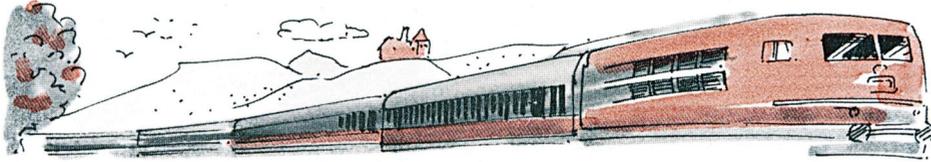
Die DDR hatte eine Fläche von 108 000 Quadratkilometern.
Sie war also ungefähr halb *so groß wie* die frühere Bundesrepublik.
Die Zahl der Einwohner in der DDR betrug 16 Millionen.
Sie hatte den *höchsten* Lebensstandard aller osteuropäischen Länder.
Hauptstadt der DDR war Berlin.

Die Hauptstadt *Österreichs* ist Wien.
Wien ist eine Stadt *der Musik, des Theaters und der Kunst*.
Viele *der berühmtesten Komponisten* lebten dort.
Österreich gehört zu den beliebtesten Urlaubsländern:
Es hat 7,5 Millionen Einwohner, und jährlich kommen 14 Mill. Touristen.

Die Schweiz, mit der Hauptstadt Bern, ist eines *der reichsten Länder*.
Es ist ein sehr kleines Land, mit einer Bevölkerung von 6,4 Millionen.
Von ihnen sprechen etwa zwei Drittel Deutsch als Muttersprache.
Viele Urlauber finden die Schweiz am schönsten – und am teuersten!
Die Produkte *der Schweizer Industrie* sind weltbekannt.



Wo war es am schönsten?



- Deutsche: Entschuldigen Sie, ist hier noch ein Platz frei?
- Ausländer: Ja, bitte! – Moment, ich helfe Ihnen mit Ihrem Gepäck.
- Deutsche: Oh, vielen Dank! Das ist sehr freundlich von Ihnen. Man nimmt immer mehr Gepäck mit als man braucht. Sie haben weniger Gepäck. Machen Sie nur eine kurze Reise?
- Ausländer: Ja, ich fahre nur bis Frankfurt. Ich arbeite dort.
- Deutsche: Ach, Sie arbeiten in Frankfurt! Wie lange schon?
- Ausländer: Seit eineinhalb Jahren bin ich in Europa, die meiste Zeit in Frankfurt. Aber ich war auch einige Monate in der Schweiz. Und zwei Wochen in Österreich. Am ersten März reise ich nach Indonesien zurück.
- Deutsche: Dann haben Sie ja viel gesehen. Sagen Sie mal, welches Land hat Ihnen am besten gefallen?
- Ausländer: Das kann man nicht so einfach sagen. Am interessantesten war für mich Frankfurt. Ich habe dort in einer Firma gearbeitet und die neuesten technischen Entwicklungen kennengelernt. Landschaftlich am schönsten finde ich die Schweiz, so viele Berge und Seen – es ist wirklich herrlich dort! Aber die Sprache – das ist ein Problem für Ausländer. Den Schweizer Dialekt konnte ich überhaupt nicht verstehen.
- Deutsche: Das ist kein Wunder! Die meisten Deutschen verstehen ihn auch nicht; für die Schweizer ist Hochdeutsch fast wie eine Fremdsprache. – Und wie hat Ihnen Österreich gefallen?
- Ausländer: Auch sehr gut. Ich war im November zwei Wochen in Wien. Die Leute dort sind sehr nett und freundlich – vor allem zu Ausländern. Ich habe in Wien am leichtesten und schnellsten Kontakt gefunden. In der Bundesrepublik haben es Ausländer nicht so leicht wie in Österreich . . .
- Deutsche: Nun, Sie haben alle diese deutschsprachigen Länder gesehen. In welchem Land möchten Sie am liebsten leben?
- Ausländer: Tja . . . am liebsten in Indonesien – es ist meine Heimat.

Lieber Fred,

jetzt, nach einem Jahr, fühle ich mich bei Euch Deutschen fremder als in den ersten vier Monaten. Nachts kann ich oft nicht schlafen und bin krank vor Heimweh. Warum? Ich habe mein Essen, mein Zimmer - mir geht es besser als den meisten Leuten in meiner Heimat. Aber trotzdem...

Vor einigen Wochen besuchten mich zwei Landsleute. Natürlich waren wir fröhlich, wir lachten, wir hörten Musik - Musik aus unserer Heimat. Da klopfte jemand an die Tür. Es war Frau Grimm von nebenan, sie schimpfte wegen des Lärms. Wir feiern - warum ärgert sie sich? Den zwei Kindern im dritten Stock geht es auch so. Manchmal spielen sie im Haus, dann rufen die Hausbewohner: "Ruhe! Macht keinen solchen Lärm! Hier könnt ihr nicht spielen!"

Nur der Hund von Frau Scheuerlein darf bellen - da beklagt sich niemand.

Anfangs konnte ich es nicht glauben, aber er hat wirklich einen Namen: Leo heißt er. Leo bekommt jeden Tag Fleisch aus der Dose. Eine Dose kostet vier Mark fünfzig. Ich denke an die Kinder in meiner Heimat: was bekommen sie? Nachmittags geht Frau Scheuerlein mit Leo spazieren und unterhält sich sehr liebevoll mit ihm. Was sagt sie nur zu ihm? Versteht er sie? Mich jedenfalls mögen beide nicht, weder der Hund noch die Frau. Der Hund bellt mich an, und die Frau grüßt mich nicht. Was habe ich denn getan?

Der Hund muß sich auch nicht um deutsche Sauberkeit kümmern. Bei mir ist das anders: Ich mache die Haustür auf, da steht schon Frau Knies mit dem Putzlappen und schaut nicht auf mich, sondern auf meine Schuhe. Diese Sauberkeit der Deutschen ist wirklich schon fast eine Krankheit! Und jede Woche dann das Familienfest: das Auto waschen! Warum nehmen sich die Deutschen mehr Zeit für ihre Autos als für ihre Nachbarn und Freunde?

Ich verstehe das alles nicht. Manchmal denke ich, die Deutschen wollen nur arbeiten, putzen, waschen und sich um Tiere kümmern. Aber ich habe auch deutsche Freunde, die sind nicht so. Du zum Beispiel. Wir haben viel zusammen gefeiert und waren lustig. Du hast noch Zeit für Deine Mitmenschen.

Herzliche Grüße,

Dein *Biro*

Die Komparation

Regelmäßiger Komparativ

Hamburg ist sehr schön.

Köln ist nicht **so schön wie** Hamburg.

München ist **viel schön er als** Hamburg.

Wien ist **am schön sten**.

z. B. am geduldig **sten**,
am intelligent **esten**,
am hübsch **esten**

Komparativ mit Umlaut

München ist 800 Jahre **alt**.

Frankfurt ist **ält er als** München.

Wien ist **die ält este** Stadt.

z. B. härt **est-**, läng **st-**
kürz **est-**, jüng **st-**

Unregelmäßiger Komparativ

In München hatte ich **gute** Kontakte.

In Hamburg hatte ich **bessere** Kontakte.

In Wien hatte ich **die besten** Kontakte.

Es gefiel mir **gut**.
Es gefiel mir **besser**.
Es gefiel mir **am besten**.

<i>Positiv</i>	viel	gern	hoch	nahe
<i>Komparativ</i>	mehr	lieber	höher	näher
<i>Superlativ</i>	meist-	liebst-	höchst-	nächst-

Genitiv

Wo trifft ihr euch? In der Nähe **des Bahnhofs**.

Gefällt dir Wien? Ja, Wien ist die schönste Stadt **Österreichs**.

Im gesprochenen Deutsch oft von: ein Freund **von meinem Vater**

	<i>Singular</i>			<i>Plural</i>
<i>maskulin</i>	des Bahnhof s	eines Arzt es	meines Bruder s	der Brüder
<i>feminin</i>	der Musik	einer Reise	meiner Frau	der Frauen
<i>neutrum</i>	des Theater s	eines Kind es	meines Kind es	der Kinder

Aber: des Student **en**, Kolleg **en**, Jung **en**, Mensch **en**, Verwandt **en**

Wortbildung

Zusammengesetzte Nomen

<i>Genitiv</i>	die Einwohnerzahl	die Zahl	der	Einwohner
	das Physikstudium	das Studium	der	Physik
	die Haustür	die Tür	des	Hauses
	der Verwandtenbesuch	der Besuch	der	Verwandten
	der Arbeitsbeginn	der Beginn	der	Arbeit
<i>Präposition</i>	die Bahnhofsuhr	die Uhr	am	Bahnhof
	ein Fotoalbum	ein Album	für	Fotos
	ein Geschenkpaket	ein Paket	mit	Geschenken
	die Weihnachtskarte	die Karte	zu	Weihnachten
	der Verwandtenbesuch	der Besuch	bei	Verwandten

Nomen aus Verben

<i>Ohne Suffix</i>	die Arbeit	<i>Suffix -ung</i>	die	Einlad ung
	das Leben		die	Mein ung
	die Fahrt		die	Scheid ung
	der Wunsch		die	Zahl ung
	die Frage		die	Stör ung
	die Sprache		die	Bestraf ung
	das Getränk		die	Änder ung
	der Gruß		die	Erzähl ung

Nomen aus Adjektiven

das Alt er	die	Sicher heit	die	Freundlich keit
die Läng e	die	Krank heit	die	Möglich keit
die Streng e	die	Wahr heit	die	Müdig keit
der Fleiß	die	Frei heit	die	Wirklich keit

Die beiden deutschen Staaten (1949–1990)

Bis 1990 gab es zwei deutsche Staaten: die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik. 1945 war der Zweite Weltkrieg zu Ende. Es war auch das Ende Hitler-Deutschlands – einer schlimmen Zeit in der deutschen Geschichte. Die Amerikaner, Engländer, Franzosen und Russen wollten nun ein neues, demokratisches Deutschland aufbauen. Aber wie sollte dieser Staat aus-

sehen? Die Meinungen darüber waren sehr verschieden. So hatten wir ab 1949 zwei deutsche Staaten: die Bundesrepublik Deutschland im Westen und die Deutsche Demokratische Republik im Osten. Das frühere Deutschland war also geteilt. Der westliche Teil stand politisch auf der Seite der USA, der östliche auf der Seite der Sowjetunion. Seit Oktober 1990 ist diese Teilung beendet.

Städte in Deutschland

Die Hauptstadt Deutschlands ist jetzt wieder Berlin. Berlin war fast 30 Jahre lang durch eine Mauer geteilt. Mit über 3 Millionen Einwohnern ist es die größte Stadt Deutschlands und ein politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum. Die frühere Hauptstadt der Bundesrepublik, Bonn, blieb eine Stadt der Politiker und wurde kein wirkliches Zentrum, wie etwa Paris für Frankreich, London für England oder Rom für Italien. Andere große Städte Deutschlands sind Hamburg, München, Köln und Frankfurt. Hamburg liegt an der Nordsee. Vom

Hamburger Hafen gehen deutsche Produkte in alle Welt. Frankfurt ist ein Finanzzentrum, und es hat Europas größten Flughafen. München, im Süden Deutschlands, gehört zu den schönsten und beliebtesten Städten.

Von den Städten der früheren DDR sind vor allem Leipzig und Dresden bekannt: Leipzig als Messestadt und Dresden, neu aufgebaut nach dem Zweiten Weltkrieg, als ein kulturelles Zentrum. Wirtschaftlich wichtige Städte im Osten Deutschlands, in der früheren DDR, sind außerdem Magdeburg, Halle, Erfurt und Chemnitz.

Suchen Sie die Übersetzung für neue Wörter in Ihrem Wörterbuch!

Partnerübungen

1 Unsere Klasse

Partner 1: Wie alt ist *Heinz*?

Partner 2: Neunzehn.

Partner 1: Und Fritz?

Partner 2: Fritz ist zwanzig.

Partner 1: Dann ist er also älter als Heinz. – Und wie alt ist Kurt?

Partner 2: Er ist am ältesten, er ist 22.

Wie alt ist Heinz? Heinz (19), Fritz (20), Kurt (22)

Wie groß ist Kurt? Kurt (1,75m), Heinz (1,82m), Fritz (1,85m)

Wie schnell läuft Fritz 100 Meter?

Fritz (in 12,5 sec.), Kurt (in 12,3 sec.),

Heinz (in genau 12 sec.)

Wie gut ist Eva in Mathematik?

Eva (Note 4), Petra (Note 2), Heidi (Note 1)

Wieviel Taschengeld bekommt Heinz?

Heinz (30 DM), Fritz (40 DM), Kurt (50 DM)

1,75m = ein Meter fünfundsiebzig;

12,5 sec. = zwölf Komma fünf Sekunden;

30 DM = dreißig Mark

2 Unregelmäßiger Komparativ

Partner 1: *Arbeitet* Herr Ruhl eigentlich *gut*?

Partner 2: Ja, ziemlich gut.

Partner 1: So gut wie Frau Wolf?

Partner 2: Na ja, vielleicht arbeitet die ein bißchen besser als er.

Partner 1: Und wer von den Kollegen arbeitet am besten?

Partner 2: Woher soll ich das wissen? Fragen Sie doch den Chef!

Arbeitet er gut?

Hat er einen hohen Lohn?

Übersetzt er viel?

Steht er dem Chef nahe?

Arbeitet er gern?

Die Europäische Gemeinschaft (EG)

	Fläche (1000 km ²)	Einwohner (Mill., 1988)	Hauptstadt (Einwohnerzahl)
Bundesrepublik Deutschland	357,0	77,8	Berlin (3,1 Mill.)
Großbritannien	244,0	57,1	London (6,7 Mill.)
Italien	301,2	57,4	Rom (2,9 Mill.)
Frankreich	547,0	55,8	Paris (8,7 Mill.)
Niederlande („Holland“)	41,7	14,7	Amsterdam (680 000)
Belgien	30,5	9,9	Brüssel (1 Mill.)
Griechenland	131,9	10,1	Athen (3,1 Mill.)
Dänemark	43,0	5,1	Kopenhagen (1,3 Mill.)
Irland	70,2	3,6	Dublin (500 000)
Luxemburg	2,5	0,37	Luxemburg (79 000)
Spanien	504,7	39,0	Madrid (3,2 Mill.)
Portugal	92,0	10,3	Lissabon (830 000)

3 Länder in der EG

Partner 1: Wie viele Einwohner hat *die Bundesrepublik*?

Partner 2: Ungefähr 78 Millionen.

Partner 1: Und wie groß ist die Bundesrepublik?

Partner 2: Sie hat eine Fläche von 357 000 Quadratkilometern.

Partner 1: Ist die Bundesrepublik größer oder kleiner als *Frankreich*?

Partner 2: Die Fläche der Bundesrepublik ist kleiner,
aber sie hat mehr Einwohner als Frankreich.

Die Bundesrepublik – Frankreich

Großbritannien – Italien

Griechenland – Belgien

Die Niederlande – Griechenland

Irland – Dänemark

Luxemburg – Irland

4 Hauptstädte der EG-Länder

Partner 1: Wie heißt die Hauptstadt *Italiens*?

Partner 2: Rom ist die Hauptstadt von Italien.

Partner 1: Und wie groß ist Rom?

Partner 2: Die Zahl der Einwohner beträgt 2,9 Millionen.

5 Komparation

Partner 1: Die *Amerikaner* sind *fleißig*.

Partner 2: Sicher nicht fleißiger als die Deutschen.

Partner 1: Die Deutschen? Die sind doch alle faul!
Aber am fleißigsten sind die Japaner.

Partner 2: Ach, es gibt doch in jedem Land fleißige Leute und faule.

Du kannst nicht sagen, die da sind die fleißigsten und die da sind die faulsten.

Nationen

Engländer	Spanier
Franzosen	Türken
Deutsche	Russen
Japaner	Griechen
Amerikaner	Italiener . . .

Eigenschaften

faul – fleißig
groß – klein
intelligent – dumm
freundlich – unfreundlich
musikalisch – unmusikalisch

6 Genitiv

Partner 1: Ich bekomme jetzt gleich Besuch.

Partner 2: Gut, dann will ich nicht stören . . .

Partner 1: Nein, nein, bleiben Sie doch noch!

Es ist *Herr Schneider*, ein *Mitarbeiter meines Vaters*.

Partner 2: Ein Mitarbeiter von Ihrem Vater? Kenne ich den?

Partner 1: Nein, aber Sie lernen ihn jetzt kennen. Er ist sehr nett.

Mein Vater hat einen Mitarbeiter. Er heißt Schneider.

Meine Frau hat eine Schulfreundin. Sie heißt Beer.

Mein Vater hat einen Geschäftspartner. Er heißt Simmel.

Meine Schwester hat einen Freund. Er heißt Jakobs.

Mein Chef hat eine Freundin. Sie heißt Petzold.

Mein Bruder hat einen Kollegen. Er heißt Stein.

Schriftliche Übungen

1 Aus dem Brief des Indonesiers

In den ersten vier Monaten fühlte ich mich bei den Deutschen _____. Aber jetzt _____. Einmal kamen einige Freunde zu mir. Wir _____. Da kam Frau Grimm und beklagte sich über _____. Die Kinder im Haus dürfen auch nicht _____. Die Hausbewohner rufen immer: _____.

Frau Scheuerlein hat einen Hund. Er _____ und er _____. Nachmittags geht Frau Scheuerlein mit ihm _____, und sie _____. Zu mir sind beide nicht _____.

Ich glaube, die deutsche Sauberkeit ist schon _____. Die Deutschen haben mehr Zeit für _____ als für _____.

2 Mein Land

*Schreiben Sie einen Brief an einen Deutschen oder eine Deutsche!
Beginnen Sie:*

Liebe Renate, (*oder Lieber Otto, oder ...*)

heute möchte ich Dir einiges von meinem Land erzählen ...

Geben Sie in diesem Brief eine Antwort auf die folgenden Fragen:

Wo liegt Ihr Land? Wie groß ist es?

Wie viele Einwohner hat es?

Welche Sprache spricht man in Ihrem Land?

Wie heißt die Hauptstadt? Wie groß ist sie?

Welche anderen Städte gibt es?

Was sind gute Eigenschaften Ihrer Landsleute,
und welche schlechten Eigenschaften haben sie?

...

Kontrollübung

Zusammengesetzte Nomen

Er macht eine Auslandsreise. – Was? Eine _____?
 Komm zum Geburtstagsfest! – Machst du ein _____?
 Hier, die Theaterkarten! – Das sind keine _____!
 Das sind Landsleute von Yoko. – Wirklich? _____?

Eine Reise nach Spanien? – Ja, eine _____!
 Mit einem Besuch des Theaters? – Mit einem _____!
 Und ein Zimmer im Hotel? – Natürlich, ein _____!
 Ein Geschenk zum Geburtstag? – Ja, ein _____.

Nomen aus Verben

Wie arbeitet er? – Er macht gute _____.
 Gewöhnt er sich daran? – Die _____ ist schwer.
 Was wünscht er sich? – Er hat keinen _____.
 Lädt er uns ein? – Ja, morgen kommt die _____.
 Wann heiratet er? – Die _____ ist nächste Woche.
 Kann ich dir helfen? – Ich brauche keine _____.
 Wann fährt der Zug ab? – Die _____ ist um 9.14 Uhr.
 Wie lange fährt der Zug? – Die _____ dauert bis 10.
 Übersetzt er? – Ja, er macht viele _____.
 Unterrichtet er auch? – Ja, er gibt auch _____.

Nomen aus Adjektiven

Er ist krank. – Hat er eine schlimme _____?
 Er ist schon alt. – Ja, im _____ wird man oft krank.
 Ist das wahr? – Ja, das ist die _____.
 Ist das möglich? – Ja, es gibt eine _____.

Reise ins Ausland
 Fest zum Geburtstag
 Karten fürs Theater
 Leute aus ihrem Land
 Spanienreise
 Theaterbesuch
 Hotelzimmer
 Geburtstagsgeschenk

Arbeit
 Gewöhnung
 Wunsch
 Einladung
 Heirat
 Hilfe
 Abfahrt
 Fahrt
 Übersetzungen
 Unterricht

Krankheit
 Alter
 Wahrheit
 Möglichkeit

Verben

Er *gehört* zu uns.
 Die Zahl der Einwohner *beträgt* 6 Millionen.
 Er *reist* heute zurück.
 Wir *lachten* viel.
 Jemand *klopfte*.
 Sie *beklagt sich* über den Lärm.
 Sie *schimpfte* uns.
 Sie *geht spazieren*.
 Sie *schaut auf* mich.
 Sie *putzt* viel.
 Er *wäscht* das Auto.

Nomen

e Welt
 e Nation, -en
 s Land, -er
 e Hauptstadt, -e
 e Fläche, -n
 Frankreich
 e Deutsche Demokratische Republik
 Europa
 Indonesien
 e Bevölkerung
 r Einwohner, -
 e Zahl, -en
 e Million, -en
 e Industrie, -n
 e Entwicklung, -en
 s Produkt, -e
 r Lebensstandard
 r Osten – r Westen
 r Norden – r Süden

s Quadrat, -e
 r Kilometer, -
 s Drittel
 e Muttersprache, -n
 r Dialekt, -e
 Hochdeutsch
 Landsleute (*Pl.*)
 r Tourist, -en
 s Gepäck
 r Kontakt, -e
 r Berg, -e
 r See, -n
 e Kunst, -e
 r Komponist, -en
 r Hausbewohner, -
 r Lärm
 e Dose, -n
 e Sauberkeit
 r Putzlappen, -
 s Tier, -e
 r Mitmensch, -en
 e Krankheit, -en
 r Nachbar, -n

Adjektive

europäisch
 Schweizer
 wirtschaftlich
 technisch
 landschaftlich
 interessant
 jährlich
 herrlich
 deutschsprachig
 liebevoll
 berühmt

beliebt
 bekannt
 reich
 hoch
 einfach
 nett
 fremd
 fröhlich

Partikeln

Ist er *so* groß *wie* du?
 Ich bin größer *als* du.
 Du bist *also* kleiner.
 Sie ist *etwa* fünfzig.
 Mich *jedenfalls* mag sie nicht.
 Sei *vor allem* nett!

Präposition

Sie schimpft *wegen* des Lärms.

Konjunktionen

Ich mag *weder* ihn *noch* sie.
 Ich komme *nicht* heute, *sondern* morgen.

Wendungen

Das ist kein Wunder!
 Ich bin krank vor Heimweh.
 Mir geht es auch so.
 Was habe ich denn getan?

Reihe 15

Thema

Arbeitswelt · Urlaub

Dialoge

A Die meisten haben Angst . . .

B Wenn alles klappt, fahren wir nach Griechenland!

Grammatik

daß-Sätze

Er hofft, daß er mehr Lohn bekommt.

Infinitivsätze

Sie versucht, eine andere Stelle zu finden.

Indirekte Fragesätze

Ich weiß nicht, wie ich ihr helfen soll.

wenn-Sätze

Wenn du mal arbeitslos bist, denkst du anders.

weil-Sätze

Er kündigt, weil ihm die Arbeit nicht gefällt.

Josef Maier ist selbständiger Bauer und hat einen eigenen Hof.
Er hat sich jetzt entschlossen, seinen Hof *zu* modernisieren.
Wenn er neue Maschinen kauft, geht die Arbeit besser und leichter.
Aber er kann noch nicht sagen, *ob* sich die Ausgaben lohnen.
Das hängt davon ab, *wie* teuer er Fleisch und Getreide verkaufen kann.
Schade ist, *daß* sein Sohn nicht bei ihm auf dem Hof mitarbeiten will.
Er arbeitet lieber in einer Fabrik in der Stadt,
weil er dort eine feste Arbeitszeit und einen festen Lohn hat.





Fräulein Welz ist seit zwei Jahren Verkäuferin in einem Kaufhaus. Sie war damals sehr zufrieden, daß sie eine Stelle gefunden hat und daß sie jeden Monat am fünfzehnten ihr festes Gehalt bekommt. Aus zwei Gründen möchte sie jetzt die Stelle kündigen: erstens, weil sie mit ihrem Chef oft Streit hat, und zweitens, weil sie mehr verdienen will. Eine neue Stelle zu finden ist zur Zeit aber nicht leicht. Täglich liest sie die Stellenangebote in der Zeitung.

Fritz Rau arbeitet schon fünf Jahre in einer Autofabrik. Es ist keine leichte Arbeit, den ganzen Tag am Fließband zu stehen. Wenn man ihn fragt, sagt er, daß er sich daran gewöhnt hat. Aber seine Frau weiß, wie müde er abends nach Hause kommt. Oft macht er sogar Überstunden, weil er dann mehr verdient. Und wenn er mehr Geld verdient, kann sich die Familie mehr leisten. Deshalb hofft er auch, daß die Gewerkschaft für Lohnerhöhung kämpft. Dieses Jahr versucht sie, für die Arbeiter 5 Prozent mehr zu bekommen.



Die meisten haben Angst . . .

In der Kneipe

- Pit: Also der Montag, das ist doch der schlimmste Tag! Da hab ich nie Lust zu arbeiten! Geht's dir nicht auch so, Jupp?
- Jupp: Klar! Zwei Tage zu Hause, kein Chef, kein Ärger im Betrieb. Wirklich eine Erholung. Und dann jeden Montag das gleiche: der Chef schimpft, die Kollegen schimpfen. Alle haben schlechte Laune. – Warum warst du denn heute so sauer?
- Pit: Da fragst du noch? Bloß weil der Chef am Wochenende Ärger mit Frau und Kindern hatte, mußte ich das Lager aufräumen. Ihr habt doch gesehen, daß alles in Ordnung war. Ihr wart doch dabei, wie er mich geschimpft hat – ohne irgendeinen Grund. Aber keiner von euch hat etwas gesagt.
- Jupp: Ich weiß auch nicht, warum wir nichts dagegen tun. Aber die meisten haben eben Angst, ihren Mund aufzumachen.
- Kay: Es ist überall dasselbe. Bei uns haben drei Fahrer gekündigt, und die Firma stellt keine neuen ein. Wir haben jetzt viel mehr Arbeit. Früher gab's höchstens vier Fahrten am Tag, heute sind's sieben. Und keiner sagt, was er denkt.
- Uwe: Was wollt ihr denn? Ihr habt wenigstens noch Arbeit! Ich weiß gar nicht, warum ihr unzufrieden seid. Ich muß jede Woche zum Arbeitsamt gehen und fragen, ob es eine Stelle für mich gibt.
- Pit: Ja, ja, Setzer braucht man nicht mehr, diese Arbeit machen heute Computer. Alles vollautomatisch. – Lern doch einen anderen Beruf!
- Uwe: Das sagst du so einfach. Mit 48 bin ich zu alt, einen neuen Beruf zu lernen. Ich mache mir wirklich Sorgen, wie's weitergehen soll . . . Ich kriege zwar mein Arbeitslosengeld, aber die Nachbarn halten mich für einen Faulenzer. Die glauben nicht, daß ich gern gearbeitet habe bei der Zeitung . . .
- Jupp: Na, na, was hast du denn? Ist doch auch ganz schön, nicht jeden Tag um sechs aufstehen zu müssen, oder? Und kein Chef ärgert dich. Kannst tun, was du willst . . .
- Uwe: So ein Quatsch! Du redest ja genauso wie meine Nachbarn! Wenn du selbst mal arbeitslos bist, dann denkst du anders! Was bin ich denn noch wert? Überhaupt nichts!

Wenn alles klappt, fahren wir nach Griechenland!

In der Kantine

Frau Beck: Übrigens, heute früh habe ich im Radio gehört, daß es schon wieder zehn Kilometer lange Staus auf der Autobahn München – Salzburg gibt.

Herr Nau: Tja, Urlaubszeit – die meisten Urlauber fahren eben jetzt, weil ihre Kinder Schulferien haben. Wir auch. Wenn alles klappt, fahren wir mit dem Auto wieder nach Griechenland. Am Strand liegen, schwimmen – für uns ist das am schönsten. Und Sie, Frau Beck? Fahren Sie wieder nach Österreich?

Frau Beck: Nein, diesmal nicht. Unser Sohn hat vor, mit Freunden eine Radtour durch Irland zu machen. Er freut sich schon darauf. Nur weiß er noch nicht, wie lange sein Geld reicht. Inge fährt auch nicht mehr mit uns Eltern in Urlaub, sie will mit der Familie ihrer Freundin an die Nordsee. Mein Mann und ich, wir überlegen, ob wir nicht mal im Herbst eine Reise nach Südfrankreich machen sollen. Fahrt, Hotel, Essen und Programm – alles organisiert das Reisebüro. Ich bin froh, wenn ich im Urlaub einmal keine Hausarbeit machen muß . . .

Herr Nau: Ach, uns gefällt es besser, mit dem eigenen Auto zu reisen. Man fühlt sich freier und unabhängiger. Wir nehmen unser Zelt mit, und wenn wir irgendwo einen schönen Campingplatz finden, dann bleiben wir da. Mal zwei Tage, mal länger – je nachdem, ob wir nette Leute kennenlernen. Und wir kochen selbst, weil man dadurch doch eine ganze Menge Geld sparen kann.

Frau Beck: Ja, das stimmt schon. – Übrigens: Sie kennen doch Bernd Schwarz? Er will jetzt mal sehen, wie es ist, wenn man seinen Urlaub zu Hause verbringt. Ich finde das nicht schlecht. Man hat dann auch mal Zeit, ein dickes Buch zu lesen.

Herr Nau: Mir gefällt es besser, wenn ich aus meinen vier Wänden rauskommen kann. Es ist interessanter, etwas Neues zu sehen – andere Städte, andere Menschen, andere Länder. Ich will auch raus aus der Großstadt, ich liebe Bäume, Natur und frische Luft. Ein Urlaub auf dem Bauernhof – ich kann mir vorstellen, daß das auch sehr schön ist . . .

Der Nebensatz als Ergänzung des Hauptsatzes

daß-Sätze

- als Objekt* Er sagt, **daß** er sich an die Arbeit **gewöhnt hat**.
Er glaubt, **daß** er keine bessere Stelle **findet**.
- als Subjekt* Es stimmt, **daß** wir uns heute **treffen wollten**.
Es ist schön, **daß** Sie zu uns **gekommen sind!**
Es ist schade, **daß** Sie schon **gehen müssen!**

Infinitivsätze

- als Objekt* Sie will versuchen, in Köln **zu bleiben**.
Sie hat mir versprochen, nicht **wegzugehen**.
Sie hat den Wunsch **zu studieren**.
- als Subjekt* Es ist nicht leicht, Physik **zu studieren**.
Es gefällt ihr, sich damit **zu beschäftigen**.
Es macht ihr Spaß, dieses Fach **zu lernen**.

Indirekte Fragesätze

- als Objekt* Ich wußte nicht, **wer** er **ist**.
Er hat mich gefragt, **wo** er Arbeit **bekommen kann**.
Ich weiß nicht, **wie** ich ihm **helfen soll**.
Ich überlege, **ob** ich ihm **helfen kann**.
- als Subjekt* Es ist nicht sicher, **ob** er hier **arbeiten kann**.
Es ist noch unklar, **wie** die Firma **entscheidet**.
Es ist sein Problem, **wo** er eine Wohnung **findet**.

Der Nebensatz als Angabe

wenn-Sätze

als Angabe der Bedingung (Konditionalsatz)

Ich verstehe nur wenig, **wenn** er schnell **spricht**.

Hören Sie oft Tonband, **wenn** Sie eine Sprache **lernen wollen!**

als Angabe der Zeit (Temporalsatz)

Ich gebe Ihnen das Buch, **wenn** ich es **gelesen habe**.

Wir können darüber sprechen, **wenn** Sie Zeit dazu **haben**.

weil-Sätze

als Angabe des Grundes

Sie will kündigen, **weil** ihr die Arbeit nicht mehr **gefällt**.

Sie hat oft Ärger, **weil** sie Überstunden **machen soll**.

Warum soll sie das? **Weil** es immer sehr viel Arbeit **gibt**.

Wortstellung

Nebensatz am Ende

Hauptsatz

Nebensatz

Ich **weiß** nicht, ob sie kommen **kann**.

Ich **rufe** sie an, wenn ich Zeit **habe**.

Es **ist** schade, daß sie gehen **muß**.

Nebensatz am Anfang

Nebensatz

Hauptsatz

Wenn ich Zeit **habe**, **rufe** ich sie an.

Daß sie gehen **muß**, **ist** schade. (*kein es!*)

Weil er krank **ist**, **kann** er nicht kommen.

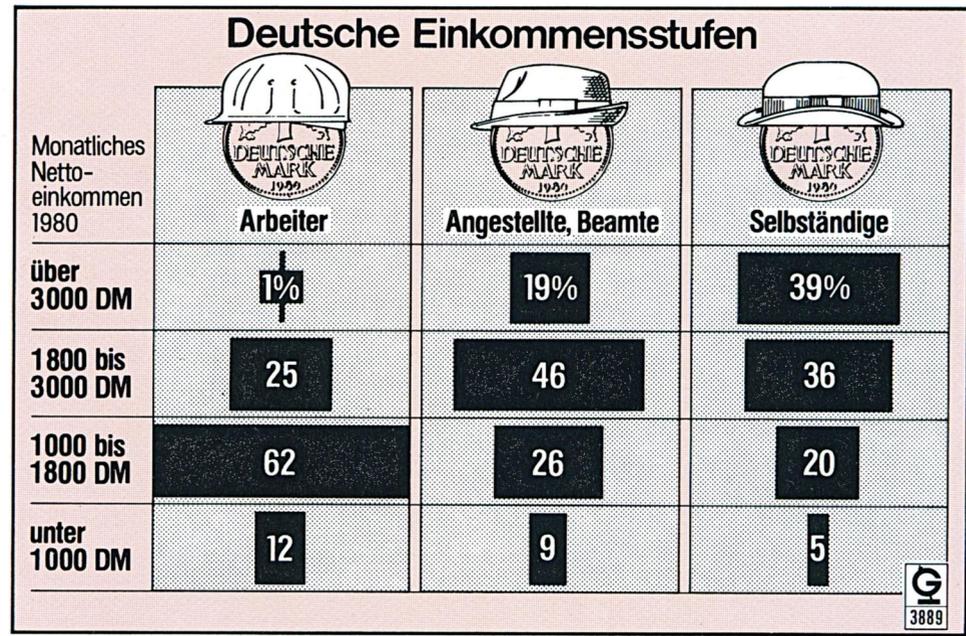
Erwerbstätige

Zahlen: Von den 60 Millionen Einwohnern der Bundesrepublik Deutschland sind etwa 27 Millionen erwerbstätig. Davon sind etwa 37 Prozent Frauen.
 Von diesen 27 Millionen Erwerbstätigen arbeiten:

	1986	1970		1986	1970
Industrie	9,0	11,0	Arbeiter	10,2	12,5
Dienstleistung	8,1	4,6	Angestellte	10,0	7,8
Handel/Verkehr	4,6	4,7	Selbständige	2,5	2,7
Staatsdienst	2,7	2,2	Beamte	2,4	1,9
Landwirtschaft	1,3	2,3	Mithelfende		
Bau	1,4	2,1	Familienangehörige	0,9	1,7

Arbeitszeit: 1950 etwa 48 Stunden pro Woche
 1977 etwa 40 Stunden pro Woche
 Wochenende: Samstag und Sonntag ist für die meisten Erwerbstätigen arbeitsfrei.

Urlaub: 4 Wochen. Der Arbeitnehmer bekommt in dieser Zeit seinen ganzen Lohn. Jeder Arbeitgeber muß dem Arbeitnehmer einen gesetzlich festgelegten Urlaub geben.



Partnerübungen

1 daß-Sätze

Partner 1: Ich habe gehört, daß Dieter bald auf den Hof zurückkommt.

Partner 2: So? Na ja, ich glaube nicht, daß er lange bleibt.

Dieter kommt bald auf den Hof zurück. – Er bleibt nicht lange.

Herr Maier modernisiert seinen Hof. – Er hat nicht genug Geld.

Frau Behl möchte kündigen. – Sie findet nicht leicht eine neue Stelle.

Peter hat Ärger mit seinem Chef. – Er arbeitet nicht gern mit ihm.

Die Gewerkschaft hat eine Lohnerhöhung erreicht. – Die ist nicht hoch.

Frau Fischer möchte wieder arbeiten. – Ihr Mann ist nicht dafür.

Bernd will Medizin studieren. – Seine Noten sind nicht gut genug.

Karl möchte Eva heiraten. – Sie ist damit nicht einverstanden.

Hans will Lehrer werden. – Er wird kein guter Lehrer.

2 weil-Sätze

Partner 1: Warum kommt *Eva* nicht mit?

Partner 2: Das sage ich nicht.

Partner 1: Na hör mal, du kannst uns doch sagen, warum sie nicht mitkommt! Weil sie *Unterricht hat*?

Partner 2: Nein, das ist nicht der Grund. Sie kann nicht mitkommen, weil sie *sich mit ihrem Freund trifft*.

Hat Eva Unterricht? – Sie trifft sich mit ihrem Freund.

Hat Heinz keine Lust? – Er ist krank und muß zum Arzt.

Muß Beate lernen? – Ihre Eltern erlauben es nicht.

Hat Gerd eine Vorlesung? – Er will mit seiner Freundin ausgehen.

Muß Doris den Haushalt machen? – Sie hat Grippe und Schnupfen.

Darf Pit nicht ausgehen? – Er geht mit anderen Freunden weg.

3 wenn-Sätze als Angabe der Zeit

Partner 1: Warum beklagst du dich so oft über Günter?

Partner 2: Ach, er will immer etwas anderes als ich:

Wenn ich ein Buch lese, dann unterhält er sich mit mir.

Partner 1: Dann sag ihm doch, daß er sich nicht mit dir unterhalten soll, wenn du ein Buch liest!

Partner 2: Das habe ich ihm schon oft gesagt.

Ich lese ein Buch. – Er unterhält sich mit mir.

Ich will schlafen. – Er hört Musik.

Ich will lernen. – Er hat Freunde zu Besuch.

Ich muß arbeiten. – Er spricht über seine Probleme.

Ich frage ihn etwas. – Er antwortet nicht.

Wir haben Besuch. – Er sieht fern.

4 wenn-Sätze als Angabe der Bedingung

Partner 1: Sind Sie der Meinung, daß Eltern ihre Kinder streng bestrafen sollen?

Partner 2: Nein,
Ja, das finde ich nicht
– richtig.

Wenn Eltern ihre Kinder
streng bestrafen, dann

haben die Kinder Angst.
haben sie weniger Probleme.
.....

Eltern sollen ihre Kinder streng bestrafen.

Eine verheiratete Frau soll auch berufstätig sein.

Auch der Mann soll sich um den Haushalt kümmern.

Es ist allein Sache der Frau, die Kinder zu erziehen.

Jugendliche sollen nicht früher als mit 25 heiraten.

Kinder sollen immer das tun, was die Eltern sagen.

5 Indirekte Fragesätze

Partner 1: Darf ich Sie nach Ihrem *Namen* fragen?

Partner 2: Sie wollen wissen, *wie* ich *heiße*?

Partner 1: Ja, für die Arbeitserlaubnis muß ich wissen, wie Sie heißen.

Partner 2: Mein Name ist _____ .

- | | |
|---------------|------------------------------------|
| Name | – Wie heißen Sie? |
| Geburtsort | – Wo sind Sie geboren? |
| Wohnort | – Wo wohnen Sie? |
| Familienstand | – Sind Sie verheiratet oder ledig? |
| Schulbildung | – Welche Schulbildung haben Sie? |
| Studium | – Haben Sie studiert? |
| Arbeitsstelle | – Wo wollen Sie arbeiten? |

6 Infinitivsätze und daß-Sätze

Partner 1: Frau Noack hat sich entschlossen zu kündigen.

Partner 2: Wirklich? Sie hat mir nicht gesagt, daß sie kündigen will.

Frau Noack will kündigen. Sie hat sich dazu entschlossen.

Herr Steiger will keine Überstunden mehr machen. Das hat er vor.

Herr Meisl will uns im Büro helfen. Das hat er versprochen.

Frau Bogner will nicht mehr in der Kantine essen. Sie hat damit aufgehört.

Herr Fichte will Gitarre lernen. Er hat damit begonnen.

Frau Hübner will nicht zum Ausflug mitkommen. Sie hat keine Lust dazu.

Herr Grimm will die Reise nicht mitmachen. Er hat keine Zeit dazu.

Herr Mahr will die Arbeit neu organisieren. Er ist dafür.

Fräulein Blank will kündigen. Sie hat sich entschieden.

Herr Klaas will nicht kündigen. Er hat Angst davor.

Schriftliche Übungen

1 Konjunktionen und indirekte Fragewörter

Schreiben Sie einen Brief mit Hauptsätzen und Nebensätzen!

Welche Konjunktion ist richtig?

Bei Sätzen mit (A) stellen Sie den Nebensatz an den Anfang!

„Liebe Ursula,

wenn alles klappt, kommt mein Bruder nach Kassel. Er hat geschrieben, daß er . . .“

Alles klappt (A) – Mein Bruder kommt nach Kassel.

Er hat eine Stelle bekommen. – Das hat er geschrieben.

Wann kommt er? (A) – Das weiß er noch nicht.

Kommt seine Familie mit? – Es ist noch nicht sicher.

Er ist in Kassel. (A) – Er muß eine Wohnung suchen.

Er will eine Wohnung finden. – Es ist nicht leicht.

Er verdient nicht viel. (A) – Die Wohnung muß billig sein.

Er kann bei uns wohnen. – Das habe ich ihm gesagt.

Unsere Wohnung ist aber sehr klein. (A) – Er möchte das nicht.

2 Angabe des Grundes – denn, deshalb, nämlich, weil

Beispiel

Ich lese das Buch. Ich will Deutsch lernen.

→ Ich lese das Buch, *denn* ich will Deutsch lernen.

→ Ich will Deutsch lernen. *Deshalb* lese ich das Buch.

→ Ich lese das Buch. Ich will *nämlich* Deutsch lernen.

→ Ich lese das Buch, *weil* ich Deutsch lernen will.

Ich lerne Deutsch. Ich interessiere mich für Deutsch.

Ich interessiere mich für Deutsch. Ich will in Frankfurt arbeiten.

Ich gehe nach Frankfurt. Ich möchte ein anderes Land kennenlernen.

. . . .

Kontrollübung

Konjunktionen und Fragewörter in Nebensätzen

Heute habe ich mit einem Studenten gesprochen. Wir unterhielten uns darüber, _____ man Deutsch lernen soll. Er findet, _____ Deutsch sehr schwer ist, und er weiß nicht sicher, _____ er diese Sprache lernen kann. Er hatte sogar vor, mit Deutsch ganz auf _____ hören, aber dann sagte ich ihm, _____ er unbedingt weiterlernen soll. Natürlich, sagte ich, eine Fremdsprache _____ lernen ist sicher nicht leicht. Aber gerade _____ es nicht leicht ist, ist es auch eine interessante Aufgabe. Dann fragte er mich, _____ ich ihm denn sagen kann, _____ er beim Lernen nicht richtig macht. Ich sagte ihm dazu meine Meinung: _____ Sie Deutsch lernen wollen, dann müssen Sie auch sprechen. Und _____ Sie sprechen, dann sollen Sie versuchen, auf Deutsch _____ denken. Stellen Sie sich bei den Übungen immer vor, _____ Sie sich gerade mit einem Deutschen unterhalten! Denken Sie fest daran, _____ Sie ihm sagen wollen! Aber vergessen Sie, mit _____ Wörtern man das in Ihrer Muttersprache sagt! Ich wußte auch, _____ dieser Student nur allein mit dem Buch lernt. Deshalb sagte ich: Erstens macht es keinen Spaß, allein _____ lernen, und zweitens lernt man doch viel schneller, _____ zwei Partner zusammen üben und lernen. Und warum? _____ man dann nicht nur im Buch liest, sondern auch hört und spricht. _____ Sie selbst gesprochen haben, vergessen Sie auch nicht so schnell. Dann haben Sie auch keine Angst, _____ Sie wirklich mit Deutschen sprechen. Er fragte mich auch, _____ man die Übungen im Buch am besten machen soll. Am besten ist es, sagte ich, eine Übung im Buch zuerst _____ lesen. Es ist wichtig, _____ man alles genau versteht. Die nächste Aufgabe ist, die Übung auf Kasette _____ hören. Nun braucht man einen Partner, _____ man jetzt die Übung sprechen soll. Sie können eine Übung erst dann, _____ es für Sie nicht mehr schwer ist, sie ohne Buch im Dialog _____ sprechen. Und noch etwas: Glauben Sie nicht zu schnell, _____ Sie eine Übung schon gut können!

wie – daß
ob

zu – daß

zu
weil
ob
was

Wenn
wenn

zu
daß
was
welchen
daß

zu
wenn
Weil
Was
wenn
wie

zu
daß
zu
weil
wenn
zu
daß

Verben

Er will den Hof
modernisieren.
Lohnt sich das?
Das *hängt von* ihm *ab*.
Er *kämpft für* mehr
Lohn.
Sie will *kündigen*.
Die Fabrik *stellt*
Arbeiter *ein*.
Er *hofft*, daß du
gehst.
Wie *geht es weiter*?
Er *kriegt* sein Geld.
Wie lange *reicht* das?
Er *hält mich für* faul.
Er *steht um sechs auf*.
Wer *organisiert* die
Reise?
Im Urlaub *schwimmt* er.
Er *versucht* zu kommen.
Er *verbringt* den
Urlaub zu Hause.

Nomen

r Bauer, -n
r Hof, -e
e Maschine, -n
e Ausgabe, -n
s Getreide
s Gehalt, -er
e Überstunde, -n
e Lohnerhöhung, -en
e Gewerkschaft, -en
r Betrieb, -e
s Lager, -
s Fließband, -er

s Arbeitsamt, -er
s Angebot, -e
r Setzer, -
e Kneipe, -n
r Streit
r Fahrer, -
r Mund, -er
r Computer, -
s Prozent, -e
r Faulenzer, -
r Grund, -e
e Kantine, -n
s Radio, -s
r Stau, -s
e Autobahn, -en
Ferien (*Pl.*)
r Strand, -e
e Radtour, -en
r Herbst
s Programm, -e
s Zelt, -e
r Campingplatz, -e
e Erholung
r Baum, -e
e Natur
e Luft
s Wochenende, -n

Adjektive

fest
gleich
vollautomatisch
arbeitslos
täglich
früh
dick
frisch

Artikelwort

Es ist *dasselbe*
Problem.

Präpositionen

Aus zwei Gründen
kündigt sie.
Er fährt viermal *am*
Tag.

Konjunktionen

Er hat vor *zu* kommen.
Wenn er muß, kommt er.
Weißt du, *ob* er fährt?
Ich glaube, *daß* er
bleibt.
Weil er viel ißt,
wird er dick.
Je nachdem, wann er
will, besuchen wir ihn.
Er kommt *zwar*, *aber*
nur kurz.

Partikeln

Diesmal fahre ich
weg.
Er ist *bloß* kurz hier.
Er bleibt *höchstens*
fünf Minuten.
Er muß *nämlich* lernen.
Ihr habt *wenigstens*
noch Arbeit.
Mach es doch *selbst!*
Überall hat er
Freunde.

Wendungen

Ich habe keine Lust
zu arbeiten.

Er hat schlechte
Laune.

Alles ist in Ordnung.

Warum bist du sauer?

Was hast du denn?

So ein Quatsch!

Was bin ich denn noch
wert?

Man spart eine Menge
Geld.

Das ist schade.

Die Zahlen bezeichnen die Reihe. G = Grammatik I = Information Ü = Übungen

Das vollständige Vokabular der Seiten „Information“ finden Sie in den zweisprachigen Glossaren zu „Lernziel Deutsch“, Grundstufe 1.

r Abend, -e 4	<i>im Alter von</i> 13 I	s Arbeitslosengeld 15	r Bäcker, - 2 I
abend 4	Amerika 10	e Arbeitsstelle, -n 15 Ü	r Bahnhof, -e 9
abends 4	r Amerikaner, - 5	r Architekt, -en 2 I	bald 4
aber	Amsterdam 14 Ü	r Ärger 15	r Bau 15 I
<i>Aber er wohnt nicht</i>	an	ärgern 7	r Bauer, -n 15
<i>hier.</i> 1	<i>am Abend</i> 4	ärgern, sich 14	r Bauernhof, -e 15
<i>Tun Sie das aber</i>	<i>am Kino</i> 5	r Arzt, -e 2	r Baum, -e 15
<i>nicht!</i> 8	<i>am schönsten</i> 14	e Arzthelferin, -nen	r Beamte, -n 8
<i>Aber na ja, ...</i> 8	<i>vier Fahrten am Tag</i>	2 I	beenden 11
ab/fahren 5 Ü	15	e Ärztin, -nen 2	befehlen 6
ab/hängen von <i>Dat.</i>	<i>an der Uni</i> 9	Athen 12	befreundet 10
15	<i>an der Post vorbei</i> 9	auch 1	befriedigend 12 I
abhängig von <i>Dat.</i> 10	<i>an die Wand hängen</i> 9	auf	beginnen 4
ab/holen 7	ander- 12	<i>Auf Wiedersehen!</i> 1	bei
s Abitur 12	andererseits	<i>auf dem Tisch</i> 9	<i>Sie arbeitet bei...</i> 2
r Abschluß, -sse 12 I	<i>einerseits – and.</i> 10	<i>auf der Post</i> 8	<i>Er wohnt bei ihm.</i> 8
r Absender 8	anders 10	auf/bauen 12	beide 12
ach so! 4	ändern, sich 10	e Aufgabe, -n 15 Ü	s Beispiel, -e 3 Ü
acht 3	r Anfang, -e 12	auf/machen 8	zum Beispiel (z.B.)
e Adresse, -n 8	an/fangen 5	auf/nehmen 12	10
Afrika 11	anfangs 11	auf/räumen 9	bekannt 14
all-	s Angebot, -e 15	auf/stehen 15	beklagen, sich 14
<i>alle zwölf Minuten</i> 4	aus	aus	bekommen 7
<i>Alle sind da.</i> 8	<i>Was geht dich das an?</i> 7	<i>Er kommt aus Rom.</i> 1	Belgien 14 Ü
<i>Alles Gute!</i> 8	r Angehörige, -n 15 I	<i>Lieder aus Italien</i> 7	beliebt 14
<i>Es ändert sich alles.</i> 10	r Angestellte, -n 15 I	<i>aus zwei Gründen</i> 15	bellern 12
<i>vor allem</i> 14	e Angst, -e 11	e Ausbildung 12	an/bellern 14
allein 2	Ankara 9	r Ausflug, -e 11	r Berg, -e 14
allerdings 12	an/kommen 5	Ausgaben <i>Pl.</i> 15	Berlin 11
als	an/rufen 5	aus/geben 13	Bern 14
<i>als Übersetzerin</i> 6	e Antwort, -en 15 Ü	aus/gehen 5	r Beruf, -e 2
<i>als Muttersprache</i> 14	antworten 12	ausgezeichnet 8 Ü	<i>von Beruf sein</i> 2
<i>kleiner als</i> 14	r Anzug, -e 7 I	e Auskunft, -e 9 Ü	beruflich 13
also	r April 8 Ü	s Ausland 11	e Berufsschule, -n 12 I
<i>Also, tschüs!</i> 4	e Arbeit, -en 9	r Ausländer, - 13	berufstätig 13
<i>Also hören Sie mal!</i> 8	arbeiten 1	ausländisch 14 I	e Berufswahl 6
<i>Sie ist also kleiner.</i> 14	r Arbeiter, - 15 I	ausreichend 12 I	berühmt 14
alt	r Arbeitgeber, - 15 I	aus/sehen 14 I	beschäftigen, sich
<i>Wie alt sind Sie?</i> 3	r Arbeitnehmer, - 15 I	außerdem 12	mit <i>Dat.</i> 10
<i>Er ist sehr alt.</i> 3	s Arbeitsamt, -er 15	aus/steigen 9	e Besprechung, -en 4
s Alter	e Arbeiterlaubnis 15 Ü	s Auto, -s 10	besser 14
<i>im Alter</i> 10 I	arbeitslos 15	e Autobahn, -en 15	e Besserung 8

- best- 14
bestehen
e. Prüfung bestehen
11
bestellen 7
bestrafen 13
r Besuch, -e 14 Ü
besuchen 7
r Besucher, - 14 I
betragen
Die Zahl beträgt... 14
r Betrieb, -e 15
s Bett, -en 8
e Bevölkerung 14
bewachen 12
bezahlen 7
s Bier 7
s Bild, -er 1
billig 7
bin → sein
e Bindung, -en 14 I
bis
Bis bald! 4
von acht bis zwölf 4
Er bleibt bis drei. 4
bis zur Post 9
bist → sein
bißchen 11
bitte
Wie bitte? 1
Bitte schön? 7
Ja, bitte. 14
e Bitte 8 Ü
blau 13 Ü
bleiben 4
bloß
Er hat bloß eine
Mark. 15
e Blume, -n 8
e Bluse, -n 7
Bonn 1
brachte → bringen
brauchen
Er braucht Geld. 7
Er braucht lang. 9
braun 13 Ü
Bremen 12
r Brief, -e 4
bringen 8
s Brot 13
r Bruder, - 3
Brüssel 14 Ü
brutto 15 Ü
s Buch, -er 7
e Buchhandlung, -en 7
e Bundesrepublik 9
e Burg, -en 12
s Büro, -s 4
r Bus, -se 5
r Campingplatz, -e 15
r Chef, -s 13
e Chemie 12
r Chemiker, - 3
r Computer, - 15
da
Sie ist nicht da. 7
Er will den da. 7
Da sieht er ein Ge-
schäft. 8
da-
dazu, dabei, ... 10
dachte → denken
dagegen
dagegen sein 12
dagegen sagen 13
daher 13
damals 12
danach 12
Dänemark 14 Ü
r Dank
Vielen Dank! 6
danke 2
danken 8
dann
Dann geht er. 4
Gut, dann fahre ich. 4
darf → dürfen
das
Das ist... 2
daß 15
dasselbe 15
s Datum 12 Ü
dauern 4
r Daumen, -
jmdm. die Daumen
halten 8
dein 2
demokratisch 14
denken 14
denken an/über *Akk.*
10
denn
Wo ist er denn? 3
..., denn sie kann Ja-
panisch. 6
deshalb 5
Deutsch 1
r Deutsche, -n 10
r Deutschkurs, -e 4
Deutschland 9
deutschsprachig 14
r Dezember 8
d.h. (das heißt) 12
r Dialekt, -e 14
r Dialog, -e 2 Ü
dick 15
r Dienstag 4
dies- 7
diesmal 15
e Dienstleistung 15 I
direkt 9
e Diskussion, -en 10
diskutieren 10
doch
Wir sagen doch „du“!
2
Ist sie nicht hier?
Doch. 5
dolmetschen 6
r Dolmetscher, - 2
r Donnerstag 4
dort 5
dorthin 9
e Dose, -n 14
draußen 9
drei 3
dritt- 9
s Drittel 14
du 2
Dublin 14 Ü
dumm 12
durch *Akk.*
durch einen Park 9
durchschnittlich 10 I
dürfen 6
eben
Er kommt eben nicht. 8
ebenfalls 13
e Ecke, -n
um die Ecke 9
in der Ecke 9
e Ehe, -n 10
r Ehepartner, - 10
s Ei, -er 7
eigen- 12
e Eigenschaft, -en
13 Ü
eigentlich
Was machen Sie
eigentlich? 4
eineinhalb 4
einerseits
– andererseits 10
einfach
Das ist einfach nicht
richtig! 13
Das ist nicht so ein-
fach. 14
ein/fallen
Mir fällt nichts ein. 8
e Einheit 14 I
einig- 11
r Einkauf, -e 7
ein/kaufen 7
s Einkommen, - 15 I
ein/laden 5
e Einladung, -en 8
einmal
Es lebte einmal... 11
ein/richten 11
r Einrichtungsgegen-
stand, -e 9 Ü
einsam 11
ein/steigen 9
ein/stellen
Die Firma stellt nie-
manden ein. 15
einverstanden
Einverstanden! 2

- einverstanden sein*
 10 I
 r Einwohner, – 14
 s Einzelkind, -er 10
 einzig- 12
 r Elektriker, – 2 I
 e Elektrofirma 12
 elf 3
 Eltern *Pl.* 2
 s Ende
Ende Dezember 8
zu Ende sein 14 I
 endlich 11
 England 14 Ü
 Englisch 2
 entlang *Akk.* 9
 entscheiden 6
 e Entscheidung, -en
 10
 entschließen, sich 10
 entschuldigen 6
 e Entwicklung, -en 14
 er 1
 s Erdgeschoß, -sse 9
 erhalten
einen Brief erhalten.
 11
 e Erholung 15
 erlauben 8
 erreichen
Er erreicht nichts. 13
 erst
Er ist erst fünf. 3
Erst sagte ich nichts.
 12
 erst- 9
 erstens 15
 erwachsen 13
 r Erwerbstätige, -n
 15 I
 erzählen 11
 erziehen 13 I
 e Erziehung 13
 es
Mein Kind – es ist
neun. 3
Wie spät ist es? 4
Es ist sieben Uhr. 4
 essen 4
 s Essen 14
 etwa 14
 etwas
Ich habe etwas vor. 5
Ich komme etwas spät. 9
 euer 2
 Europa 14
 europäisch 14
 e Fabrik, -en 13
 s Fach, -er 12
 e Fachhochschule 12 I
 e Fachoberschule 12 I
 fahren 4
 r Fahrer, – 2 I
 r Fahrplan, -e 4
 e Fahrt, -en 11
 e Familie, n 3
 r Familienstand 15 Ü
 e Farbe, -n 7
 fast 10
 faul 13
 r Faulenzer, – 15
 r Februar 8 Ü
 fehlen
Was fehlt dir? 8
Da fehlt die Adresse! 8
 fern 9
 s Fenster, – 9
 Ferien *Pl.* 15
 fern/sehen 5
 s Fernsehen 10 Ü
 r Fernseher, – 9
 fest
eine feste Stelle 15
 s Fest, -e 9
 r Film, -e 5
 finden
Ich finde keine Stelle. 7
Ich finde das sehr teu-
er. 7
 e Firma, Firmen 12
 e Fläche 14
 e Flasche, -n 8
 s Fleisch 7
 fleißig 13
 s Fließband, -er 15
 r Flughafen, -en 14 I
 r Flur 9
 folgend- 10 I
 s Foto, -s 11
 s Fotoalbum 8
 e Frage, -n 5
 fragen 6
 Frankfurt 14
 Frankreich 14
 Französisch 2
 e Frau, -en
Frau Ito 1
diese Frau 2
meine Frau 2
 s Fräulein 4
 frei
Ich habe heute frei. 11
ein freies Leben 13 I
 r Freitag 4
 e Freizeit 10
 fremd 14
 e Fremdsprache, -n
 12
 fressen 12
 freuen, sich 10
 r Freund, -e 4
 freundlich 9
Das ist sehr freund-
lich! 14
 e Freundschaft 7
 frisch 15
 e Friseurin, -n 2 I
 froh 11
 fröhlich 14
 früh
heute früh 15
 früher 12
 fühlen, sich
sich gut fühlen 10
sich wohl fühlen 10
 führen
ein Gespräch führen
 13
 für
Übersetzerin für Eng-
lisch 2
Ein Kongreß für
Chemiker 3
Ich bin für ihn. 13
 fürchten, sich 10
 r Fuß, -e
zu Fuß gehen 9
 ganz
ganz gut 10
das ganze Leben 10
 gar nicht 13
 geben
Er gibt ihm das Buch.
 8
Es gibt hier kein
Buch. 10
 geboren sein 12
 r Geburtsort 15
 r Geburtstag 8
 geduldig 13
 gefährlich 12
 gefallen 8
 r Gefallen
jmdm. einen Gefallen
tun 8
 gegen
gegen zwölf Uhr 4
Ich bin gegen
Strafen. 13
 gegenüber *Dat.* 9
 s Gehalt, -er 15
 gehen
Wie geht's? 2
Mir geht es gut. 8
Er geht zur Schule. 3
Ich gehe nach
Hause. 4
Das geht nicht. 8
Mir geht es auch
so. 14
Die Arbeit geht besser.
 15
Sie geht spazieren. 14
 gehorchen 6
 gehören
Das Buch gehört
mir. 8
Ich gehöre zu dieser
Klasse. 14
 gehorsam 13

- gelb 13 Ü
 s Geld 6
 gemeinsam 14 I
 e Gemeinschaft 14 Ü
 die EG 14 Ü
 s Gemüse 7
 genau
Er ist genauso nett. 14
Du bist genau wie er. 13
 genug 9
 s Gepäck 14
 gerade
Sie lernt gerade. 8
geradeaus 9
 gern 5
 s Geschäft, -e 7
 Geschäftsleute *Pl.* 10
 s Geschenk, -e 8
 e Geschichte, -n
Schreiben Sie eine Geschichte! 7 Ü
die Geschichte Roms 14 I
 geschieden 10
 Geschwister *Pl.* 3
 e Gesellenprüfung 12
 gesetzlich 15 I
 s Gespräch, -e 2 Ü
 gestern 11
 gesund 8
 s Getränk, -e 7
 s Getreide 15
 e Gewerkschaft, -en 15
 gewesen → sein
 gewöhnen, sich 10
 gib → geben
 ging → gehen
 e Gitarre, -n 6
 glauben 13
 gleich
Also bis gleich! 5
Ich komme gleich! 8
Jeden Tag das gleiche! 15
 glücklich 11
 r Glückwunsch, -e 8
- s Gold 12
 r Graf, -en 12
 r Grafiker, - 13
 gratulieren 8
 grau 13 Ü
 Graz 11
 Griechenland 14 Ü
 e Griechin, -nen 12
 griechisch 13 Ü
 e Grippe 8
 groß 10
 Großbritannien 14 Ü
 e Größe, -n 7
 Großeltern *Pl.* 3
 e Großfamilie, -n 10
 e Großmutter, - 3
 e Großstadt, -e 15
 r Großvater, - 3
 grün 7
 r Grund, -e 15
 e Grundschule, -n 12
 grüßen
Grüß dich! 7
 gut
Guten Tag! 1
Danke, gut. 2
Das ist gut. 13
Sie ist gut in Physik. 14 Ü
 s Gymnasium, Gymnasien 12
- haben
Er hat einen Bruder. 3
Was hast du denn? 15
 r Hafent, - 14 I
 halb 4
 halbtags 6
 hallo 4
 halten
jmdm. die Daumen halten 8
Sie halten mich für faul. 15
 e Haltestelle, -n 9
 Hamburg 5 Ü
 r Handel 15 I
 r Handwerker, - 12
- hängen 9
 hart 13
 s Hauptfach, -er 12
 e Hauptschule, -n 12
 e Hauptstadt, -e 14
 s Haus, -er 9
nach Hause 4
zu Hause 4
 e Hausarbeit, -en 6
 r Hausbewohner, - 14
 e Hausfrau, -en 2 I
 r Haushalt 6
 Heidelberg 5 Ü
 e Heimat 10
 heim/fahren 5
 s Heimweh 11
 e Heirat 10
 heißen
Ich heiße Thomas. 1
Der Film heißt... 5
Was heißt denn Liebe? 7
 helfen
Ich helfe ihm. 8
Da hilft nichts. 13
 s Hemd, -en 7 I
 her 9
 herauf/bringen 12
 heraus/kommen 12
 r Herbst 15
 herein/kommen 6
 r Herr, -en
Herr Wild 1
der Herr da 13 Ü
 herrlich 14
 herzlich
Herzlichen Glückwunsch! 8
Herzlichst... 11
 heute 4
 heutig- 13
 hier 1
 hilfsbereit 13
 hin 9
 hin/fahren 11
 hinter 9
 hinunter/steigen 12
- s Hobby, Hobbies 6
 hoch 14
 s Hochdeutsch 14
 e Hochschule, -n 12 I
 höchstens 15
 e Hochzeit, -en 8
 r Hof, -e 15
 hoffen 15
 hoffentlich 8
 e Höflichkeit 5 Ü
 holen 9
 Holland 14 Ü
 hören
Wir hören Musik. 7
Wir haben nichts von dir gehört. 11
auf jmdn. hören 13 I
Ich habe gehört... 13
 e Hose, -n 7 I
 s Hotel, -s 5
 hübsch 13
 r Hund, -e 12
- ich 1
 ihr – Ihr 2
 immer 4
 in
in Tokio 1
ins Büro gehen 4
Er ist im Büro. 4
in die Stadt fahren 6
in vier Wochen 8
30 Mark im Monat 12
 Indonesien 14
 e Industrie, -n 14
 e Industrienation, -en 14
 e Information, -en 1
 r Ingenieur, -e 2 I
 s Institut, -e 11
 intelligent 13
 interessant 14
 interessieren, sich 10
 s Interview, -s 12
 irgend- 9
 Irland 14 Ü
 ist → sein

- Italien 1
 Italienisch 1

 ja
Kommt er? Ja. 1
Das ist ja prima! 6
 e Jacke, -n 8
 s Jahr, -e 3
 jährlich 14
 r Januar 8
 Japan 1
 Japanisch 1
 je
je nachdem, ob... 15
 jed- 9
 jedenfalls 14
 jemand 7
 jetzt 2
 r Journalist, -en 10
 e Jugend 13
 r Jugendliche, -n 10
 r Jugoslawe, -n 9
 Jugoslawien 9
 jugoslawisch 13 Ü
 jung 3
 r Junge, -n 12

 r Kalender, - 9
 kam → kommen
 kämpfen für *Akk.* 15
 kann → können
 e Kantine, -n 15
 e Karte, -n 5
 e Kasse, -n 7
 e Kassette, -n 7
 r Kassettenrecorder, -
 9
 e Kassiererin, -nen 2 I
 r Kauf 13
 kaufen 7
 s Kaufhaus, -er 7
 r Kaufmann, Kauf-
 leute 2 I
 kaum 10 I
 kein 3
 kennen 7
 kennen/lernen 7

 s Kilo 7
 r Kilometer, - 14
 s Kind, -er 2
 e Kindergärtnerin,
 -nen 2 I
 s Kino, -s 5
 e Kiste, -n 12
 klappen
Es klappt nicht. 12
 klar
Kommen Sie? Klar! 6
 e Klasse, -n 12 I
 s Kleid, -er 13
 e Kleidung 13
 klein 13
 klopfen 14
 klug 12
 e Kneipe, -n 15
 kochen 7
 e Köchin, -nen 2 I
 r Kollege, -n 4
 Köln 1
 s Komma, -s 14 Ü
 kommen
Woher kommen Sie? 1
*Wie komme ich zum
 Bahnhof?* 9
 r Komponist, -en 14
 r Kongreß, Kongresse
 3
 können 6
 r Kontakt, -e 14
 Kopenhagen 14 Ü
 s Kopfweh 8
 kosten 7
 krank
Sie ist krank. 8
*Ich bin krank vor
 Heimweh.* 14
 s Krankenhaus, -er
 10
 e Krankenschwester,
 -n 2 I
 e Krankheit, -en 14
 e Krawatte, -n 7 I
 r Krieg, -e 14 I
 kriegen 15
 e Küche, -en 9

*Er kennt die italieni-
 sche Küche.* 7
 r Kugelschreiber, - 8
 kulturell 14 I
 kümmern, sich um
Akk. 10
 kündigen 15
 e Kunst, -e 14
 r Künstler, - 3
 r Kurs, -e 7 Ü
 kurz 13

 e Laborantin, -nen 10
 lachen 14
 r Laden, - 13
 s Lager, - 15
 e Lampe, -n 9
 s Land, -er 14
 landschaftlich 14
 Landsleute *Pl.* 14
 r Landwirt, -e 2 I
 e Landwirtschaft 15 I
 lang
Ich bleibe nicht lang. 6
ein langes Regal 15
Wie lange...? 4
 langsam 8
 r Lärm 14
 lassen
Laß mich in Ruhe! 7
 laufen
Heute läuft ein Film. 5
Er läuft schnell. 14 Ü
 e Laune, -n
*Er hat schlechte Lau-
 ne.* 15
 laut 13
 leben 2
 s Leben 10
 Lebensmittel *Pl.* 7
 r Lebenslauf, -e 11 Ü
 r Lebensstandard 14
 legen 9
 e Lehre 12
 r Lehrer, - 2
 e Lehrstelle, -n 12
 leicht 10
 leid

Es tut mir leid. 8
 leider 5 Ü
 leihen 8
 leisten, sich 10
 lernen 1
 lesen
Er liest Zeitung. 4
*Den Absender kann
 man nicht lesen.* 8
 letzt- 11
 Leute *Pl.* 8
Liebe(r)..., 11
Alles Liebe! 11
 e Liebe 7
 lieben 7
 lieber 14
 liebevoll 14
 liebst- 14
 liegen
Wo liegt Köln? 9
Wo liegt das Buch? 9
 liest → lesen
 e Linie, -n 9
 links 9
 r Lohn, -e 13
 lohnen, sich 15
 e Lohnerhöhung, -en
 15
 London 14 I
 los
Was ist los? 7
Na los... 10
Immer ist etwas los. 11
 e Luft 15
 e Lust
Ich habe Lust dazu. 15
 lustig 11
 Luxemburg 14 Ü

 machen
*Was machen Sie in
 Tokio?* 1
Was machst du hier? 4
Mach schnell! 5
Das macht nichts. 6
*Er macht Hausaufga-
 ben.* 7
Wir machen Urlaub. 8

Was macht die Familie? 10
Das macht Spaß. 10
 s Mädchen, – 13
 mag → mögen
 mal
Komm mal mit! 5
Ich frage mal. 6
 malen 3
 e Mama, -s 13
 man 9
 manch- 6
 manchmal 9
 mangelhaft 12 I
 r Mann, -er
 mein Mann 2
 der Mann da 8 G
 r Mantel, - 13
 s Märchen, – 12
 e Mark 7
 r März 8
 e Maschine, -n 15
 e Mathematik 12
 r Mechaniker, – 2 I
 e Medizin 2
 mehr
mehr als 14
Sie will mehr verdienen. 15
Sie arbeitet nicht mehr. 10
 mehrer- 13
 mein 2
 meinen 6
 e Meinung 10
 meist- 14
 e Meisterprüfung 12
 e Menge
Man spart eine Menge Geld. 15
 r Mensch, -en 12
 e Messe, -n
die Leipziger Messe 14 I
 r Meter 14 Ü
 mieten 11
 e Million, -en 14
 e Minute, -n 4

mit
Sie geht mit ihrer Freundin. 8
Er fährt mit dem Bus. 9
Mit sechs Jahren geht er in die Schule. 12
 r Mitarbeiter, – 6
 mit/bringen 8
 r Mitmensch, -en 14
 mit/kommen 5
 mit/nehmen 9
 s Mittagessen 4
 mittags 4
 e Mitte 9
 möchte 6
 modern 13
 modernisieren 15
 mögen
Ich mag Musik. 7
Magst du ihn? 7
 möglich 6
 r Moment
Moment, ich komme! 4
 r Monat, -e 8 Ü
 monatlich 10 I
 r Montag 4
 morgen 4
 r Morgen
Guten Morgen! 2
 s Motorrad, -er 13
 müde 13
 München 1
 r Mund 15
 e Musik 7
 musikalisch 14 Ü
 r Musiker, – 6
 müssen 6
 e Mutter, - 2
 e Muttersprache 14

 nach
Sie fährt nach Tokio. 3
Es ist zehn nach fünf. 4
nach ein paar Jahren 10
Alles der Reihe nach! 8

r Nachbar, -n 14
 nachher 4
 r Nachmittag, -e 4
 nachmittags 4
 e Nachricht, -en 3
 nach/sprechen 1 Ü
 nächst-
nächste Woche 7
Der nächste bitte! 8
 e Nacht, -e 12
 nachts 14
 e Nähe 9
 nahe
Er steht mir nahe. 14 Ü
 nahm → nehmen
 r Name, -n 14
 nämlich 15 Ü
 e Nation, -en 14
 e Natur 15
 natürlich 6
 neben 9
 nebenan 9
 s Nebenfach, -er 12
 nehmen
Nehmen Sie Platz. 6
Soll ich das nehmen? 7
Er nimmt sich viel Zeit. 13 I
 nein 1
 nett 14
 netto 15 I
 neu 11
 neugierig 10
 e Neuigkeit, -en 10
 nicht 3
 nichts
Das macht nichts. 6
Ich esse nichts. 7
Ich weiß nichts. 11
 nie 13
 e Niederlande 14 Ü
 niemand 11
 nimm → nehmen
 nirgends 7
 noch
Er weiß es noch nicht. 5

Noch einen Wunsch? 7
Bitte noch einmal. 7
 r Norden 14
 e Nordsee 14 I
 e Note, -n 13
 r November 8 Ü
 nun
Nun, was sagst du? 12
 nur 3

 ob 15
 oben 9
 s Obst 13
 oder 2
 oft
Er kommt oft. 7
Wie oft...? 4
 ohne *Akk.* 6
 r Onkel, – 3
 e Ordnung
Alles ist in Ordnung. 15
 organisieren 15
 Osaka 1
 r Osten 14
 östlich 14 I
 Österreich 11

 paar
ein paar Sachen 7
 s Päckchen, – 8
 s Paket, -e 8
 Pakistan 12
 r Papa, -s 13
 r Papierkorb, -e 9
 Paris 5
 r Park, -s 9
 r Partner, – 10
 passen
Der Pullover paßt. 7
 e Person, -en 15 Ü
 s Pfund 7
 e Physik 12
 s Plakat, -e 9
 r Platz, -e
Nehmen Sie Platz! 6

- Er geht über den Platz.* 9
Haben Sie genug Platz? 9
 r Politiker, – 14
 politisch 14 I
 portugiesisch 13
 e Post 8
 praktisch
praktische Ausbildung 12 I
 prima 5
 pro 15 I
 probieren 7
 s Problem, -e 6
 s Produkt, -e 14
 s Programm, -e 15
 s Prozent, -e 15
 e Prüfung, -en 4
 r Pullover, – 7

 r Quadratkilometer 14
 e Qualität 7
 r Quatsch
So ein Quatsch! 15

 s Radio, -s 15
 e Radtour, -en 15
 rauf 9
 e Realschule 12
 recht
Du hast recht. 9
recht herzlich 11
 rechts 9
 reden 13
 s Regal, -e 9
 reich 14
 reichen
Jetzt reicht's! 8
Das Geld reicht. 15
 e Reife
e Mittlere Reife 12 I
 e Reihe
Alles der Reihe nach! 8
 rein/kommen 9
 e Reinigerin, -nen 2 I
 r Reis 7
 e Reise, -n 8

 s Reisebüro, -s 11
 reisen 14
 e Rente, -n 10 I
 e Republik, -en 14
 s Restaurant, -s 9
 r Rhein 14 I
 richtig 13
 e Richtung, -en 9
 rief → rufen
 Rom 1
 rot 7
 rüber 9
 rüber/bringen 9
 rufen 12
 e Ruhe
Laß mich in Ruhe! 7
 runter 9
 r Russe, -n 14 I

 e Sache, -n
ein paar Sachen 7
Das ist meine Sache. 7
 r Saft, -e 7
 sagen 2
 sah → sehen
 Salzburg 15
 e Sauberkeit 14
 sauer
Warum bist du sauer? 15
 schade 15
 r Schal, -s 7 I
 e Schallplatte, -n 8
 r Schatz, -e 12
 schauen auf *Akk.* 14
 r Schauspieler, – 12
 e Schauspielschule 12
 e Scheidung, -en 10
 schenken 8
 e Schere, -n 8
 schick 13
 schicken 8
 schimpfen 14
 schlafen 4
 schlecht 13
 schließlich 8
 schlimm 8

 r Schlosser, – 2 I
 r Schluß
Schluß jetzt! 7
 schnell 5
 r Schnupfen 8
 e Schnur, -e 8
 schon 3
 schön
Bitte schön! 7
Diese Stadt ist schön. 7
 r Schrank, -e 9
 schreiben 4
 r Schreibtisch, -e 9
 r Schuh, -e 13
 e Schulausbildung 12
 e Schule, -n 3
 r Schüler, – 6
 Schulferien *Pl.* 15
 r Schwager, - 3 Ü
 e Schwägerin, -nen 3 Ü
 schwarz 13 Ü
 e Schweiz 9
 Schweizer 14
 schwer 13
 e Schwester, -n 3
 schwierig 10
 schwimmen 15
 r See, -n 14
 sehen
Er sieht ein Geschäft. 8
Sehen Sie, .. 13
Ich will mal sehen, ob... 15
 sehr 3
 sein
Er ist Lehrer. 2
Ich bin dafür. 13
Er ist dagegen. 13
 seit *Dat.* 8
 e Seite, -n
auf der Seite von jmdm. stehen 14 I
 e Sekretärin, -nen 2 I
 e Sekunde, -n 14 Ü
 selbe
Immer dasselbe! 15
 selbst 10
 selbständig

Sie ist ein selbständiges Mädchen. 13
Er ist ein selbständiger Bauer. 15
 s Semester, – 11
 r Sessel, – 9
 setzen, sich 11
 r Setzer, – 15
 sicher
Sie kann das sicher. 6
Ja, sicher. 8
 sieht → sehen
 s Silvester 9
 sitzen 9
 so
So geht das nicht! 8
Was? So viele? 9
Feiert ihr immer so? 9
Ist das so wichtig? 10
So habe ich viel gesehen. 11
so etwas 13
So so. 13
so groß wie 14
 s Sofa, -s 9 Ü
 sogar 11
 r Sohn, -e 3
 solch- 8
 sollen 6
 sondern
nicht..., sondern... 14
 r Sonntag, -e 4
 sonst
Sonst kann ich nicht fahren. 8
Was sonst noch? 9
 e Sorge, -n 10
 sowieso 8
 e Sozialpflegerin, -nen 2 I
 Spanien 10
 sparen 10
 r Spaß
Das macht Spaß. 10
 spät
Wie spät ist es? 4
Es ist schon spät. 4
 später 10

- spazieren
Ich gehe spazieren. 14
 spielen
Er spielt Gitarre. 6
Das Kind spielt. 13 I
 r Sport 10
 sprach → sprechen
 e Sprache, -n 11
 r Sprachkurs, -e 11
 sprechen 6
 r Staat, -en 14 I
 r Staatsdienst 14 I
 e Stadt, -e 7
 r Stadtplan, -e 9 I
 r Stau, -s 15
 stehen 9
auf der Seite von
jmdm. stehen 14 I
 steigen
ein/steigen 9
aus/steigen 9
um/steigen 9
 e Stelle, -n
eine Stelle suchen 6
 stellen 9
 stimmen
Meine Uhr stimmt
nicht. 4
Ja, das stimmt. 6
 r Stock 9
 s Stockwerk, -e 9
 stolz 13
 stören 8
 e Strafe, -n 13
 r Strand, -e 15
 e Straße, -n 9
 r Streit 15
 streiten 13
 streng 13
 s Stück, -e 5
 r Student, -en 2
 s Studentenleben 11
 studieren 2
 s Studium, Studien 11
 r Studienplatz, -e 12
 e Stufe, -n 15 I
 r Stuhl, -e 9
 e Stunde, -n 4
 r Stundenplan, -e 4 I
 suchen 6
 r Süden 14
 Südfrankreich 15
 r Supermarkt, -e 7
 e Süßigkeit, -en 8
 e Tafel, -n 9
 r Tag, -e
Guten Tag! 1
 r Tagesablauf 4 Ü
 täglich 15
 tagsüber 6
 e Tante, -n 3
 tanzen 7
 e Tanzmusik 7
 s Taschengeld 13
 e Tätigkeit, -en 1
 e Technik 10 Ü
 r Techniker, - 2
 technisch 14
 Technogerma 2
 r Teil, -e 14 I
 teilen 14 I
 teils teils 10
 e Teilung 14 I
 telegrafieren 8
 s Telefongespräch, -e
 10
 r Termin, -e 4 Ü
 r Terminplan, -e 4 I
 teuer 7
 r Text, -e 2 Ü
 e Textilarbeiterin,
 -nen 2 I
 s Theater 5
 s Tier, -e 14
 r Tisch, -e 9
 r Tischler, - 2 I
 e Tochter, - 3
 toll 5
 Tokio 1
 s Tonband, -er 1 Ü
 r Tourist, -en 14
 r Translingua 2
 traurig 13
 treffen 7
 s Treffen, - 11 Ü
 treffen, sich mit *Dat.*
 10
 trennen, sich von *Dat.*
 10
 e Trennung 10 G
 trinken 6
 trotzdem 10
 Tschüs! 4
 tun
Kann ich etwas für Sie
tun? 6
Tut mir leid! 8
Tu mir einen Gefal-
len! 8
Was habe ich getan?
 14
Wir tun nichts dage-
gen. 15
 e Tür, -en 9
 e Türkei 9
 türkisch 13 Ü
 r Turm, -e 12
 e U-Bahn, -en 5
 üben 15 Ü
 e Übung, -en 1 Ü
 über
Sie wohnt über mir. 9
Er geht über den
Platz. 9
Er freut sich über den
Besuch. 10
 überall 15
 überhaupt nicht 14
 überlegen 10
 e Überraschung, -en
 10
 übersetzen 6
 r Übersetzer, - 2
 e Überstunde, -n 15
 übrigens 9
 e Uhr, -en 13 Ü
Wieviel Uhr ist es? 4
Es ist sechs Uhr. 4
 um
Er kommt um sechs. 4
um die Ecke 9
 um/steigen 9
 um/ziehen 11
 unabhängig 10
 unbeding 6
 und 1
 ungefähr 7
 ungenügend 12 I
 e Universität, -en 4
 unmöglich 10
 unmoralisch 10
 unser 2
 unten 9
 unter 9 G
 unterhalten, sich mit
Dat. 10
 r Unterricht 4
 unterrichten 12
 unverheiratet 10
 r Urlaub 8
 r Urlauber, - 14
 s Urlaubsland 14
 usw. (und so weiter)
 3 Ü
 r Vater, - 2
 verbieten 13 I
 verbringen
den Urlaub verbrin-
gen 15
 verdienen 6
 vergessen 11
 s Vergnügen 13
 verheiratet 3
 verkaufen 13
 r Verkäufer, - 2
 r Verkehr 15 I
 verlangen 13
 verlassen 12
 vernünftig 13
 verschieden 14 I
 versprechen 8
 verständnisvoll 13
 verstehen
Ich verstehe Deutsch. 6
Ich verstehe die Ju-
gend nicht. 13
 r Verwandte, -n 8
 e Verwandtschaft 3 Ü
 verzichten auf *Akk.* 10

- viel
Vielen Dank! 6
Er hat viele Freunde. 9
 vielleicht 4
 vier 3
 s Viertel 4
 vollautomatisch 15
 von
Was ist er von Beruf? 2
von acht bis zwölf 4
ein Stück von Brecht 5
von jmdm. etw. be-
kommen 8
Er kommt von der
Arbeit. 9
von diesem Tag an 12
 vor
fünf vor neun 4
vor der Post 9
vor einigen Wochen
 14
vor allem 14
 vorbei
Die Prüfung ist vor-
bei. 5
Er geht an der Post
vorbei. 9
 vorgestern 11
 vor/haben 5
 r Vorhang, -e 9
 e Vorlesung, -en 4
 r Vormittag, -e 4
 vormittags 4
 vorn 9
 vorstellen, sich etw.
Stell dir vor, ... 10
- warten 5
 warum 5
 was
Was machen Sie? 1
Was?! 5
Was für...? 6
Er kauft was. 9
 war → sein
 waschen 14
 weder – noch 14
 r Weg, -e 9
 weg 13
 wegen *Gen.* 14
 weg/fahren 9
 weg/gehen 5
 s Weihnachten 8
 weil 15
 r Wein 7
 weiß 7
 weiß → wissen
 weit 9
 weiter/gehen
Wie soll's weiterge-
hen? 15
 welch- 7
 e Welt 14
 weltbekannt 14
 r Weltkrieg, -e 14 I
 wenig 13
 wenigstens 15
 wenn 15
 wer 2
 werden
Er wird Lehrer. 6
 wert
Was ist das wert? 15
 r Westen 14
 westlich 14 I
 wichtig 10
 wie
Wie bitte? 1
Wie heißen Sie? 1
- Wie geht's?* 2
Wie viele...? 3
Er bellt wie die Hun-
de. 12
so groß wie 14
 wieder 4
 s Wiedersehen 1
 Wien 1
 wild 12
 will → wollen
 wir 2
 e Wirtschaft 14 Ü
 wirtschaftlich 14
 s Wirtschaftszentrum
 14 I
 wirklich
wirklich gut 6
Wirklich? 2
 wissen
Ich weiß das. 6
Wissen Sie, ... 9
 wissenschaftlich 12 I
 wo 1
 woanders 13
 e Woche, -n 7
 s Wochenende, -n
 15
 woher 1
 wohin 9
 wohl
sich wohlfühlen 11
 wohnen 1
 r Wohnort, -e 15 Ü
 e Wohnung, -en 9
 wollen 6
 s Wort, -er
Er sagte kein Wort. 13
 s Wörterbuch, -er 7
 s Wunder, –
Das ist kein Wunder!
 14
 r Wunsch, -e 6
- wünschen 8
 wünschen, sich 10
 e Zahl, -en 14
 zahlen 15 I
 zehn 3
 zeigen 13
 e Zeit 4
zur Zeit 6
 e Zeitung, -en 4
 s Zelt, -e 15
 s Zentrum, Zentren
 14 I
 s Zeugnis, -se 12 I
 ziehen in *Akk.* 12
 ziemlich 13
 s Zimmer, – 9
 zog → ziehen
 zornig 12
 zu
Er geht zur Schule. 3
Er geht zum Essen. 4
zur Zeit 6
zu viel 6
zu Fuß 9
Es ist schwer, das zu
lernen. 15
 zuerst 4
 zufrieden 10
 r Zug, -e 4
 zu/machen 8
 zurück 5
 zurück/fahren 5
 zurück/geben 8
 zurück/gehen 6
 zusammen 7
 zusammen/leben 10
 zusammen/stellen 11
 zwar ..., aber 15
 zwei 3
 zweitens 15
 zwischen *Dat* 9

Lernziel Deutsch ist ein zweibändiges Lehrwerk für Jugendliche und Erwachsene ohne Vorkenntnisse.

Das Lernziel dieses Lehrwerks ist Kommunikationsfähigkeit im Rahmen des Zertifikats „Deutsch als Fremdsprache“.

Grundlage der didaktischen Konzeption ist die Bewußtmachung sprachlicher Regelmäßigkeit. Der Spracherwerbsprozeß baut auf solchem Regelwissen auf.

Dialog- und Textarbeit wechselt ab mit vielfältigen, zumeist kommunikativ angelegten Übungen. Texte und Übungen beziehen sich thematisch auf die Situation des Deutschlerner, teils in deutschsprachiger, teils in ausgangssprachlicher Umgebung.

Dieser Band enthält in 15 Reihen Dialoge und Texte, Grammatikübersichten, Informationen über die deutschsprachigen Länder, mündliche und schriftliche Übungen sowie Übungen zur Selbstkontrolle für den Lerner. Er ist zugleich Lern- und Arbeitsbuch.

Als Zusatzmaterial stehen dem Lerner die „Begleitübungen zur Grundstufe I“ (Hueber-Nr. 1469), eine Reihe zweisprachiger Glossare sowie Toncassetten (Texte und Übungen) zur Verfügung. Ein detailliertes Lehrerhandbuch und großformatige Bildtafeln unterstützen den Lehrer bei der Gestaltung seines Unterrichts.